

LITERATUR UND SCHRIFTTUM

BELLETRISTIK

NACHRICHTEN ÜBER SCHRIFTSTELLER

Akáb, István (1756–1786)

Énéás és Didó (1806)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1807) 145–155

„Kurze Übersicht der poetischen Literatur in Ungarn in den Jahren 1804 bis 1806.“

(151) „Aus dem Nachlasse eines verstorbenen Poeten ward herausgegeben: «Eneás és Dido Kártágói szerelmes történetjek, néhai Akáb István poétai maradványaiból» (Liebesabentheuer des Aeneas und der Karthagischen Dido, aus dem poetischen Nachlasse des weiland Stephan Akáb), Preßburg bey Simon Weber 1806. 8. (. .)“

Maria Therese von Artner (Ps. Theone) (1772–1829)

Feldblumen auf Ungarns Fluren gesammelt. (Mit M. v. Thill) (1800)

Gedichte, gewählt, gebessert, vermehrt (1818)

Stille Größe (1824)

Die That (1817)

Literarischer Anzeiger zum Sammler 9 (1817) 36

„*Die That*. Trauerspiel in fünf Acten von THERESE VON ARTNER; der *Schuld* von ADOLPH MÜLLNER erster Theil. (Leipzig 1817, in Hartlebens Verlags-Expedition 214 S. in 8.)“

(36) „Als Lectüre wird «die That» einige angenehme Stunden gewähren, besonders wenn man die kritische Lorgnette nicht vor die

Nase setzt; auf dem Theater würde sie unsers Erachtens nur geringe Wirkung thun. (..)“

Sollte das Stück zur Aufführung kommen, müßte es mehr gekürzt werden als die Verfasserin vorschläge.

Wiener Zeitschrift 60 (26. 7. 1817) 62–64

„Literarische Anzeige. <Die That>“

Verfasser: W. H.

(62) „Trauerspiel in 5 Aufzügen von Therese v. Artner. Der «Schuld» von Müllner erster Theil. Leipzig 1817. (..)“

Inhaltsangabe.

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 42 (8. 4. 1819) 166

„*Mein Tisch in Zilly.*“

Verfasserin: THERESE V. ARTNER

Ballade.

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 72 (17. 6. 1819) 288

„Neuigkeiten. Notiz.“

(288) „Von der lieblichen Dichterin, Therese von Artner, in Oedenburg, Verfasserinn des Trauerspiels: «Die That», (Pesth, bey Hartleben, 1817) sind bey Hartleben in Pesth zwey Bändchen ihrer verbesserten und vermehrten Gedichte erschienen.“

Wiener Zeitschrift 119 (5. 10. 1820) 972

„*Nach dem Frühlingsfest.* Gelegenheitsgedicht von THERESE VON ARTNER.“

Wiener Zeitschrift 12 (26. 1. 1822) 95

„*Trost zu Thorwaldsen über den Einsturz seiner Werkstätte in Rom.*“

Verfasserin: THERESE VON ARTNER

Gelegenheitsgedicht.

Taschenbuch für die Vaterländische Geschichte 3 (1822)
240–248

„VI. *Der Willi-Tanz.* Eine slavische Volkssage.“

Verfasserin: THERESE V. ARTNER

In Dialogform. In einem Vorwort dazu wird erläutert:

(240) „Im Trentschiner-Comitat in der Gegend von Sillein – wie weit er sich erstreckte, ist der Verfasserin unbekannt – herrscht der Volksglaube, daß die Seelen der, nach der Verlobung gestorbenen Bräute keine Ruhe genießen, sondern zu nächtigem Umherschweifen genöthigt sind, wo sie zur Zeit des Neumondes Rundtänze halten und schaurige Lieder singen. Werden sie eines Mannes ansichtig, so muß er so lang mit ihnen tanzen, bis er todt ist. Diese Geister nennt man Willi. Die Ähnlichkeit derselben mit den nordischen Elfen, und andern ins griechische Alterthum hinauf reichenden Volksmährchen ist auffallend.“

Sammler 116 (27. 9. 1825) 464

„Literarische Correspondenz-Nachrichten über Ungarns neueste Literatur. Im August 1825.“

Verfasser: -U-Y.

(464) „Die Dichterin, Therese von Artner, aus Ödenburg, beschenkte uns mit einem Schauspiel in drey Acten; «Stille Größe» betitelt, in der Manier der Ifflandischen Stücke. Kaschau, bey Otto Wigand 1824, 8. (1 fl. C. M.)“

Archiv für Geschichte 17 und 18 (8. 2. und 10. 2. 1826) 91–93

„Zur priesterlichen Jubelfeyer Seiner Excellenz des hochwürdigsten Herrn Maximilian Verhovacz von Rakitovecz, Bischof von Agram, Abt der heiligen Jungfrau Maria zu Topusko, Commandeur des königlichen St. Stephans-Ordens, Inhaber des goldenen Civil-Ehrenkreuzes, der Berzenczer-Gespansschaft immerwährender Ober-Gespans, Seiner k. k. Majestät wirklichen geheimen Rathes, Locumtenenten der hohen königlichen Banalwürde ec. ec. am 1. Jänner 1826. Von THERESE VON ARTNER.“

Gelegenheitsdichtung und Vita des Besungenen.

Sammler 150 (15. 12. 1829) 602

„Notizen.

Nachruf an meine theure Freundin Therese von Artner. Gestorben zu Agram in Croatien, den 25. November 1829.“

Verfasserin: MARIANNE NEUMANN VON MEISSENTHAL, GEBORNE VON TIELL

Gelegenheitsdichtung. Die Redaktion merkt an:

„Die Verfasserinn, und ihre nun verewigte Freundin haben ihre frühesten dichterischen Versuche vor langer Zeit unter dem Titel: «Feldblumen auf Ungarns Fluren, gesammelt von Nina und Theone», herausgegeben.“

Wiener Zeitschrift 19 (13. 2. 1830) 149–152; 20 (16. 2. 1830) 159–162

„Therese von Artner.“

Verfasserin: CAROLINE PICHLER

Nachruf auf die am 25. November 1829 in Agram in Kroatien verstorbene Schriftstellerin.

Ladislav Bartolomeides (1754–1825)

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1808) 116

„Berichtigung.“

(116) „Im Intelligenzblatt zu den «Annalen» 1807, Maiheft, S. 231 wird 1. Herr Prediger Bartholomaeides, in Ochtina, irrig für einen Zipser Schriftsteller ausgegeben. Ochtina liegt im Gömörer Comitatus, und Hr. Bartholomaeides selbst wurde zu Klénócz, im vormaligen Klein-Honter District, geboren. 2. Wird eben so irrig von ihm gesagt, er habe das Werk Josephs Flavius «de Bello Judaico» aus dem Griechischen ins Slavische übersetzt. Nein! er hat nur die böhmische Uebersetzung dieses Werks von Paul Aquilines oder Worlicny, welche im J. 1553 zu Prostjegow in Folio herauskam, von neuem auf seine Kosten herausgegeben. Einen Auszug in böhmischer Sprache aus diesem Werke des Flavius hatte Niclas Stipacius Strabowsky im Jahr 1595 verfertigt und herausgegeben, welchen Hr. V. Kramerius in Prag, im Jahre 1806 8. von neuem auflegen ließ.“

Ján Čaplovič (Jasenovský) (1780–1847)

Allgemeiner Welt-Kourier zum Humoristen 39 (24. 9. 1838) 155–156

„Artistisches. Die Malerin Katharina Ivanovics.“

Verfasser: CSAPLOVICIS

(155) „Es sei mir gestattet, die geehrten Leser dieser Blätter auf diese seltene, und unter dem zahlreichen serbischen (illirischen) Volke allererste Erscheinung aufmerksam zu machen. Im Jahre 1819 zu Stuhlweissenburg in Ungarn geboren, Tochter des dasigen bürgerl. Handelsmannes Lazar Ivanovics, bekam Katharina zu ihrem 9. Jahre einen Kupferstich zu sehen, und – ihr schlummern-des Talent erwachte. (..)“

Nach einer Ausbildung in Pesth sei sie mit 15 Jahren nach Wien gekommen. Hier lebe sie in Armut. Von der Gräfin v. Csáky werde sie gefördert. Nach weiteren Förderern wird gesucht.

Wiener Zuschauer 38 (30. 3. 1842) 373–375

„Gelehrte und Akademien.“

Verfasser: v. CSAPLOVICS

Geistreiche Betrachtungen über die „gelehrte Zunft.“

Wiener Zuschauer 47 (20. 4. 1842) 457–458

„Die Schriftstellerei.“

Verfasser: v. CSAPLOVICS

Geistreiche Betrachtungen über dieses Metier.

Samuel Čerňanský (1759–1809)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1809) 17–19

„Nekrolog.“

(17) „Den 12. Februar l. J. starb zu Bath, der in mancher Rücksicht merkwürdige Mann, Hr. Samuel Csernyansky. Er wurde den 13. Sept. im J. 1759 in Klein-Honth zu Hnuschtie, wo sein Vater Johann Csernyansky damals Prediger war, geboren. (. . .)“

Detaillierte Schilderung, wie es mit ihm zu Ende ging.

(18) „Die Slaven, für welche er Gellerts geistliche Oden, eine slavi-
(19) sche Orthographie, und «Merkwürdigkeiten des Grafen Benyowsky» herausgegeben hat, verloren an ihm einen thätigen Beförderer der Literatur“.

Augustín Doležal (1737–1802)

Pamětná celému světu tragoedia (1791)

Annalen 49 (Juli 1802) 389–392; 50 (Juli 1802) 393–398; 51 (Juli 1802) 401–405; 52 (Juli 1802) 409–412

„Ueber slawische Literatur in Ungarn, ihre Schicksale und Producte von 1780–1800.“

Genannt wird u.a. das Werk:

(403) „Szákolcza b. Skarniczl. «Pametna celemu swetu Tragodia, anebozto werssowne Wypsanj, Zalostiweho prwnjch Rodiscu Padu, kdezto se temer wssecky materge, nadhazky a Pochybnosti

gak Ucsenym tak Neucsenym se naskitawagicy prednassegj, wyswetlugj a gruntowne odprawugis, s pripogenym Hasem krwe Abelowy, truchlywym seta Patriarchy nad Abelem Kwilenjm, hrobu Abeloweho Epitaphium, a pronikagjeym Hafem krwe Krystowy, sepsana od gednoho Skalickeho ADamoVeHo SyNA, 1791. 8. 392 S.» Der lange Titel zeigt den Inhalt dieser heiligen Tragödie: den Fall Adams, den Brudermord Kains und die daraus folgenden theologischen Episoden. Die Verse sind schön: aber doch zu sehr mit (404) lateinischen Wörtern bespickt. Nach den grossen Buchstaben der letzten zwey Worte des Titels ist H. Augustin Doleschal aus Szakolcza, ehemals in Geib in Liptau, jetzt in Neczpal in Thurocz evangelischer Prediger, Verfasser dieses Trauerspiels. (..)

Dugonics, András (1740–1818)

Etelka, egy igen ritka magyar kis-asszony Világas-Váratt, Árpád és Zoltán fejedelmink ideiben (Etelka, ein herausragendes ungarisches Fräulein in Világas-Vár, zur Zeit unserer Fürsten Árpád und Zoltán) (1788)

Neue Annalen (Oktober 1807) 181–182

„Schöne Künste. (..)

1. *Etelka*. Irta DUGONICS ANDRÁS. Harmadik meg bővített és jobbitott kiadás 10 képekkel. (Etelka. Geschrieben von Andreas Dugonics. Dritte vermehrte und verbesserte Ausgabe mit 10 Kupfern.) Preßburg bey Michaël Landerer Edlen von Füs-kút. 1806. gr. 8. Ladenpreis 2 fl. 30 kr.‘

Kurze Anzeige des Werkes. Es handle sich um eine Neuauflage des vortrefflichen ungarischen Originalromans *Etelka*.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1807) 145–155

„Kurze Übersicht der poetischen Literatur in Ungarn in den Jahren 1804 bis 1806.‘

(150) „Eine dritte vermehrte und verbesserte Auflage erlebte der vortreffliche ungrische Originalroman «Etelka» von Andreas Dugonics (Professor an der königl. Universität zu Pesth), Preßb. b. Landerer 1806. gr. 8. mit 10 Kupfertafeln (2 fl. 30 kr.) (..)

Adolf Dux (1822–1881)*(Kelmanffy, L.) Der Zerfallene (1847) (Ü)**(Petöfi, S.) Ausgewählte Gedichte (1847) (Ü)*

A. Originaltexte

Beilage zu den Sonntagsblättern 17 (26. 4. 1846) 401–406

„Ungarns Literatur. Eine Skizze. Von ADOLF DUX.“

Über Petöfi, Czuczor, Vörösmarty, Jósika, Eötvös, Nagy Ignatz, Kuthy Lajos sowie über das Journalwesen.

Sonntagsblätter 27 (5. 7. 1846) 629–632

„Das Männlein, das immer schreibt. (Von ADOLF DUX.)“

Märchenhafte Erzählung.

Sonntagsblätter 33 (16. 8. 1846) 776–777

„That und Wort. Novellette. Von ADOLF DUX.“

Sonntagsblätter 36 (6. 9. 1846) 853–855

„Josi, der Geiger. Genrebild aus dem ungarischen Volksleben. Von ADOLF DUX.“

Beilage zu den Sonntagsblättern 38 (20. 9. 1846) 905–907

„Bruck an der Leitha. Von ADOLF DUX.“

Sonntagsblätter 40 (4. 10. 1846) 944

„Kirchgang. Von ADOLF DUX.“

Gedicht.

Sonntagsblätter 10 (7. 3. 1847) 134–135

„Von den Virtuosen in der Musik. Von AD. DUX.“

Skizze.

Sonntagsblätter 28 (11. 7. 1847) 353–354; 29 (18. 7. 1847)

359–361

„Flüchtige Zeichnungen. Von ADOLPH DUX.“

S. 353f.: „Der Studentenwirth.“ S. 359f.: „Improvisirte Lieder.“

S. 360f.: „Weltschmerz.“

Sonntagsblätter 37 (12. 9. 1847) 476–479

„*Wiedergeburt*. Eine Phantasie von ADOLF DUX.“

S. 476: „Eingang.“ S. 476ff.: „Worte des Werdenden.“ S. 478: „An den

Werdenden.“ S. 479: „Der Gewordene.“

Sonntagsblätter 38 (19. 9. 1847) 485–486

„*Feder und Kochlöffel. Makame*. Von ADOLF DUX.“

Sonntagsblätter 39 (26. 9. 1847) 497–498

„*Parabeln*. Von ADOLF DUX.“

S. 497f.: „Ein Himmel voll Rosen.“ S. 498: „Ein Garten und eine Wüste.“

B. Übersetzungen

Sonntagsblätter 9 (2. 3. 1845) 193–199

„*Eine Bauerngeschichte*. Frei nach dem Ungarischen des IGNAZ NAGY. Von DUX.“

Beilage zu den Sonntagsblättern 29 (20. 7. 1845) 689–690

„*Magyarische Weisen* nach PETÖFI. Von AD. DUX.“

S. 687: „Das gestohlene Pferd.“ S. 689f.: „Der Csikós.“ S. 690: „Der Räuber.“

„*) Petöfi ist jetzt der populärste ungarische Dichter, der so eben eine zweite Sammlung seiner Gedichte veranstalten will; einige Proben seiner echt nationalen Gedichte dürften einen deutschen Leserkreis interessiren.“

Sonntagsblätter 21 (24. 5. 1846) 482–484

„*Sage von der schönen Aranika zu Szencz*. Nach dem Ungarischen. Von ADOLF DUX.“

Beilage zu den Sonntagsblättern 34 (23. 8. 1846) 813

„Litterarisches. Aus Oesterreich. (Die Lieder von Petöfi,)“

(813) „neben Vörösmarty des ersten jetzt lebenden ungarischen Lirikers, von Herrn Ad. Dux übersetzt, erscheinen nächster Tage in der thätigen Buchhandlung von Mörschner und Bianchi.“

Allgemeine Wiener Musikzeitung 198 (19. 8. 1846) 792

„Feuilleton. Aus der literarischen Welt. (Petöfis Lieder,)⁴
(792) „aus dem Ungarischen von Ad. Dux in's Deutsche übertragen,
sind bei Mörscher und Bianchi in Wien im Druck erschienen. Diese
Übersetzung ist dem Dichter L. A. Frankl gewidmet – dem die
Dichter sehr hold zu sein scheinen; denn Hammer-Purgstall widme-
te ihm seine «Duftkörner» aus dem Persischen, Kapper seine «sla-
vischen Melodien» und nun Dux seine «ungarischen Lieder».“

Humorist 281 (24. 11. 1846) 1132

„Konversations-Lexikon des Tages. Literatur-, Kunst- und Musik-
Halle.“

(1132) „Der bekannte Literat Herr Adolph Dux in Preßburg über-
setzt Kelmenfys Roman: «das zerfallene Gemüth» in's Deutsche.“

Sonntagsblätter 48 (29. 11. 1846) 1152

„Literarisches. (Adolf Dux,)⁴

(1152) „dessen Uebersetzung der lirischen Gedichte Petöfis wir
demnächst besprechen werden, ist mit der Uebersetzung eines Ro-
manes von Kelmenffu beschäftigt.“

Sonntagsblätter 7 (14. 2. 1847) 90

„Literaturblatt. Lirik.

Ausgewählte Gedichte von PETÖFI. Aus dem Ungarischen übersetzt
von ADOLF DUX. Wien, bei Mörschner und Bianchi.⁴

Kurze Besprechung des Werkes.

Sonntagsblätter 30 (25. 7. 1847) 379–383; 31 (1. 8. 1847) 379–383

„*Der Zerfallene*. Roman von KELLMEFFY. Aus dem Ungarischen, von
ADOLPH DUX.“

Rezension.

Alexander Adam Ehrenreich (1784–ca. 1844) (Hrsg.)

Bilder aus Ungarns Vergangenheit (1842–1844)

Allgemeine Theaterzeitung 267 (7. 11. 1846) 1068

„Feuilleton. Correspondenz-Nachrichten. Aus der Kunstwelt. («Ge-
schichte Ungarns und Siebenbürgens in Abbildungen und mit Er-
läuterungen in ungarischer und deutscher Sprache.»)⁴

Verfasser: Y.

(1068) „Dieses artistisch-literarische Werk, herausgegeben von Hrn. A. Ehrenreich in Wien, wurde seit unserer letzten Besprechung mit drei neuen Lieferungen bereichert, welche dem Unternehmen abermals zur schönsten Anempfehlung dienen. (..)“

Georg von Gaál (1783–1855)

Allgemeiner deutscher Musterbriefsteller (1835, ²1839)

Gedichte (1812, ²1825)

Friedenshymne, den drey erhabenen Monarchen Franz I., Alexander I. und Friedrich Wilhelm III. gewidmet (1814)

Märchen der Magyaren (1822) (Hrsg.)

Die nordischen Gäste oder Der neunte Januar 1814 (1819)

Polymnia (1820) (Hrsg.)

(Kisfaludy Sándor) Tátika (1820) (Ü)

Theater der Magyaren (1820) (Ü)

Sammler 15 (2. 2. 1811) 59

„Die Wißbegierde.“

Verfasser: v. GAAL

Gedicht.

Sammler 20 (14. 2. 1811) 79

„Die Sage.“

Verfasser: v. GAAL

Gedicht.

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 45 (November 1814) 358–360

„Vermischte Anzeigen, Nachrichten etc.“

Friedens-Hymne, den drey erhabenen Monarchen Ihrer Majestäten Franz I., Alexander I. und Friedrich Wilhelm III. in allertiefster Ehrfurcht geweiht, von GEORG V. GAAL.“

Besprechung; mit zahlreichen Zitaten aus dem Werk.

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 52 (1814) 413

„Belohnungen, Ehrenbezeugungen.“

Der König von Preußen habe Georg von Gaál für die *Friedenshymne* eine goldene Dose zustellen lassen.

(413) „Der Verf. feyert in diesem Gedichte die denkwürdige Begebenheit, da Se. Maj. der Kaiser Alexander in Begleitung der durchlauchtigsten Frau Großfürstin von Oldenburg, den Rheinfall bey Lauffen in der Schweiz betrachtet, und sodann bey einem Landmanne im Dorfe Neuhausen einzusprechen und daselbst ein kleines Mahl einzunehmen geruhten. Man wird nächstens einige Proben dieses gelungenen Gedichtes mittheilen.“

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 3 (1815) 21–24

„Probe aus der jüngst (N. 52, S. 413 v. J. in unserm Intelligenzblatte) erwähnten ‹Schweizer Idylle› des Hrn. GEORG V. GAAL; *die nordischen Gäste oder der neunte Januar 1814*. Aus dem dritten Gesange zitiert.“

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 26 (1815) 211–212

„Bücher-Anzeigen. Neue Verlags- u. Commissions-Artikel der Camesinaschen Buchhandlung in Wien.“

(211) „«Gaal, G. v., Friedenshymne, den 3 erhabenen Monarchen Franz I., Alexander I. u. Friedr. Wilhelm III. gewidmet. gr. Fol. brosch.»“

Wiener Zeitschrift 56 (12. 7. 1817) 25–29; 57 (16. 7. 1817) 34–36; 60 (26. 7. 1817) 57–60; 61 (30. 7. 1817) 65; 79 (1. 10. 1817) 228–233; 80 (4. 10. 1817) 239–243

„*Pannonische Märchen* von J. G. VON GAAL.“

S. 25ff.: „Waldhüter-Märchen.“ S. 228ff.: „Die gläserne Hacke.“

Anzeige-Blatt zu den Jahrbüchern der Literatur 4 (1818) 60–78

„Vierteljähriger Bericht über die im Laufe des Jahrs 1818 in den österreichischen Staaten erschienenen Bücher.“

(70) „Schöne Künste und Wissenschaften.

«Die nordischen Gäste, oder der neunte Januar des Jahres 1814. Ein Gedicht in zwölf Gesängen, von Georg von Gaal. Wien, 1819. Carl Ferd. Beck, gr. 8.» (..)

(71) Vorzüglich hat uns die Vignette, von Hrn. Schnorr gezeichnet und Hrn. Rahl gestochen, gefallen.“

Wiener Zeitschrift 137 (14. 11. 1818) 1120

„Wissenschaftliche und Kunst-Nachricht.“

(1120) „Als eine der erfreulichsten Erscheinungen im Gebiete neuer Literatur glauben wir das in der Beck'schen Buchhandlung allhier so eben erschienene Gedicht: «Die nordischen Gäste» von Georg Gaal (...) erwähnen zu müssen. (...) Die in diesem großen Gedichte gefeyerten nordischen Gäste sind: JJ. MM. der Kaiser Alexander und dessen Frau Schwester Katharina Großfürstinn von Oldenburg, jetzige Königin von Württemberg: die Handlung aber der Besuch, womit die erhabenen Reisenden am 9. Januar 1814, nachdem sie den Rheinfall gesehen, einen ehrlichen Küfer und dessen Angehörige im Dorfe Neuhausen beehrt haben. (...) Es ist uns willkommene Pflicht, dieses herrlichen Gedichtes, als einer der schönsten Blumen auf dem deutschen Parnasse empfehlend zu erwähnen.“

Sammler 146 (5. 12. 1818) 591

„Notitzen. Vaterländische Literatur.“

Die nordischen Gäste, oder: Kaiser Alexander am Rheinfall. Ein Gedicht in zwölf Gesängen von GEORG VON GAAL, fürstl. Esterhazy'scher Bibliothekar.‘

Verfasser: S-I.

Da die „teutsche Literatur im Fache des idyllischen (oder wie manche Ästhetiker es nennen: bürgerlichen) Epos kein Werk aufzuweisen vermag“ ließe sich vorliegendes Gedicht den Meisterwerken Goethes an die Seite setzen. Dieser Satz schließt mit einem Fragezeichen.

Wiener Allgemeine Literaturzeitung 3 (7. 1. 1819) 12

„Neuigkeiten. Schöne Literatur.“

(12) „Wir folgen dem Beyspiele mehrerer in- und ausländischer Zeitschriften, indem wir unsere verehrten Leser gleichfalls auf die Erscheinung einer bedeutenden Dichtung aufmerksam machen. Unter dem Titel: «Die nordischen Gäste, oder der 9. Januar 1814» hat der bereits durch seine Beyträge zu mehreren Journalen bekannte Dichter, Georg v. Gaal, den hohen Besuch des Beherrschers der Reussen und seiner Schwester, der verwittweten Frau Herzoginn von Oldenburg, in der einfachen Hütte des redlichen Schweizer Riechs im Dorfe Neuhausen, bey der Gelegenheit, als Dieselben den Rheinfall besahen, in Hexametern und zwölf Abtheilungen besungen. (...)“

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuer-
ten Vaterländischen Blättern (30. 1. 1819)

„Belohnungen, Beförderungen und Ehrenbezeugungen.“

„Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem fürstlich Ester-
hazyschen Bibliothekar Georg von Gaal, für dessen rühmlich be-
kanntes episches Gedicht: «die nordischen Gäste», einen eben so
geschmackvollen als kostbaren Brillantring zustellen lassen.“

Literarischer Anzeiger 1 (1819) 1–3

„Neue inländische Bücher. (Preise in Wiener Währung).“

(2) „Gaal, G. von, die nordischen Gäste, oder der 9te Januar des
Jahres 1814. Ein Gedicht in 12 Gesängen, mit einer Vignette von
Rahl. gr. 8. Wien 819. br. 6 fl.“

Wiener Zeitschrift 43 (10. 4. 1819) 546–547

„Die Flöte.“

Verfasser: GEORG V. GAAL

Gedicht.

Conversationsblatt 38 (11. 5. 1819) 447–450; 40 (18. 5. 1819)
474–478; 42 (25. 5. 1819) 499–502

„*Analecten zu einer Geschichte der Eyer.* Von GEORG V. GAAL.“

Text über die „Kulturgeschichte der Eier“, mit Textbelegen.

Wiener Zeitschrift 74 (22. 6. 1819) 604–605; 19 (12. 2. 1820)
149–150; 34 (18. 3. 1820) 272–273

„*Trochäen.* Von GEORG VON GAAL.“

Gedichte.

Conversationsblatt 53 (4. 7. 1819) 625–628; 54 (7. 7. 1821)
639–645; 55 (11. 7. 1821) 655–656; 56 (14. 7. 1821) 634–638; 57
(18. 7. 1821) 677–680; 58 (21. 7. 1821) 691–694; 59 (25. 7. 1821)
701–704; 60 (28. 7. 1821) 714–717; 61 (1. 8. 1821) 724–728

„*Frühlings-Unterhaltung in Hütteldorf, während des Redens über den
Regen.* Von GEORG VON GAAL.“

Wiener Zeitschrift 4 (8. 1. 1820) 28

„*Die Wolken.* Von GEORG VON GAAL.“

Sinngedicht.

Literarischer Anzeiger 4 (1820) 26–27

„Recensionen. (.)

GAAL G. v., *Die nordischen Gäste oder der neunte Januar des Jahres 1814. Ein Gedicht in zwölf Gesängen.* 4. Wien, Beck, 1819. 6 fl. W.W.‘

Quelle: „*Morgenblatt* 1819. *Lit. Blätt.* S. 123, 124.“

Wiener Zeitschrift 30 (9. 3. 1820) 233

„*Die Blumen des Lebens.* Von GEORG VON GAAL.‘

Sinngedicht.

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuertem Vaterländischen Blättern 38 (10. 5. 1820)

„Neue in der österreichischen Monarchie nächstens erscheinende Werke.‘

Angekündigt wird u. a.:

„«Gaal (Georg von), Polymnia. Eine Auswahl von mehr als 3 700 Stellen aus den Werken der vorzüglichsten deutschen lyrischen Dichter ec. Nebst dem Inhaltsverzeichnisse. Traßler in Brünn.»“

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 121 (7. 10. 1820) 484

„*Die Sage.* (Von GEORG VON GAAL.)‘

Gedicht.

Wiener Zeitschrift 144 (30. 11. 1820) 1177–1179

„*Das Porträt.* Von GEORG VON GAAL.‘

Historische Erzählung aus der Zeit Karls IV., Königs von Frankreich.

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 25 (27. 2. 1821) 98

„*An den Grafen von -**.*‘

Verfasser: GEORG VON GAAL

Gedicht.

Wiener Zeitschrift 55 (8. 5. 1821) 469–472

„*Der Becher der Unsterblichkeit.* Von GEORG VON GAAL.‘

Ballade.

Wiener Zeitschrift 58 (15. 5. 1821) 493–498

„*Giulietta. Astallia.* Von GEORG VON GAAL.‘

Ballade.

Wiener Zeitschrift 68 (7. 6. 1821) 573–577

„*Der Traum des Gennadius*. Eine Legende. Von GEORG VON GAAL.“
In gebundener Sprache.

Literarischer Anzeiger 33 (1821) 278

„Neue inländische Bücher. (. .)“

(278) „«Polymnia. Eine Auswahl von mehr als dreytausend Stellen aus den Werken der vorzüglichsten deutschen Dichter gesammelt u. herausgeg. v. Georg v. Gaal. 4 Thle, gr. 8. Brün, Traßler, 1821. 18 fl.»“

Wiener Zeitschrift 30 (9. 3. 1822) 241–246; 31 (12. 3. 1822) 249–255

„*Zur Geschichte der Schule*. Von GEORG VON GAAL.“
Skizze.

Allgemeine Theaterzeitung 40 (2. 4. 1822) 160

„Neuigkeiten. Literarischer Wegweiser. (*Mährchen der Magyaren*, bearbeitet und herausgegeben von GEORG V. GAAL. Wien 1822 bey Wallishäuser, Seiten X und 456.)“

Verfasser: v. Cs.

Kurze Besprechung des Werkes.

Allgemeine Theaterzeitung 46 (16. 4. 1822) 181–182; 47 (18. 4. 1822) 185–186; 48 (20. 4. 1822) 189–191

„Einiges über körperliche Schönheit. (Von GEORG VON GAAL.)“
Skizze.

Allgemeine Theaterzeitung 13 (29. 1. 1824) 49; 14 (31. 1. 1824) 54

„Thema zu einer Oper aus einem Mährchen von Gozzi. Mitgetheilt von GEORG VON GAAL.“

Wiener Zeitschrift 47 (17. 4. 1824) 397–400; 48 (20. 4. 1824) 405–410

„*Barbito*. Spanische Novelle von GEORG VON GAAL.“

Wiener Zeitschrift 8 (19. 1. 1826) 62

„Literatur.“

Gedichte von GEORG VON GAAL. Zweyte Auflage. Zerbst, bey Kummer 1825.‘

Rezension.

Archiv für Geschichte 22 (20. 2. 1826) 113–117; 25 (27. 2. 1826) 131–136; 35 und 36 (22. 3. und 24. 3. 1826) 181–189; 41 und 42 (5. 4. und 7. 4. 1826) 220–223; 43 (10. 4. 1826) 230–232; 46 (17. 4. 1826) 245–247; 67 (5. 6. 1826) 353–356; 77 und 78 (28. 6. und 30. 6. 1826) 409–412; 107 (6. 9. und 8. 9. 1826) 569–576

„*Ornithologische Unterhaltungen*. Von GEORG VON GAAL.‘

Skizzen.

Allgemeine Theaterzeitung 26 (1. 3. 1827) 105; 29 (8. 3. 1827) 117–118

„Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben berühmter Mahler. Mitgetheilt von GEORG VON GAAL.‘

Archiv für Geschichte 29 und 30 (7. 3. und 9. 3. 1827) 173–179; 31 (12. 3. 1827) 184–188; 32 und 33 (14. 3. und 16. 3. 1827) 189–192; 34 (19. 3. 1827) 201; 35 und 36 (21. 3. und 23. 3. 1827) 211–212

„*Ornithologische Unterhaltungen*. Von GEORG VON GAAL. (Fortsetzung von Nr. 22, 25, 35, 41, 43, 46, 47, 67, 77, 107, Jahrgang 1826.)‘

Wiener Zeitschrift 72 (16. 6. 1836) 572–574

„Bildende Kunst. <Mariä Verkündigung>, ein Altarblatt vom Maler Gustav Dittenberger.‘

Verfasser: GEORG VON GAAL

Beschreibung des Kunstwerkes.

Ergänzungsblätter zum Humoristen 10 (22. 3. 1837) 38–39

„*Krammetsvögel*. Impromptu von GEORG VON GAAL.‘

Gedicht.

Oesterreichischer Zuschauer 48 (21. 4. 1837) 492

„Rückblick in die Vergangenheit.‘

(492) „Am 21. April 1783 wurde Georg von Gaal, fürst. Esterhazy’scher Bibliothekar und Gallerie-Director, zu Preßburg geboren. (..)“

Gedächtnisnotiz. (Vita.)

Oesterreichischer Zuschauer 18 (11. 2. 1839) 183–184

„Volksschriften.

Allgemeiner deutscher Muster-Briefsteller für die verschiedenen gesellschaftlichen Verhältnisse, und österreichischer Haus-Secretär für das Privatgeschäftsleben und alle jene Fälle, wo man ohne Dazwischenkunft beglaubigter Agenten mit Staatsbehörden schriftlich verkehren, rechtskundige Privaturkunden eigenhändig fertigen und in Streitsachen sich selbst vertreten kann. Nebst einem Abriß der Buchhaltungswissenschaft. Von GEORG V. GAAL. – Zweite Auflage. – Pesth und Leipzig. 1839. C. A. Hartleben's Verlag.'

Rezension.

Humorist 254 (23. 10. 1846) 1023

„Konversations-Lexikon des Tages. Theater-Telegraph.'

(1023) „Der bekannte Schriftsteller Gall schreibt, nach den «Életképek», an einem Libretto für den Kompositeur des «Hunyady László». Auch das Libretto des Mozart'schen «Don Juan» wird in's Ungarische übersetzt.“

Humorist 67 (19. 3. 1847) 267

„Konversations-Lexikon des Tages. Theater-Telegraph.'

(267) „Unter dem Titel «Leventa» schrieb Gaal ein ungarisches Libretto und der beliebte Kompositeur Erckel komponirt die Musik dazu. Die ganze Operngesellschaft des Nationaltheaters wird in dieser großartig werdenden Oper beschäftigt sein, – dann bekommen wir sie, meint ein Pesther Blatt, nicht zu hören, denn die Apolloklänge erstarren zu oft in den Kehlen der heiserseinthuenden National-Geniestimmen.“

B. Übersetzungen

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuertem Vaterländischen Blättern 20 (8. 3. 1820)

„Miscellen aus Wien.'

„Der bekannte Dichter, Herr von Gaal gibt (nicht bei Traßler in Brünn, wie es in der hiesigen «Zeitschrift für Mode ec.» hieß, sondern bey Heubner in Wien) Übersetzungen vorzüglicher Werke ungrischer Dichter heraus, wovon ebenfalls der erste Band zum Drucke bereit liegt.“

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 113 (19. 9. 1820) 452

„Neuigkeiten.“

Verfasser: M.

(452) „Der Herr Bibliothekar v. Gaal erfreut durch eine ganz neue Dichtergabe, deren wir nicht anders als rühmend erwähnen können. Es ist die metrische Uebersetzung einer von denen in Ungern höchst vorteilhaft bekannten poetischen Sagen des berühmten magyarenischen Dichters Alexander von Kisfaludy, die dem Grafen Alexander von Festetics gehörende alte Schloßruine Tatika betreffend. (..) Diese Uebersetzung ist hier bey Jos. Bapt. Wallishausner verlegt. (..)“

Conversationsblatt 116 (28. 9. 1820) 1044–1048

„Allgemeine Novellistik.“

Verfasser: GRF. CY.

(1047) „Der erste Band des «Theaters der Magyaren» ist bereits erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben. (..)“

Enthalten seien Stücke von Carl von Kisfaludy in der Übersetzung von Georg von Gaál.

(1048) „Das Äußere des Buches macht dem Geschmacke des Herrn Traßler wirklich Ehre. (..)“

Literarischer Anzeiger 50 und 51 (1820) 396–408

„Neue inländische Bücher.“

Angezeigt wird u.a. das Werk:

(406) „«Theater der Magyaren. Uebs. v. G. v. Gaal. gr. 8. Brünn, Traßler, 1820. 6 fl.»“

Intelligenz Nachrichten zu den Jahrbüchern der Literatur 12 (1820) 9–16

„In Oesterreich erschienene Bücher.“

(12) „«Theater der Magyaren. Uebersetzt und herausgegeben von Georg von Gaal. Erster Theil. Brünn, bey Traßler. 1820. 8.» (..)“

Kurze Inhaltsübersicht.

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 31 (13. 3. 1821) 121

„An die Hoffnung. (Aus dem Magyaren des Herrn CARL VON KISFALUDY, übersetzt von GEORG VON GAAL.)“

Gedicht.

Wiener Zeitschrift 84 (14. 7. 1821) 709–712; 85 (17. 7. 1821) 719–724; 86 (19. 7. 1821) 729–734

„*Der Wohlthat Lohn*. Eine Novelle. Aus dem Magyarischen des Freyherrn LUDWIG VON PODMANICZKY. Übers. von GEORG VON GAAL.“

Wiener Zeitschrift 116 (27. 9. 1821) 977–981

„*Eine arabische Erzählung*. Aus dem Englischen. Von GEORG VON GAAL.“

Literarischer Anzeiger 25 (1822) 199–200

„Miscellen.“

(200) „Von Gaals «Mährchen der Magyaren» werden von einem gewandten britischen Literator ins Englische übersetzt. Merkwürdig wäre es doch, wenn von diesem Buche eher eine englische als ungarische Übertragung erschiene. Fast ist es nicht denkbar, daß nicht in Ungarn selbst schon Hand an eine vaterländische Übersetzung gelegt worden!“

Wiener Zeitschrift 127 (23. 10. 1823) 1037–1040; 128 (25. 10. 1823) 1048–1053

„*Der Blutbecher*. Novelle, aus dem Magyarischen übersetzt von GEORG VON GAAL.“

Wiener Zeitschrift 142 (27. 11. 1823) 1169–1172; 143 (29. 11. 1823) 1179–1183

„*Der Einsiedler auf dem St. Michaelsberge*. Eine vaterländische Sage nach dem Magyarischen des ALEXANDER VON KISFALUDY, bearbeitet von GEORG VON GAAL.“

Allgemeine Theaterzeitung 42 (6. 4. 1824) 165–166

„*Die Übereinkunft*. Aus dem Englischen von GEORG VON GAAL.“

Wiener Zeitschrift 149 (11. 12. 1824) 1277–1282; 150 (14. 12. 1824) 1285–1289

„*Wiedersehen*. Vaterländische Novelle aus dem Magyarischen des CARL VON KISFALUDY, von GEORG VON GAAL.“

Johann Genersich (1761–1823)

Blüthen von Jean Paul Friedrich Richter und Joh. G. v. Herder (1821)
(Hrsg.)

Cornelia für reifere Mädchen (1819)

Emma. Leben einer glücklichen Mutter (1819)

Wilhelmine. Ein Lesebuch für Mädchen von zehn bis fünfzehn Jahren (1811)

Annalen (März 1811) 336–342

„Jugendschriften.

Wien, bey Anton Doll: *Wilhelmine*. Ein Lesebuch für Mädchen von zehn bis fünfzehn Jahren, zur Bildung des Herzens und des Geschmacks. Von dem Professor JOHANN GENERSICH (in Käsmark). Mit zwey Kupfern. Erster Theil 276 S. Zweyter Theil 278 S. 1811. 8.‘
Rezension.

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 46 (16. 4. 1818) 183–184
„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachrichten von kleineren Provinzial-Städten. Kaschau.‘

(184) „In literarischer Hinsicht erscheint hier selten etwas Neues. (..)“

Beim Buchhändler Wigand erscheine *Emma, Leben einer glücklichen Mutter* von Genersich.

Literarischer Anzeiger 15 (1819) 117–119

„Neue inländische Bücher. (Preise in Wiener Währung.)“

Angezeigt wird u. a. das Werk:

(118) „«Genersich, Emma. Leben einer glücklichen Mutter. 12. Kaschau, Wigand, 1819. brosch. 2 fl. 15 kr.»“

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuertem Vaterländischen Blättern 36 (5. 5. 1819) 143

„Schöne Literatur. (..)“

Emma, Leben einer glücklichen Mutter. Von dem Professor GENERSICH. Kaschau, im Verlage der Otto Wigand’schen Buchhandlung, 1819. 204 S. in 12. Preis: 12 fl. 10 kr.

Rezension.

(143) „Der fleißige Schriftsteller Ungerns, Hr. Professor Johann Genersich in Käsmark, tritt zum ersten Mahl, und zwar nicht ohne Glück, mit einem Roman auf. (..)“

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuertem Vaterländischen Blättern 11 (5. 2. 1820) 45

„Jugendschriften.

Cornelia für reifere Mädchen. Seitenstück zur ‚Wilhelmine‘. Von JOH. GENERSICH, Professor zu Käsmark. Zwei Theile. Pesth 1819. Hartlebens Verlag. Preis: 6 fl. W. W. Auch mit den besonderen Titeln: *Über die Bestimmung des weiblichen Geschlechts und einige wichtige Verhältnisse des gesellschaftlichen Lebens.* In Briefen. Nebst einer lyrischen Anthologie, einigen Idyllen und Gleichnissen für die Lectüre in Erholungsstunden. Von JOH. GENERSICH, Professor zu Käsmark. Pesth, 1819. Hartlebens Verlag. 376 S.

Historischer Frauenspiegel und weibliche Charaktergemälde zur Belehrung und Warnung guter Töchter. Nebst einem Anhang von Fabeln, Romanzen und poetischen Erzählungen. Von JOH. GENERSICH, Prof. zu Käsmark. Pesth 1819. Hartlebens Verlag. 281 S. 8.‘
Rezension.

Literarischer Anzeiger 29 (1821) 246

„Neue inländische Bücher.“

(246) „«Blüthen von Jean Paul Friedrich Richter und Joh. Gottfr. v. Herder; gesammelt von Prof. Genersich. 8. Kaschau, Wigand, 1821. 3 Fl. 45 kr.»“

Jakob Glatz (1776–1831)

ABC- und Lesebuch für die Jugend beyderley Geschlechts (1804, 1816)
Aurora. Taschenbuch für deutsche Töchter und Frauen edleren Sinnes (1826–1828)

Die Bilderwelt, ein unterhaltendes und belehrendes Bilderbuch für die Jugend (1811, ²1813)

Die Familie von Karlsberg, oder die Tugendlehre, dargestellt in einer Familiengeschichte (1810)

Familiengemälde und Erzählungen für die Jugend (1801)

Die frohen Kinder, oder Erzählungen und Bilder aus der Kinderwelt (1806)

Die guten Kinder. Eine kleine Familien-Geschichte für Kinder, die gut sind oder gut werden wollen (1813)

Iduna, ein moralisches Unterhaltungsbuch für die weibliche Jugend (1803, ²1806)

Jakob Stilles Erzählungsbuch (1802–1804)

Kleine Romane für die Jugend (1801)

Les enfans joyeux (Ü)

Lina's erstes Lesebuch. Ein elementarisches Lesebuch, zunächst für Mädchen (1810)

Merkwürdige Reisebeschreibungen für die Jugend (1802–1804)

Moralische Gemälde für die Jugend (1802, 1803, ²1807)

Naturhistorisches Bilder- und Lesebuch (1803, ²1808)

Neue Familiengemälde und Erzählungen für die Jugend (1809)

Neue Jugendbibliothek (1817) (Hrsg.)

Neues Bilder-Kabinet. Ein Bilder- und Lesebuch zur Belehrung und Unterhaltung für Söhne und Töchter (1809)

Das rote Buch, oder Unterhaltung für Knaben und Mädchen (1800–1801)

Schriften (?)

Taschenbuch für die deutsche Jugend (1803–1805)

Theodors und Emiliens unterhaltendes Lesebuch (1805)

Theone, ein Geschenk für gute Töchter (1806)

Trostbuch für die deutsche Jugend (1803–1805)

Unterhaltungsbuch der kleinen Familie von Grünthal (1800, 1801)

Vater Traumann, ein Lesebuch (1803)

Von der Pflicht, für das Leben und die Gesundheit unserer Kinder zu sorgen, und über die Pflichten der Wohlhabenden in Zeiten des Mangels und der Noth (1805)

Wilhelms zweytes Lesebuch (1816, 1819?)

Woldemars Vermächtnis an seinen Sohn (1809)

Der zufriedene Jakob und sein Sohn (1799)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1807) 71–85

„Kurze Uebersicht der Zipser Literatur in den drey letzten Quinquennien von 1790–1805.“

(77) „III. Geschichte, Geographie und Statistik. (..)

(84) 6. Reisebeschreibungen. (..) „Erinnerungen an eine Reise nach der Ostsee mit zwey Schnepfenthaler Zöglingen“ lieferte Herr Jacob Glatz aus Poprad, jetzt Consistorialrath und zweyter Prediger in Wien, in seinem «Taschenbuch für die deutsche Jugend». Fürth 1803. Seite 156–216. 1804. Seite 86–117. Vorzüglich sind die «Merkwürdigen Reisebeschreibungen für die Jugend» von Jakob Glatz, vier Bändchen. Fürth Bureau 1801–1804. (..)

(85) 7. Biographien (..) – Kleinere Biographien. (..)

Einiges über Joh. Christoph Friedrich Guthsmuths von eben demselben (i. e. Glatz, G. M.-K.) in dem zweyten Hefte der «moralischen Gemähde», Leipzig 1803. S. 5–16. (..)“

Neue Annalen (Februar 1807) 90–92

„Jugendschriften.

Theone, ein Geschenk für gute Töchter zur Weckung und Veredlung ihres sittlichen und religiösen Gefühls, von JAKOB GLATZ. Ein Seitenstück zur «Iduna», einem moralischen Unterhaltungsbuche für die weiblichen (weibliche) Jugend. Zwey Bände. kl. 8. Frankfurt am Mayn bey Fr. Wilmans 1805. S. 323 und 348. Mit Kupfern und Vignetten.‘

Rezension.

(90) „Die «Theone» enthält theils kleine Erzählungen, theils Romane, theils Gedichte und endlich auch zwey Reden, die der Verf. in Beziehung auf die Jugend, die erste über den Werth der Freundschaft, zu Schnepfenthal, die zweyte, ‚der Frühling ein Bild der Jugend‘, in Wien gehalten hat. (..)“

Intelligenzblatt der Annalen (April 1807) 153–162

„Kurze Uebersicht der Zipser Literatur in den drey letzten Quinquennien. Von 1790–1805. (Fortsetzung, siehe Februarheft 1807. Seite 71 des Intelligenzblattes.)‘

(153) „IV. Naturwissenschaften. (..)“

(154) Schätzbar ist das «naturhistorische Bilder- und Lesebuch» von Jacob Glaz (sic), mit Kupfern. Jena bey Fromann 1803. (..)“

(159) Zahlreich und von anerkannter Brauchbarkeit sind die von dem Zipser Pädagogen, Herrn Consistorialrath Jacob Glatz (geboren zu Poprad 17. November 1776) meist noch von Schnepfenthal aus herausgegebenen Werke. Sie sind größtentheils in der «Anzeige» von Genersich Seite 383, Nachtrag Seite 253 angeführt. Wir zeichnen darunter aus: – «Der zufriedene Jacob und sein Sohn.» Leipzig 1799. 8. – «Familiengemälde und Erzählungen.» Zwey Theile, Gotha, Perthes, 1800. 8. – «Das Unterhaltungsbuch der Familie von Grünthal». Drey Bändchen. Leipzig Fleischer. 1800. 8. – «Das rothe Buch für Kinder». Vier Bändchen. Altenburg, und Erfurt. 1800–1801. in 8. – «Jacob Stille’s Erzählungsbuch». Vier Bändchen, Altona. Hammerich. 1802. seq. – «Kleine Romane für die Jugend.» Zwey Theile. Altona. 1801. seq. – «Moralische Gemälde für die Jugend» erster, zweyter Theil. Leipzig Voß 1802. 1803,

mit den Bildnissen von Salzmann und Gutmuths. (Zweyte Auflage 1807.) – «Vater Traumann.» Ein Lesebuch zunächst für Bürgerschulen. Schnepfenthal. 1803. – «Merkwürdige Reisebeschreibungen für die Jugend.» Vier Theile Fürth. 1802–1804. – «Die Taschenbücher für die deutsche Jugend auf das Jahr 1803, 1804, 1805.» Fürth Bureau für Literatur. – «Iduna», eine der besten Glatzischen Schriften. Zwey Bändchen, Frankfurt am Mayn. 1803. (Neue Auflage 1806.) – «Theodors und Emiliens unterhaltendes Lesebuch. Ein Geschenk für gute Söhne und Töchter.» Wien. Camesina 1805. 8. – An den monatlichen «Unterhaltungen für die Jugend.» Wien bey Rehms Wittwe 1804. 8. nahm Herr Glatz in Verbindung mit Bredetzky, Guillaume und Johann Carl Unger vielen Antheil. (..)“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Mai 1807) 230–231

„Nachtrag zu der Uebersicht der Zipser Literatur in den drey letzten Quinquennien von 1790–1805.“

(231) „4. Von dem rühmlich bekannten Pädagogen Jacob Glatz, jetzt Consistorialrath und 2tem Prediger der evangel. Gemeinde zu Wien, dessen «Iduna» und «moral. Gemälde» dieses Jahr die 2te Auflage erlebten, – sind erschienen:

a. «Abc» in drey Heften. Ein Vorläufer zu «Stille's Erzählungsbuche», dem «rothen Buche» und dem «Unterhaltungsbuche der kleinen Familie von Grünthal». In 8. mit Kupfern und 4 ausgeschnittenen auf Pappendeckel aufgepaptten abc, à 2 fl.

b. «Von der Pflicht, für das Leben und die Gesundheit unserer zarten Kinder zu sorgen», (dabey ein Wort zur Empfehlung der Schutzblättern) und «über die Pflicht der Wohlhabenden in Zeiten des Mangels und der Noth». Zwey Reden. Gehalten vor der evangel. Gemeinde Augsb. Conf. in Wien. Zum Besten der Armen. Wien 1805. 46 Seiten 8. 5 gs. (..)“

Neue Annalen (Juni 1807) 285–288

„Jugendschriften.

Theodors und Emiliens unterhaltendes Lesebuch. Ein Geschenk für gute Söhne und Töchter. Von JAKOB GLATZ. Mit Kupfern. Wien, in der Camesinaschen Buchhandlung. 1805. In 8. 255 Seiten.

Die frohen Kinder, oder Erzählungen und Bilder aus der Kinderwelt. Von JAKOB GLATZ.

Les enfans joyeux, ou Historiettes et Figures du monde des enfans. D'après l'Allemand de J. GLATZ par Monsieur l'Abbé LIBERT. Wien, Baden und Triest bey Joseph Geistinger, Buchhändler. In quer 4. Ohne Jahreszahl. 132 Seiten. Mit Kupfern.'

Rezension.

(285) „Man glaube nicht, daß es so leicht sey, sich in Erzählungen der Fassungskraft der Jugend anzuschmiegen, und auf ihr Gefühl zu wirken; (..) aber Hr. Glatz muß man den Vorzug zugestehen, daß er in dieser Hinsicht allerdings den Kenner befriedige, und auch hier seinen Zweck erreicht habe.“

Neue Annalen (September 1807) 128–129

„Kinderschriften.

Taschenbuch für die deutsche Jugend. Zur Unterhaltung, Belehrung und Veredlung herausgegeben von JACOB GLATZ. 12. Fürth 1803 im Bureau für Literatur. 256 S. Mit 7 Kupfern. Preis 1 Reichsthaler.'

Rezension.

(129) „Herr Glatz hat sein unterhaltendes und belehrendes Taschenbuch auch für die Jahre 1804 und 1805 fortgesetzt: aber Rec. hat diese zwey Jahrgänge nicht bey Händen und kann sie daher nicht zugleich anzeigen. Zum Jahrgang 1805 hat auch der unger. Herr Professor Johann Genersich zu Käsmark, poetische Beyträge geliefert. Für das Jahr 1806 hat Hr. Glatz sein Taschenbuch nicht herausgegeben, weil er in Wien keinen Verleger finden konnte, was Rec. bedauert. (..)“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1807) 145–155

„Kurze Übersicht der poetischen Literatur in Ungarn in den Jahren 1804 bis 1806.“

(152) „Manche gute Gedichte von Glatz und Genersich (Professor der Eloquenz zu Käsmark in Ungarn) findet man auch in Glatzens «Taschenbücher für die deutsche Jugend» 1803, 1804, 1805. (..)

(153) Glatzens «Theone» (Frankfurt am Mayn bey Wilmans 1806, 2 Bände, 323 und 348 S. 8. mit Kupfern und Vignetten) enthält einige sehr gelungene Gedichte. S. die Recension in unsern «Annalen» 1807, Februar. (..)“

Annalen (Juni 1809) 273–277

„Erziehungsschriften.

Woldemar's Vermächtniß an seinen Sohn. Ein Buch für Jünglinge, zur Bildung und Veredlung ihres Geistes und Herzens. Von JAKOB GLATZ, k. k. Konsistorialrathe und Prediger in Wien. Tübingen, in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 1808. 352 S. in 8.'

Rezension. Für Jünglinge, die im Begriffe stünden, in die Welt und tiefer in das gesellschaftliche Leben zu treten, Belehrungen in 42 Aufsätzen.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1810) 518–534

„Übersicht der Zipsler Literatur in den drey letzten Jahren 1806–1808.“

(526) „III. Geschichte, Geographie, und Statistik. (..)

(528) Die in dem ersten Verzeichnisse angekündigten Biographien des Epaminondas und Pelopidas (von dem Professor Genersich) sind in den «neuen Familiengemälden» des Hrn. Cons. Rath's Glatz, Leipzig 1808, wirklich erschienen. (..)

(529) IV. Naturwissenschaften. (..)

(533) Unmittelbar zur Naturgeschichte gehört das «Naturhistorische Bilder- und Lesebuch oder Erzählungen über Gegenstände aus den drey Reichen der Natur», von Jakob Glatz, k.k. Consistorialrathe und Prediger in Wien. Nebst 300 illuminirten Abbildungen von Horny, und einer kurzen Erklärung derselben in Versen. Zweyte verbesserte, vermehrte und wohlfeilere Ausgabe. Jena, bey Friedrich Frommann. 1808. 372 S. nebst XIV. Kupfern. (..)“

Annalen (November 1810) 237–242

„Jugendschriften. (..)

1. *Lina's erstes Lesebuch.* Ein elementarisches Lesebuch zunächst für Mädchen von JAKOB GLATZ. Frankfurt am Main bey Friedr. Wilmans 1810. 161 S. kl. 8. Mit einem Kupfer und einer Vignette.

2. *Neues Bilder-Cabinet.* Ein Bilder- und Lesebuch, zur Belehrung und Unterhaltung für Söhne und Töchter von JAKOB GLATZ. Mit fünfzehn Kupfern, Wien, 1809. Im Verlage bey Anton Doll. 200 S.'

Rezension.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1811) 273–274

„IX. Bücherankündigung.“

In der Anton Dollischen Buchhandlung in der Bischofgasse in Wien sei erhältlich:

„«Die Bilderwelt. Ein unterhaltendes und belehrendes Bilderbuch für die Jugend, mit erklärenden Erzählungen in Deutscher, Französischer und Italienischer Sprache. Von Jak. Glatz. In gr. Quart.»“

Annalen (März 1812) 337–350

„Moralische Schriften.

Amsterdam, im Kunst- und Industrie-Comptoir. *Die Familie von Karlsberg oder die Tugendlehre*. Anschaulich dargestellt in einer Familiengeschichte. – Ein Buch für den Geist und das Herz der Jugend beyderley Geschlechts. – Von JAKOB GLATZ. 1810. Erster Theil 311 S. Zweyter Theil 372 S. 8.‘

Ausführliche Rezension.

Annalen (November 1812) 200–202

„Jugendschriften. (.)

Wien, im Verlage der Anton Dollschen Buchhandlung. *Die Bilderwelt*. Ein unterhaltendes und belehrendes Bilderbuch für die Jugend mit erklärenden Erzählungen in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Von JAKOB GLATZ. Erster Band. 151 S. Zweyter Band 1811. 152 S. gr. 4. Mit 36 illuminirten Kupfertafeln. Preis 8 fl.‘

Rezension.

Wiener Allgemeine Literaturzeitung 90 (11. 11. 1814) 1448

„Erziehungsschriften.

Die guten Kinder. Eine kleine Familiengeschichte für Kinder, die gut sind, oder gut werden wollen. Von JAKOB GLATZ. Frankfurt am Mayn, bey Fr. Wilmans. 1813. 225 S., in 8.‘

Rezension.

(448) „Eingewebte, einfache, der Empfindsamkeit der Kindheit ganz angemessene Gedichte, dienen als Schmuck des kleinen Romans. (.)“

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuertem Vaterländischen Blättern 90 (8. 11. 1817) 359; 92 (15. 11. 1817) 367

„Jugendschriften.

Neue Jugendbibliothek; oder belehrende und angenehme Unterhaltungen für die Jugend beyderley Geschlechtes; zur Bildung und

Veredlung ihres Geistes und Herzens. Von JAKOB GLATZ, k. k. Consistorial-Rathe. Wien, bey Heubner und Volke. 1817. Erstes Bändchen VIII. und 208 S. Zweytes Bändchen 211 S. Drittes Bändchen 212 S. kl. 8. Mit Titelkupfern. Preis: 3 fl. das Bändchen.‘

Rezension. Es seien 12 Bände geplant.

Beilage 3 zum Literarischen Anzeiger (1819) 17–24

,Wien, bei Jacob Mayer und Comp. (Singerstraße, deutsches Haus.) Größere, seltene und kostbare Werke. (Die Preise sind in Conventionsmünze, außer wo Wienerwährung beygesetzt ist.)‘

(23) „«Glatz's Schriften. 33 Bde mit Kupf. Originalausgabe. Gleich sauber geb. (19016) 12 fl.»“

Literarischer Anzeiger 22 (1819) 173–176

,Neue inländische Bücher. (Preise in Wiener Währung.)‘

(174) „«Glatz, Jac., Wilhelms zweytes Lesebuch zur angenehmen Unterhaltung und zur Bildung des Herzens und Gefühls. Mit illum. Kupf. 8. Prag, Krauß, 1819. brosch. 2 fl.»“

Wiener Zeitschrift 147 (8. 12. 1825) 1219

,Literatur.

Aurora. Ein Taschenbuch für deutsche Frauen und Töchter edleren Sinnes, von JACOB GLATZ. Erster Jahrgang für 1826. Leipzig bey Gerhard Fleischer.‘

Rezension.

Sammler 11 (26. I. 1826) 44; 119 (5. 10. 1826) 476

,Notitzen Literatur.

Aurora. Ein Taschenbuch für deutsche Töchter und Frauen edlen Sinnes. Von JACOB GLATZ. Erster Jahrgang für das Jahr 1826. Leipzig, bey Gerhard Fleischer.‘

Rezension. S. 476: Ankündigung des 2. Jahrganges für das Jahr 1827.

Allgemeine Theaterzeitung 230 (25. 9. 1841) 1011

,Feuilleton. Wiener Tagsblatt. Am 25. September.‘

(1011) „Am 25. September 1831 starb in Wien Jacob Glatz, geistlicher Rath bei dem landesfürstlichen Consistorium A. C. und ausgezeichnete Schriftsteller. Er wurde am 17. November 1776 zu Poprad in Ungarn geboren. Seine Schriften, auf die Grundsätze einer reinen Sitten- und Religionslehre basirt, haben die günstigste

Aufnahme gefunden, und die meisten, neue Auflagen erlebt. Viele wurden auch in die slavische, serbische, ungarische, italienische, holländische, englische und französische Sprache übersetzt.“

Samuel Godra (1806–1873)

Muzy dcera (1829)

Neues Archiv 6 (18. 1. 1830) 40–43

„Bericht über die vorjährigen Leistungen in der eigentlichen böhmisch-slavischen Literatur.“

Verfasser: DOCTOR PROF. SEDLACZEK

(42) „Samuel Godra gab heraus ein poetisches Werk in drey Gesängen unter dem Titel: «die Tochter der Muse.»“

Karl Anton Gruber von Grubenfels (1760–1840)

Elogia et epigraphica (1805)

Hymnus an Pannonia (1804)

Hymnus an Pallas Athene (1802)

Das Ideal (1804)

Torquato Tasso (1806)

Annalen (September 1804) 269–271

„Schöne Künste.

Hymnus an Pallas-Athene. Von CARL ANTON V. GRUBER. 8. Preßburg, 1802, bey Georg Aloys Belnay. S. 55.“

Rezension. Dieser Hymnus sei von der ersten Zeile an eine „trockene, eintönige, und höchst ermüdende Apostrophe.“ Es folgen Zitate.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1807) 145–155

„Kurze Übersicht der poetischen Literatur in Ungarn in den Jahren 1804 bis 1806.“

(151) „Karl Anton von Gruber hat in diesem Zeitraum mehrere mittelmäßige und schlechte poetische Werke herausgegeben, die bereits in unsern «Annalen» beurtheilt sind. Die beste darunter ist sein «Hymnus an Pannonia», Wien b. Anton Pichler 1804, 48 S. mit Anmerkungen (20 kr.). S. die Recension in unsern «Annalen» 1805, Juny. Viel schlechter ist sein Roman «das Ideal» Penig 1804, 8.

(1 fl. 30 kr.). S. die Recension in den «Annalen» 1804, December, und sein «Torquato Tasso» (Penig b. Dienemann u. Comp. 1803 8. 2 fl.), worin er Tassos Charakter in Gesprächen, deren viele sehr platt sind, mahlerisch schildern wollte. S. die Recension in den «Annalen» 1805, December. In dem Wiener Musenalmanach, der bey Pichler herauskommt, erschienen von ihm auch einige werthlose Gedichte, die gleichfalls in unsern «Annalen» beurtheilt sind. (..)

(153) Von lateinischen poetischen Werken, die in Ungarn in dieser Periode erschienen sind, zeichnen wir vor allen andern aus: «Caroli Antonii Gruberi elogia et epigraphica», Preßburg bey Belnay 1805 in 4. (Preis 40 kr.). Diesem Werk, das sich von den deutschen poetischen Werken des Verfassers so sehr zu seinem Vortheil auszeichnet, schenken wir unsern vollen Beyfall. Es wird in unsern «Annalen» recensirt werden. (..)“

Ján Hollý (1785–1849)

Básně (1841–1842)

Katolickí Spewňík (1846)

Beilage zu den Sonntagsblättern 31 (30. 7. 1843) 748

„Bibliographie. Slawische Gedichte von Johann Holly.“

(748) „Vor Kurzem verließ der vierte und letzte Band der slawischen Gedichte des katholischen Pfarrers Johann Holly in Madunicze, «Básne Gana Hollého» (Gedichte Johann Holly's) in der Ofner Universitätsbuchdruckerei, auf Kosten des Vereins für slawische Sprache und Literatur in Ofen die Presse. (414 Seiten, gr. 8., mit lateinischen Lettern und tipographischer Schönheit auf Velin gedruckt.) Dieses Buch enthält nach vorausgeschickter slawischer Prosodie und Metrik (S. 3–52), welche Herr Pfarrer Holly kurz und gründlich abgehandelt hat, gelungene Uebersetzungen der Eklogen Virgil's und Theokrit's, des ersten Gesangs der «Ilias» Homer's, von Elegien Ovid's, von des Tyrtäus «Kriegsgesängen», von 17 Horazischen Oden, und eine Uebersetzung der ganzen «Aeneis» Virgil's. Möchte es doch dem gewandten Uebersetzer gefallen, die Slawen mit einer Uebersetzung des ganzen Horaz zu beschenken! Er wäre ganz dazu geeignet. Aus dem langen Pränumerazionsverzeichnis (auf 7 Seiten) ersieht man, daß die slawische Literatur in Ungarn noch viele Freunde zählt.“

Sonntagsblätter 20 (18. 5. 1845) 471–472

„Litterarische Streiflichter. (Der Verein für slavische Sprache und Litteratur in Ofen)“

(471) „gibt in Kurzem slowakische Kirchen- und Volkslieder von dem katholischen Pfarrer Holly (dem vorzüglichsten slowakischen Dichter in Ungarn) im Druk heraus, nebst den Melodien derselben.“

Lasar Horowitz (1799–1884)

Benjamin Kohn. Ein Nationalgemälde aus dem Judenthume (1847)

Wiener Zeitschrift 86 (30. 4. 1847) 343–344

„Feuilleton. Lesekabinet.“

(*Benjamin Kohn. Ein Nationalgemälde aus dem Judenthume. Von L. HOROWITZ. Preßburg, 1847. Wigand. 247 S.*)“

Rezension.

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 14 (1847) 120

„Für Literatur. («Benjamin Kohn»)“

(120) „ist ein «Nationalgemälde aus dem Judenthume» überschrieben, das L. Horowitz zum Verfasser hat, und so eben in Preßburg erschienen ist. Wir werden demnächst kritisch das Buch beleuchten. Der Herr Verfasser, ein ausgezeichnete Schulmann und Fachgelehrter, befindet sich eben bei uns und ist, wie er uns mittheilte, mit einem neuen Werke ähnlicher Tendenz beschäftigt.“

Sonntagsblätter 35 (29. 8. 1847) 449–450

„Prosa in Oesterreich.“

Benjamin Kohn. Ein Nationalgemälde aus dem Judenthume. Von L. Horowitz. Preßburg, bei C. E. Wigand.“

Verfasser: C. M.

Rezension.

Allgemeine Theaterzeitung 307 und 308 (24. 12. 1847) 1231–1232

„Correspondenz-Nachrichten. Aus der literarischen Welt.“

(1231) „«Benjamin Kohn, ein Nationalgemälde aus dem Judenthume von L. Horowitz. Preßburg 1847. Bei Wigand.» (..)“

Verfasser: R.

Rezension.

Kis János (1770–1846)

Emberi indulatok tüköre rész szerint igaz, rész szerint költött történetekben. Nagy részint Lafontaine után (Ein Spiegel menschlicher Affekte, theils in wirklichen, theils in erdichteten Geschichten. Großteils nach Lafontaine) (1804)

Annalen (September 1805) 178–179

„Schöne Künste. (..)

Emberi Indulatok tüköre rész szerint igaz, rész szerint költött történetekben. Nagy részint Lafontaine után. (Spiegel der Leidenschaften theils in wahren, theils in erdichteten Erzählungen, meist nach Lafontaine) Preßburg 1805. 336 S. in 8. bey Simon Peter Weber.‘
Rezension.

(178) „Dieses Werk wird allgemein einem unserer besten Schriftsteller, Hrn. Joh. Kis, Prediger in N. Dömölk zugeschrieben. (..)“

Ján Kollár (1795–1852)***Básně* (1821)**

Národnie Zpiewanky, čili Pisne světské Slowákůw w Uhrách gak pospolitého lidu tak i vyššjch stavů, sebrané od mnohých, w pořádek uvedené, wysvětlénymi opatřene a wydané (1834, 1835)

Nedělní, swáteční a příležitostné kázně a řeči (1831)

Rozprawy o Gmenách, počátkách i starožitnostech národu Slawského a geho kmenů (1830)

Slávy dcera (1824)

Blüthen neu-böhmischer Poesie (1833) (Ü)

Cheskien Anthology (1832) (Ü)

Wiener Zeitschrift 51 (28. 4. 1835) 409–411; 54 (5. 5. 1835)

434–435; 55 (7. 5. 1835) 443; 56 (9. 5. 1835) 452–453

„Neue slawische Literatur.‘

Verfasser: W. G. DUNDER

(410) „Der wackere Dichter und Sprachforscher Joh. Kollárc (sic), evangel. Prediger in Pesth, hat bereits durch sein lyrisch-episches Gedicht: «Slávy dcera» den Ruf eines der genialsten und gewandtesten Priesters der Musen erworben. Einen Theil jenes Gedichtes versuchte Wanzig (sic) in seinen «Blüthen neu-böhmischer Poesie» ins Deutsche zu übertragen; derselbe hat aber, trotz der Vorzüglichkeit dieses Versuchs, keineswegs das Original genau aufgefaßt, viel

weniger erreicht. Der zweyte Theil bietet einen Commentar jenes Gedichts und einen Schatz von Mittheilungen über slawische Mythologie, Geschichte, Literatur, Völkerkunde, Sprachen ec. dar, und verdient die höchste Aufmerksamkeit eines jeden Slawen. Die bereits früher erschienenen «Kazne a rečj» bewähren den Verfasser als einen eben so vorzüglichen Kanzelredner, dessen Prosa und Reinheit der Sprache Bewunderung verdienen.

(411) In der Sprachforschung hat Kollár einen bewunderungswürdigen Fleiß und Kenntniß der Literatur längst bewiesen. Seine scharfsinnige Abhandlung über die Namen, Ursprung, Alterthümer der verschiedenen slawischen Völker: «Roszprawy o gmenach etc.» ist höchst bemerkenswerth; so sehr auch die Analogie mancher slawischer und nicht-slawischer Namen noch eine genauere unparteyische Forschung wünschenswerth macht. Von der Sammlung der Volkslieder der Slowaken in Ungarn: «Zpiewanky», ist der erste Band bereits erschienen, und liefert abermals durch die Rastlosigkeit Kollárz's (sic) eine schätzbare Bereitschaft der slawischen Nationalpoesie, und durch die angehängten Anmerkungen manchen wichtigen, bisher noch unbekanntem Aufschluß über die oft wunderbaren Gebräuche und Sitten der zahlreichen Slawen in Ungarn. Der zweyte Band, womit jene Sammlung geschlossen wird, erscheint binnen einigen Wochen und läßt bloß noch die versprochenen (?) Melodien erwarten. (..)

Oesterreichisches Morgenblatt 4 (30. 4. 1836) 13–15; 5 (4. 5. 1836) 20

„Ein Blick auf die neu-böhmische Poesie.“

Verfasser: F. OLT

(14) „Unter den neueren lyrischen Dichtern zeichnen sich aus: Kollar, Czelakowsky, Dr. Chmelensky, Hanka. Kollar dichtete einen Sonettenkranz, der ihn zum böhmischen Petrarka machte. Einige dieser Sonetten sind von Wenzig in's Deutsche übersetzt; die Uebersetzung verräth viel Gewandtheit, allein das Original erreicht sie bei weitem nicht. Nicht nur das traubenreiche Donauufer, und der blumentumkränzte Moldaustrand, nicht nur die grünen Thäler der hohen Karpaten, und die bunten Auen am Fuße der nachbarlichen (15) Sudeten, und das schöne Land von da bis zu dem dunklen Böhmerwalde; sondern auch die belebten Themseufer, die in Nebel gehüllten Grotten des Sängers Ossian horchen ihnen zu. Bowring hatte einige derselben in's Englische übersetzt, und in London im

Jahre 1832 herausgegeben, wozu er auch noch einige Gedichte Czelakowsky's und Hanka's nebst einer kurzen Notiz über das Leben der Dichter hinzufügt. (..)"

Ján Krman (1768–1834)

Kraticky wítah z Geografii Vherské zeme učineny a werssowně složený (1802)

Wýtah z Statystiky, Práva a z Geografii Vherské Kraginy, weršowně složený (1803)

Annalen 120 (Oktober 1804) 383–384

„Erdbeschreibung.

Kraticsky Wytah z Geografii Uherszké zeme ucsineny a werssowne složený, od JANA KRMANN, wetsich Djtek Ucsitele. W Lewoczy Wytissteny u Jozeffa Majer. 8. 1802. 24 S. (Geographie Ungerns, in slawische Reime gebracht von Joh. Krmann u. s. w.)⁴

Rezension.

(383) „Rec. sind mehrere Versuche dieser Art unter den Slawen bekannt: er hat auch bey einem Slawen im Baeser Comitате eine (384) ähnliche gereimte Geographie gesehen, die aber, obschon sie besser als die vorliegende, gerathen ist, bisher noch ungedruckt blieb. (..)"

Annalen (September 1805) 165–167

„Statistik.

Wyt(t)ah z Statystiky, Práva (,) a z Geograf(f)ii(e), Uherske kraginy (,) wessowne složený od JANA KRMANN(NA) Sskoly Ewangelické Klenowské W(w)etssjeh D(d)jtek Učitele. Wytisstený w Lewoči ec. 1803.

Auszug aus der Statistik, Rechtslehre, und der Geographie Ungerns; in Versen verfaßt von JOHANN KRMANN, Lehrer der größern Schuljugend an der evangelischen Schule zu Klénótz (im vormahligen Klein-Honter Districte). 8. Gedruckt zu Leutschau, bey Joseph Mayer, 1803. S. 49.⁴

Rezension. Der Verfasser beherrsche die Schriftsprache nicht.

Therese Megerle (1813–1865)***Novellen und Erzählungen (1844)***

Humorist 1 und 2 (1. 1. und 2. 1. 1845) 6–7

„Album. Preßburg.“

Über die Preßburger Schriftstellerin Therese von Megerle, die „Preßburger Pichler.“

Beilage zum Zuschauer 38 (28. 3. 1845) 405–406

„Revue des Büchermarktes.

Novellen und Erzählungen von THERESE VON MEGERLE. 3 Bände. Leipzig und Preßburg, 1844.“

Verfasser: HERBERT

Rezension.

Sonntagsblätter 18 (30. 4. 1843) 409–413

„*Der kühne Schwimmer*. Novelette. Von THERESE VON MEGERLE.“

Sonntagsblätter 42 (15. 10. 1843) 989–996

„*Zwei Renegaten*. Novelle. Von THERESE VON MEGERLE.“

Sonntagsblätter 33 (17. 8. 1845) 781

„Litterarische Streiflichter. (Frau von Megerle)“

(781) „in Preßburg, der wir schon mehre Romane und Novellen verdanken, deren zwei in den «Sonntagsblättern» mitgetheilt wurden, hat so eben einen Roman vollendet, dessen Heldin die erlauchte Maria Theresia ist. Die Frau Verfasserin befindet sich in dem angenehmen Falle, persönliche Details vom Hofe der Kaiserin, bei der ihre Großmutter, wie die Mutter Karoline Pichler's, Kammerfrau gewesen, zu besitzen.“

Jakob Melzer (1782–1836)***Gedichte (1820)******Der graue Hans (1818)***

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 46 (16. 4. 1818) 183–184

„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachrichten von kleineren Provinzial-Städten. Kaschau.“

(184) „In literarischer Hinsicht erscheint hier selten etwas Neues. (..)“

Beim Buchhändler Wigand sollen Gedichte von Melzer herauskommen.

Anzeige-Blatt zu den Jahrbüchern der Literatur 2 (April, Mai, Juni 1818) 44–58

„Vierteljähriger Bericht über die im Laufe des Jahrs 1818 in den österreichischen Staaten erschienenen Bücher.“

(53) „Jugend und Erziehungsschriften. (..)“

«Der graue Hanns, oder der Greis in der Feuerhöhle.» Von Jakob Melzer. Pesth 1818. Trattner. (..)“

Literarischer Anzeiger 50 und 51 (1820) 396–408

„Neue inländische Bücher.“

Angezeigt wird u. a. das Werk:

(402) „Melzer, J., Gedichte. 12. Kaschau, Wiegand 1820. Brosch. 2 fl.“

Nagy von Peretsény, László (1771–1827)

Orithia, magyar amazon története (1804)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1807) 145–155

„Kurze Übersicht der poetischen Literatur in Ungarn in den Jahren 1804 bis 1806.“

(150) „Den ungrischen Originalroman: «Orithia, magyar Amazon története, írta Peretsényi Nagy László» (Der Orithia, einer ungrischen Amazone Begebenheiten, beschrieben von Ladislaus Nagy von Peretsény), Preßburg b. Landerer von Fűskút 1804, 8. (Preis 48 kr.) werden wir in unsern «Annalen» recensiren. (..)“

Karl Daniel Nitsch (1763–1808)

Gedichte (1804)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1807) 145–155

„Kurze Übersicht der poetischen Literatur in Ungarn in den Jahren 1804 bis 1806.“

(151) „Die «Gedichte von Karl Daniel Nitsch» (es sind theils Oden, theils Lieder, Epigrammen, Cantaten und eine Operette), erster

Theil, 114 S., zweyter Theil 222 S., Preßburg, gedruckt bey Belnay, und Leipzig in Commission bey Jakobäer, kl. 8. (1 fl. 15 kr.) sind bereits in unsern «Annalen» 1805, März, für mittelmässig und zum Theil schlecht erklärt worden. (..)“

Anmerkung: Es fand sich diese Rezension in der März-Nummer der *Annalen* des Jahrganges 1805 nicht.

Juraj Palkovič (1769–1850)

Dwa buchy a tri ssuchy. Slowenská Komédya k zasmánj se pro pána y pro sedláka (1800, ²1810)

Muza ze Slowenských hor (1801)

Annalen 48 (Juni 1802) 383–384

„Muza se slowenskych Hor. Zwazcsek Prwnj, 8. Watz. 1801, bey ebendemselben (sic, i. e. A. Gottlieb, G. M.-K.). (Muse aus slawischen Gebirgen. I. Heft.)“

Rezension.

(383) „H. Georg Palkovits tritt hier als slawischer Dichter auf, und beschenkt seine Landsleute mit 21 Gedichten und Gesängen, die er theils aus dem Munde fremder Musen übersetzt, theils der slawischen Muse abgehört hat. Unter den Uebersetzungen zeichnet sich der erste Gesang der «Ilias» nach dem Originale in Vossens Manier aus. Der Ausdruck unseres Dichters ist ein Mittelding zwischen böhmischem und gemein slawischem Dialecte, wodurch er wahrscheinlich bey beyden Nationen Beyfall finden wollte. Seine Prosodie ist nach jener des H. Dobrowszky; nur an einigen Stellen, und zwar dort, wo Niemand es ihm verargen wird, ist er von derselben abgewichen. Da Dichtersinn, Geschmack und Gefühl unter dem grösseren Theile des Publicums, in dessen Sprache der H. V. schrieb, nicht so allgemein verbreitet ist, als man es wünschen dürfte, so fürchtet Rec. vielleicht mit Recht, daß H. Palkovits weniger Leser und Bewunderer finden wird, als er verdient. (..)

(384) Übrigens glaubt Rec., daß Gedichte für Slawen noch zu frühe kommen; daß man erst ihren Geschmack bilden, und dazu gerade ihren jetzigen Hang auf ernste Dinge, vorzüglich Geschichte, benützen müßte. Man müßte auch bey Gedichten für Slawen alles, was ihnen nach ihrer jetzigen Denkart nur im geringsten mißfallen könnte, sorgfältig vermeiden; und dahin gehört die exotische Poesie überhaupt bey denselben. Slawen sind zwar der Liebe weder abge-

neigt, noch unfähig: sie machen aber bey ihrer ernsthaften und arbeitsamen Lebensart auch aus einer keuschen Liebe gerne ein Geheimniß.“

Annalen 49 (Juli 1802) 389–392; 50 (Juli 1802) 393–398; 51 (Juli 1802) 401–405; 52 (Juli 1802) 409–412

„Ueber slawische Literatur in Ungarn, ihre Schicksale und Producte von 1780–1800.“

Genannt wird u. a. das Werk:

(411) „Wacz, (Waitzen) b. Ant. Gottlieb. «Dwa buchy a tri schuchy. Slowenzka komedya, k Zsmanj se pro Pana y Sedlaka. 1800. 8. 18 S.» H. G. Palkovits, dem die slawische Literatur so viel zu danken hat, versuchte, ob er durch dieses Lustspiel nicht einem anderen Werke die Bahn öffnen könnte. Nur Schade, dass dieses Stück so viel Localinteresse hat. (..)“

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 30 (1815) 241–244; 31 (1815) 251–252; 32 (1815) 259–260

„Slowakische Literatur.“

Unter den seit 1810 erschienenen Werken wird u. a. genannt:

(242) „«Dwa buchy a tři ssuchy, slowenská komedya etc. Zwey Stöße und drey Streiche, ein slowakisches Lustspiel zum Lachen für Herrn und Bauer, von G. P. Preßburg bey Simon Weber 1810 in 8. S. 16.» Ein drolliges Drama, interessant als Kopie des Charakters slowakischer Bauern, und zugleich als Beytrag zur Kenntniß des eigentlichen slowakischen Dialekts, in welchem dieses Stück gefließentlich geschrieben worden. (..)“

Es folgt (bis S. 243) eine Inhaltsangabe des Stückes.

Samuel Rožnay (1787–1815)

Erneuerte Vaterländische Blätter 19 (6. 3. 1816) 107–108

„III. Nekrologe aus Ungern vom Jahre 1815 und 1816.“

(107) „Im November 1815 starb zu Neusohl der dasige evangelische Prediger Samuel Rožnay, ein trefflicher slavischer Philolog und Dichter. Er war ein Zögling des evangelischen Lyceums zu Preßburg, wo er unter der Anleitung des Professors Georg Palkowitsch sich der slavischen Philologie und Literatur widmete, und der Universität zu Jena. Außer einzelnen slavischen Gedichten gab er eine

metrische böhmische Übersetzung der Gedichte Anakreons heraus, die man gelungen nennen darf. Er war auch in der magyarischen Sprache und Literatur wohl bewandert. Zum «Morgenblatte» lieferte er literarische Correspondenz-Nachrichten aus Ungern und einige deutsche Übersetzungen magyarischer Gedichte von Kisfaludy und andern. Auch an der «Wiener Literatur-Zeitung» war er Mitarbeiter. Die im Intelligenzblatte dieser Literatur-Zeitung mit R. unterzeichneten philologischen Bemerkungen über die magyarische und slavische Sprache sind von ihm. Er starb in seinen besten Jahren, als man die schönsten und reifsten Früchte seiner slavischen Sprachkunde von ihm erwarten konnte.“

Karl Georg Romy (1780–1847)

A. Originaltexte

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1805) 135–136
 ‚Miscellen.

Nachtrag zu den Nachrichten über das Zissenholz oder Cissenholz in den (Annalen der Literatur und Kunst in den österr. Staaten) Jahrgang 1805. Februarheft Intellig. Bl. S. 85 und 86.‘

Verfasser: „KARL GEORG RUMI, Käsmark im Julius 1805.“

Weitere Erläuterungen über den Taxbaum.

Erneuerte Vaterländische Blätter 21 (13. 3. 1816) 114–115

‚Bericht über die landwirtschaftlichen Arbeiten im Georgikon in den Monathen August bis December 1815. Eingesandt von DR. RUMY in Keßthely.‘

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 99 (18. 8. 1821) 393–398;
 100 (21. 8. 1821) 398–399; 101 (23. 8. 1821) 401–402

‚Ueber den wahren Begriff der Grazie. Ästhetische Abhandlung von DOKTOR GEORG KARL RUMY, Direktor des Lyceums zu Karlowitz und Professor der Philosophie. ‚La grâce plus belle, que la beauté même.‘‘

Feierstunden 6 (21. 10. 1829) 50

‚Cultur der Irokesen.‘

Verfasser: DR. RUMY

Ethnographische Notiz über die Irokesen oder Cherokeesen in Nordamerika.

Feierstunden 50 (24. 1. 1831) 397–399

„Johann Vitus Balsarāti. (Vom PROF. DR. RUMY in Gran.)“
Kurzporträt.

Oesterreichisches Archiv 77 (27. 6. 1833) 305–308

„Vaterlandskunde.

Der griechisch nicht unirte Karlowitzer Erzbischof und serbische Metropolit, Stephan Stratimirovics von Kulpin, und das privilegierte serbische humanistisch-philosophische Gymnasium (Lyceum) zu Karlowitz. Gewürdigt und geschildert von einem Ausländer. (Mitgeteilt mit einigen ergänzenden, erläuternden und berichtigen Anmerkungen vom DR. RUMY, Professor der ungrischen Rechte u. s. w. zu Gran.)“

Blätter für Kunst, Industrie und Handel 11 (24. 4. 1834)
44

„Notizenblatt. Serbische Brustbilder aus Glas.“
Verfasser: DR. RUMY

Allgemeine Theaterzeitung 226 (12. 11. 1835) 904

„Neuigkeiten. Aus der literarischen Welt.“

Verfasser: DR. RUMY

(904) „Der als Botaniker und Naturforscher überhaupt nicht nur im In-, sondern auch im Auslande rühmlichst bekannte und geschätzte Dr. Alexander Zawadzky, ordentl. öffentl. Professor der Mathematik, Physik und Pädagogik an der Lehranstalt für den Regular-Clerus Galiziens in Lemberg, und wohlverdienter Herausgeber der Lemberger deutschen Zeitschrift «Mnemosyne», der im laufenden Jahre bereits das sehr schätzbare botanische Werk «Enumeratio plantarum Galiciae et Bucovinae», bei Korn in Breslau herausgegeben (Preis 1 fl. 30 kr. (C. M.)), hat auch eine «Flora der Stadt Lemberg, oder Beschreibung der um Lemberg wildwachsenden Pflanzen, nach ihrer Blüthezeit geordnet», ein unentbehrliches Handbuch auf botanischen Excursionen, zum Druck verfaßt, welches noch im October bei Kuhn und Millikowsky in Lemberg erscheint.“

Oesterreichisches Morgenblatt 8 (14. 5. 1836) 35

„Gewerbe-Industrie und Statistik. Die Tuchmanufacturen zu Verriers und Lille in Belgien.“

Verfasser: R-y.

Oesterreichisches Morgenblatt 8 (14. 5. 1836) 36

„Bazar. Ethnographische Berichtigung.“

Verfasser: DR. RUMY

Berichtigung zu Behauptungen in der außerordentlichen Beilage der *Allgemeinen Zeitung* 1835, Nr. 476: „Ueber die herrschenden Völker in Europa“, wonach „die Tartaren Herren in Ungarn und der europäischen Türkei“ geblieben seien.

(36) „Der letzte Einwohner Kumaniens, der noch tartarisch sprechen konnte (wie Adam Kollár und Cornides bezeugten), starb zu Anfang des XVIII. Jahrhunderts, zu welcher Zeit auch der letzte Preuße starb, der preußisch sprechen konnte. Die sogenannten Tartaren, die Rußland unterjochten und lange beherrschten, und die auch in Ungarn unter Bela IV. übel hausten, waren eigentlich Mongolen, deren Sprache von der tartarischen und türkischen verschieden ist, so wie sie einen besonderen Volksstamm bilden.“

Oesterreichisches Morgenblatt 12 (28. 5. 1836) 52

„Industrie. Lemare's neuer Ofen und Bedenken über dessen Anwendbarkeit.“

Verfasser: DR. RUMY

Oesterreichisches Morgenblatt 13 (30. 5. 1836) 56

„Bazar. Conservatorium der Musik zu Arad in Ungarn.“

Verfasser: R-Y

Über die öffentliche Prüfung der Zöglinge an der vor 3 Jahren gegründeten Anstalt unter der Leitung von Franz Zenker, einem Absolventen des Prager Konservatoriums.

Oesterreichisches Morgenblatt 19 (13. 6. 1836) 77

„Reste der pelasgischen Sprache in Griechenland.“

Verfasser: DR. RUMY

Der Beitrag bezieht sich auf eine Arbeit von Hofrat Thiersch, Professor der griechischen Literatur in der k. Universität zu München.

Oesterreichisches Morgenblatt 19 (13. 6. 1836) 80

„Handel. Debrecziner Georgi-Jahrmarkt im April.“

Verfasser: R-Y

Über den Warenumsatz.

Oesterreichisches Morgenblatt 26 (29. 6. 1836) 110

„Gemeinnützige Humanitätsanstalten.“

Verfasser: R-y

Zu Wespzem sei eine Präparandie für Landschullehrer eröffnet worden.

Wiener Zeitschrift 156 (29. 12. 1836) 1247–1248

„Die magyarische Schauspielerin Anna Lendvay, geb. Hivatal in Ofen. Eingesendet von DR. RUMY in Gran.“

Kunst- und Industrie-Ausstellung zum Humoristen 11
(11. 3. 1837) 41–42; 12 (18. 3. 1837) 45–46

„Vaterländische Industrie. Die Dampf-Branntweinbrennerei zu Orlove in Ungarn und zu Mikulince in Galizien. Von DR. RUMY.“

Oesterreichische Zeitschrift 49 (21. 6. 1837) 195–196; 50
(24. 6. 1837) 198–200

„Die Familie Görgey von Görög oder Garg im Zipser Comitatz in Ungarn. (Eingesandt vom Professor DR. RUMY).“

Genealogische Skizze.

Oesterreichisches Morgenblatt 97 (14. 8. 1837) 406

„Literarisches.“

Verfasser: DR. RUMY

Über die große Bedeutung des Werkes *Flora Lembergs* von Prof. Alexander Zawadzki.

Oesterreichisches Morgenblatt 32 (14. 3. 1838) 126–127

„Der in Südamerika botanisirende Dr. Joseph Balogh aus Siebenbürgen. Von DR. RUMY.“

Oesterreichisches Morgenblatt 34 (19. 3. 1838) 134

„Jakob Krausz, ein Tuchmachergeselle aus Oedenburg, avanciert zum holländischen Artilleriehauptmann auf der Insel Ceylon. Von DR. RUMY.“

Oesterreichisches Morgenblatt 2 (23. 4. 1838) 5–6

„Die neuesten Nachrichten über den ungarischen Reisenden, Alexander Csoma, von Körös aus Siebenbürgen, in Asien und über sein Studium der tibetischen Sprache und Literatur.“

Verfasser: DR. RUMY

Sonntagsblätter 23 (4. 6. 1843) 548

„Literarische Streiflichter aus Ungarn. Von DR. RUMY.“

Drei kurze Texte: „Nekrolog.“ /Über den Tod des jungen Schriftstellers Michael Szentiváni./ „Feier des 70ten Geburtstages des Veterans der magyarischen Dichter: Alexander von Kisfaludy, in Pesth am 17. März 1843.“ „Adolf Frankenburg“.

Sonntagsblätter 24 (11. 6. 1843) 570–572

„Literarische Streiflichter aus Ungarn. Von DR. RUMY. Allgemeine Versammlung der belletristischen Kisfaludy-Gesellschaft in Pesth und aufgegebene Preisfrage.“

B. Übersetzungen

Ungarische Miscellen 2 (1818) 71–87

„5. Erinnerung an früher verstorbene verdiente ungarische Literatoren. I. Gabriel Dayka von Ujhely, gestorben in Ungvar den 20. October 1796. Aus seiner von FRANZ VON KAZINCZY verfaßten ungarischen Biographie, abgekürzt und frey übersetzt von DR. RUMY zu Karlowitz in Sirmien.“

Archiv für Geschichte 98 und 99 (16. 8. und 18. 8. 1824) 533–534

„*Der Mädchenraub (Otmitza) in Serbien.* (Nach dem Serbischen des WOLFGANG STEPHANOWITSCH frey erzählt von DR. RUMY in Preßburg).“

Allgemeine Theaterzeitung 118 (30. 9. 1824) 430

„*Sonst und jetzt in Ungarn.* Aus dem Magyarischen von KULTSÁR frey verdeutscht von DR. RUMY in Preßburg.“

Moralisierend über die neuen Moden etc.

Archiv für Geschichte 100 (22. 8. 1825) 625

„*Die Entstehung von Constantinopel.* Eine serbische Sage. (Nach dem Serbischen des WUCK STEPHANOWITSCH mitgetheilt von DR. RUMY in Wien.)“

Archiv für Geschichte 88 (24. 7. 1826) 465–469

„Serbische-National-Spiele. Nach DR. WUK STEPHANOWITSCH von DR. RUMY in Wien.“

Archiv für Geschichte 95 und 96 (9. 8. und 11. 8. 1826) 508–511

„Zur Chorographie und Statistik von Serbien, Bosnien und der Herzegowina. Nach dem Serbischen des DR. WUK STEPHANOWITSCH VON DR. RUMY in Wien.“

Archiv für Geschichte 97 (14. 8. 1826) 514–518

„Hochzeitsgebräuche der Serben in Serbien. (Nach dem serbischen Original des Serben DR. WUK STEPHANOWITSCH aus Jadar frey nach-erzählt, mit Zusätzen von DR. RUMY in Wien.)“

Archiv für Geschichte 105 (1. 9. 1826) 557–559

„Beytrag zur Kunde serbischer Gebräuche. Nach dem Serbischen des DR. WOLFGANG STEPHANOWITSCH aus Jadar in Serbien frey nach-erzählt von DR. RUMY in Wien.“

Blätter für Kunst, Industrie und Handel 8 (17. 4. 1834) 32; 9 (19. 4. 1834) 33–34; 10 (22. 4. 1834) 38–39

„Notizenblatt. Schiffahrt auf der Donau.“

(33) „Ueber die Hindernisse der Schiffahrt auf der Donau unterhalb Belgrad theilt Professor RUMY in einem freien gedrängten Auszuge aus dem *Társalkodó* 1833, Nr. 101 und 102 in der *allgemeinen Handels-Zeitschrift von und für Ungarn* folgende Notizen mit. (..)“

Oesterreichisches Morgenblatt 9 (18. 5. 1836) 40

„Bazar.“

Verfasser: R-y.

Quelle: (*Jelenkor* 1836, Nr. 30)

Referiert wird ein Beitrag in ungarischer Sprache, der die Lebensgefahr, verursacht durch Kohlendampf, belegt.

Oesterreichisches Morgenblatt 26 (29. 6. 1836) 110

„Dalmatiens neuentdeckte Steinkohlenbergwerke.“

Quelle: *Giornale del Lloyd Austriaco*

Verfasser: RUMY

Es seien 4 Steinkohlenbergwerke entdeckt worden: unter dem Berg Promona, unweit von Dernis, bei Dubronizza, eines auf der Insel Pago sowie zu Salona, bei Spalato.

Oesterreichisches Morgenblatt 45 (3. 9. 1836) 192

„Bazar. Schnelle Reise eines Storchs aus Preußen nach Ungarn.“

Verfasser: R-y.

Quelle: „(Nach einer Meldung in der Pesther Zeitschrift *Honművész* 1836, Nr. 38.)“

Ein toter schwarzer Storch sei in Beregh in Ungarn gefunden worden. Es stellte sich heraus, daß er am 27. August 1835 Königsberg verlassen habe und nur 5 Tage bis Beregh benötigt habe.

Kunst- und Industrie-Ausstellung zum Humoristen 28 (10. 7. 1837) 109–110

„Vaterländische Industrie.“

Stand der Schiff-Fahrt und des Handels zu Fiume in dem ersten und zweiten Vierteljahr 1836–37.“

Quelle: „Aus der magyarischen Pesther Zeitung *Jelenkor*, die einen zuverlässigen gutunterrichteten Korrespondenten in Fiume hat, übersetzt von DR. RUMY.“

Bericht über den Umfang des Warenhandels. (Statistik.)

Oesterreichisches Morgenblatt 97 (14. 8. 1837) 405

„Ein ungarisch-polnisches Monument zu Loretto im Kirchenstaate. Von DR. RUMY.“

(405) „Der Tinninier Weihbischof und Graner Domherr Alexius v. Jordanszky fand auf seiner letzten Reise nach Rom (im April und Mai 1837) zu Loretto in der Kathedralkirche, nahe bei der Sakristei und der Kapelle der beiden heiligen Johann des Täufers und des Evangelisten, eine auf die Besiegung der Türken bei dem Marktflecken Párkány an der Donau in Ungarn (der erzbischöflichen Stadt Gran gegenüber) durch den tapfern polnischen König Johann III. Sobiesky sich beziehende lateinische merkwürdige Inschrift auf einer Marmortafel in der Kirchenmauer, welche er copirte, und neulich in der Preßburger lateinisch-ungarischen Zeitschrift «Alveare» im dritten Quartal 1837 S. 25 ff. mittheilte. (. .)“

Der Text der Inschrift wird wiedergegeben; es folgen die Interpretationsversuche des Bischofs.

Oesterreichisches Morgenblatt 10 (22. 1. 1838) 39–40

„Kronstadt in Siebenbürgen und der Sauerbrunnen Glöpotok. (Aus der magyarischen Beschreibung im *Hirnök* 1837 Nr. 46 ins Deutsche übersetzt von DR. RUMY in Gran.)“

Oesterreichisches Morgenblatt 18 (10. 2. 1838) 70–71

„Der Antiquar. Ueber die Turniere und andere gymnastische Kämpfe bei den alten Ungarn, und über die ältesten Schauspiele in Ungarn. (Auszug aus einem magyarischen Aufsatz des Hrn. NICOLAUS VON JANKOVICS in Pesth im *Hirnök* von DR. RUMY in Gran.“

Oesterreichisches Morgenblatt 94 (7. 8. 1839) 374–375

„Der Antiquar. Die ältesten ungarischen Schauspieler. (Ergänzung zu Nr. 18. des ‚Morgenblattes‘ 1838.)“
 Verfasser: DR. RUMY

Sonntagsblätter 38 (17. 9. 1843) 895–902; 42 (15. 10. 1843) 997–1001; 43 (22. 10. 1843) 1014–1021

„Rábaköz und die Volks-Gewohnheiten und Gebräuche der Bewohner dieses Landstrichs in Ungarn. Aus dem Magyarischen übersetzt. Vom Professor DR. RUMY.“

Sonntagsblätter 11 (17. 3. 1844) 254

„Magyarische Sprüchwörter und Idiotismen; gesammelt von DR. RUMY.“
 An die 30 Sprichwörter.

Pavol Jozef Šafárik (1795–1861)

***Tatranská Muza s ljrav Slowanskau* (1814)**

Wiener Allgemeine Literaturzeitung 26 (29. 3. 1816) 416

„Schöne Wissenschaften.

Muza Tatraska od P. J. SAFÁRYHO w Lewoçi 1814. (*Die Tatrische oder Karpatische Muse* von P. J. SCHAFARY. Leutschau, 1814. 8. 80 S.)“

Das Werk wird kurz angezeigt. Es enthalte

(416) „24 Stücke, davon die meisten originell sind; seine Sprache ist lebhaft, fließend, rein Böhmisch, und er würde sich nicht verrathen haben, daß er ein Slowak sey, hätt’ er nicht zuweilen das r mit ř gereimt. (..) Seine Uebersetzung von Schillers «Dithyrambe» ist wie das Original selbst.“

Max Emanuel Stern (1811–1873)

Bechinath Olam. Betrachtungen über das Weltenleben von Jedajah Penini Bedarschi (1847) (Ü)

Die fromme Zionstochter (1841, ⁴1846)

Kochbe Jizchak (1844–1861) (Hrsg.)

(Ludwig August Frankl) Rachel (1844) (Ü)

(Moritz Gottlieb Saphir) Der verkaufte Schlaf (1847) (Ü)

Illustrierte Theaterzeitung 80 (3. 4. 1845) 324; 266 (6. 11. 1845) 1067–1068

„Feuilleton. Aus der literarischen Welt.“

Verfasser: RTH.

(1067) „«Kochbe Jizchak». Unter diesem Titel erscheint bei Franz Edlen von Schmidt in Wien eine Sammlung ebräischer Aufsätze, exegetischen und poetischen Inhaltes. (..) Von dem bekannten Orientalisten M. E. Stern mit aller Umsicht geleitet und redigirt. (..)“

Es folgt eine Besprechung des dritten Heftes.

S. 324: Das Erscheinen des zweiten Heftes wird angezeigt.

Sonntagsblätter 15 (13. 4. 1845) 352

„Litterarische Streiflichter. (Hr. M. E. Stern,)“

(352) „der litterarischen Welt durch mannigfache, anerkannte Schriften bekannt, hat eine metrische Uebersetzung des klassischen ebräischen Werkes «Bechinath Olam» (Betrachtungen über das Weltleben) von Jedaja Penini Bedarschi, vollendet; die uns vorliegenden Proben beurkunden den ausgezeichneten Kenner und Forscher in der bezeichneten Literatur.“

Sonntagsblätter 17 (27. 4. 1845) 391–393

„Todtengebräuche bei den Ebräern. Mitgetheilt von M. E. STERN.“
Ethnographische Skizze.

Beilage zu den Sonntagsblättern 38 (21. 9. 1845) 908–909; 50 (14. 12. 1845) 1169; 15 (12. 4. 1846) 351

„Litterarische Streiflichter. («Kochbe Jizchak»).“

(908) „Von dem unter diesem Titel zur Förderung des ebräischen Sprachstudiums von Hrn. M. E. Stern begründeten litterarischen Institute, hat bei Edlen von Schmid und Busch so eben das zweite (909) Heft die Presse verlassen. Mehre gebildete Rabbinen und

ausgezeichnete Talente haben diesem verdienstreichen Unternehmen sich angereicht, das in seinem Umkreise bereits festen Fuß gefaßt und dem ein segensreiches Fortwirken zu gewärtigen steht.“
S. 1169: Das Erscheinen des dritten Heftes wird angezeigt. S. 351: Das Erscheinen des vierten Heftes wird angezeigt.

Sammler 152 (23. 9. 1845) 607

„Feuilleton. Literarisches. (Das deutsche biblisch-romantische Gedicht ‹Rachel›, von LUDWIG AUGUST FRANKL, ins Ebräische übersetzt von M. C. STERN. Druck und Verlag des Franz Edlen von Schmid und J. J. Busch.)“

Verfasser: R.

Kurze Besprechung.

(607) „Stern ist bekannt als einer der gediegensten, ebräischen Schriftsteller. Seine Sprache ist leicht, schön und klar in elegantester neu ebräischer Weise. Wir können bei dieser Gelegenheit nicht umhin zu bemerken, daß es sehr Schade ist, daß für die Perlen der ebräischen Poesie, für das echtreligiöse romantische Element, was uns in ihnen, so wie in der Bibel, so tief ergreift – kein Streben aufersteht – keine Talente! In jüngster Zeit mögen wol wegen ihrer charakteristischen Nationalität, und der ihnen so poetisch angehauchten und gemüthswahren Schwermuth die ‹Israelitenlieder› des Lord Byron als einzig dastehen.“

Sonntagsblätter 42 (18. 10. 1846) 992

„Litterarisches. Aus Oesterreich. (Von M. E. Sterns)“

(992) „periodischer Schrift: ‹Kochbe Jizchak› hat so eben das sechste Heft die Presse verlassen. (..)“

Sonntagsblätter 42 (18. 10. 1846) 992

„Litterarisches. Aus Oesterreich. (‹Die fromme Zionstochter›,)“

(992) „deutsches Original-Gebetbuch für Frauen und Mädchen von M. E. Stern, ist in der vierten vermehrten und verbesserten Auflage in einer sehr schönen Ausstattung im Schmid'schen Verlage erschienen.“

Sonntagsblätter 27 (5. 7. 1846) 635; 50 (13. 12. 1846) 1202

„Litterarisches. (Von M. E. Stern's)“

(635) „bereits anerkannter Sammelschrift: ‹Kochbe Jizchak› hat so eben das 5. Heft die Presse verlassen. Die ersten drei Hefte dieses

verdienstlichen Unternehmens haben im Litteraturblatte des «Orients» bereits ihre kritische Würdigung gefunden.“

S. 1202: Das Erscheinen des siebten Heftes wird angezeigt. Es enthalte u. a. einen interessanten Artikel über Errichtung von Schulen in Galizien.

Sonntagsblätter 45 (8. 11. 1846) 1065–1066

„Schiller in hebräischer Sprache. Beitrag zur Feier von Schillers Geburtstag am 11. November. Von M. E. STERN.“
Bibliographie.

Sonntagsblätter 48 (20. 11. 1846) 1150–1151

„Zu dem Artikel ‚Schiller in hebräischer Sprache von M. E. Stern.‘
Von DR. M. LETTERIS.“
Ergänzungen.

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 3 (1847) 24

„Für Literatur. (M. E. Stern,)
(24) „der treffliche Uebersetzer des romantischen Gedichtes «Rachel» von L. A. Frankl, hat nun ein Gedicht: «Der verkaufte Schlaf», von M. G. Saphir, ins Ebräische übersetzt und zugleich mit dem Originale herausgegeben.“

Humorist 9 (11. 1. 1847) 36; 39 (15. 2. 1847) 156

„Konversations-Lexikon des Tages. Literatur-, Kunst- und Musik-Halle.“

(36) „Herr M. E. Stern, rühmlichst bekannt durch mehrere Original-Produkte in hebräischer Sprache, so wie auch durch Uebersetzungen in dieses Idiom, und dem namentlich das Gedicht: ‚Elias der Tischbi‘ und die Uebertragung der «Rachel» von L. A. Frankl viele Anerkennung gebracht hat, hat nun M. G. Saphirs Dichtung: «Der verkaufte Schlaf» in hebräischer Zunge wiedergegeben, und diese Translation dem Verfasser des deutschen Gedichtes zugeeignet. Herr Stern hat sich zwar seine Arbeit erschwert, indem er bei der Uebertragung das Versmaß des Originales beibehielt, nichts destoweniger jedoch ist die Uebersetzung eine sehr gelungene, und ebenso mit der Intention und dem Geiste des Original-Gedichtes nach möglichem Grade übereinstimmende, als eine in der Form schmiegsame, in welcher sich die Bilder-Fülle der orientalischen Sprache reichlich entfaltet. Wir empfehlen daher allen Kennern der hebräischen Sprache diese Broschüre, in welcher neben der hebrä-

ischen Uebersetzung auch das deutsche Original-Gedicht abgedruckt ist.“

Sonntagsblätter 24 (13. 6. 1847) 309

„Literarisches. (Herr M. E. Stern,)“

(309) „dessen Schriften in der vorigen Nummer der Zahl nach auf 10 angegeben waren, hat deren um ein ganzes Dutzend mehr, und zwar von 1832–1842 in Preßburg und Wien herausgegeben. Das vollständige Verzeichniß derselben ist seinem so eben erschienenen Buche beigegeben; es führt den Titel: «Bechinoth Olam. Betrachtungen über das Weltleben von Jedajah Penini Bedarschi» mit interpunktirten hebräischem Texte und einer metrischen, gereimten, deutschen Uebersetzung. Zugleich bemerken wir, daß die Dichterin Rachel Marpurgo, von der wir aus Anlaß von Hrn. Sterns ebräischer in Wien erscheinender Zeitschrift «Kochbe Jizchak» sprachen, so, und nicht wie es durch einen Druckfehler hieß: Malpurgo heiße.“

Bohuslav Tablic (1769–1832)

Lidomil (1820)

Pamětné Přjhody Štěpána Pilárjka (1804)

Poezye (1806, 1807, 1809, 1812)

Zpěw Pieridských Muz Skalitzkým Zuzannám, k Swatku gegich Gmena (1802)

Annalen 75 (September 1803) 599–600

„Zpew Pierydszkych Muz Szkaliczkým Zuzannám, k Swatku gegich Gmena, roku 1802, dne 11. Szrpná o Be Toway 1802. Szakolicza b. Franz Xaver Skarnitzl. Vier Seiten in 8. – Ein Gesang der Pierischen Musen, den Susannen zu Szakolcz bey ihrem Nahmenstag gewidmet.“

Rezension.

(599) „Herr Tablicz wurde von Acsa nach Skalicz an die Stelle des verstorbenen Martin Lautsek berufen. (..) Recens. wünscht Hn. Tablicz Glück, daß er in eine Stadt gekommen ist, wo er eine Buch- (600) druckerey bey der Hand haben, und diese Gelegenheit zum Besten der slawischen Literatur benützen kann.“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1808) 84–90

„Uebersicht der poetischen Literatur in Ungern im Jahre 1807.“

(84) „Im Jahre 1807 erschienen in Ungern verschiedene poetische Werke, theils Originale, theils Uebersetzungen in ungrischer, deutscher, lateinischer, slavischer und wallachischer Sprache. Referent will die ihm bisher bekannt gewordenen anführen. (..)“

Auflistung von Titeln in den genannten Sprachen.

(90) „Der rühmlich bekannte slavische Dichter Bohuslaw (Gottlob) Tablitz, Prediger zu Egyházás Maróth oder Kostelne Morawce gab im Jahre 1807 den zweyten Band seiner slavischen Poesien heraus.“

Annalen (April 1810) 50–54

„Schöne Künste. (..)“

Poezye. Od BOHUSLAWA TABLICE. Dil prwnj. S powolenjm cýs. král. cenzury, we Wacowe 1806. v Antonjna Gotljba pryw. Knihtlacitele. (*Poesien*. Von GOTTLÖB TABLITZ. Erster Theil. Mit Erlaubniß der k. k. Censur. Waitzen 1806. Bey Anton Gottlieb, priv. Buchhändler.) 8. S. LXXX und 128.“

Rezension.

(50) „Herr Gottlob Tablitz (evangelischer Prediger zu Egyházás Maróth oder Kostelne Morawce) und Hr. Georg Palkowitsch (Professor der slavischen Sprache und Literatur am evangelischen Gymnasium zu Preßburg) sind die einzigen slavischen Dichter in Ungern, die mit Ehren als Dichter öffentlich aufgetreten sind und sich in ihren Poesien als Lieblinge der Musen bewährt haben. Vorliegende im böhmisch-slavischen Dialekt verfaßte Poesien des Herrn Tablitz hat Rec. mit Vergnügen gelesen. (..)“

(53) Vor den Gedichten steht eine sehr schätzbare Literatur der böhmisch-slavischen Poesie, namentlich im 16. und 17. Jahrhundert, die der gelehrte Verfasser im zweyten Theile fortsetzen wird. Er führt folgende in Ungern geborne und nach Ungern versetzte

(54) böhmisch-slavische Dichter des 16. und 17. Jhdts. an: Johann Sylwan, Georg Bánowsky, Johann Táborisky, Andreas Cenglerius, Johann Bruno Frasstacky, Stephan Trebnicky, M. Benedicti aus Redožer, Elias Láng, Joachim Kalinka, Daniel Prybis, Georg Tra-nowsky, Daniel Masnicius, Johann Burius, Stephan Pilarik, Daniel Sinapius, Georg Zabognyjk, Johann Simonides, Johann Kromholz, Mathias Rudinsky, Johann Rohatsch und Johann Vrbanowitsch. (..)“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1810) 144–148

„Miscellen.

Neue Fortsetzung des, in den «Annalen der österreichischen Literatur», XLIX–LII Stück, Monaths July 1802. S. 389–412 vorkommenden Aufsatzes, über slawische Literatur, ihre Schicksale und Producte in Ungern.‘

(147) „Herr Bohuslaus Tablicz hat in diesen Quinquenium (...) herausgegeben: (...)“

b) «Begebenheiten des Stephan Pilarik», slawisch erzählt, 1805. (...)“

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 30 (1815) 241–244; 31 (1815) 251–252; 32 (1815) 259–260

„Slowakische Literatur.‘

Unter den seit 1810 erschienenen Werken wird u. a. genannt:

(251) „«Poezye od Bohuslawa Táblice etc. Poesien von Gottlob Tablitz, vierter Theil, Waitzen bey Anton Gottlieb 1812, 14 Bogen in 8.» (...)“

Die vorangegangenen 3 Bändchen seien zwischen 1806 und 1809 erschienen. Der Rezensent rät dem Dichter, er solle lieber nützliche Volksbücher verfassen als mittelmäßige Gedichte, die niemand läse.

(252) „Denn in vier Bändchen slawisch-böhmischer Poesien noch nichts ächt Poetisches geleistet zu haben, das beurkundet doch einen hohen Grad von Untauglichkeit zu ferneren Avanturen in der Poesie.“

Wiener Allgemeine Literaturzeitung 99 (12. 12. 1815) 1581–1582

„Slowakische Literatur.

Poezye od BOHUSLAWA TABLICE. Djl čtvartý we Wacowě. 1812. Das ist: *Poesien* von GOTTLÖB TABLITZ. Vierter Theil. Waitzen 1812, bey Anton Gottlieb. 15 Bogen in 8.‘

Verfasser der Rezension: -XY

Die vorliegenden Gedichte seien eher durchschnittlich, außerdem:

(1518) „Es ist nähmlich bekannt und ausgemacht, daß für das slowakische Publicum Ungarns, welches größtentheils aus den niederen Klassen besteht, bis jetzt nur Volksbücher geschrieben werden können. (...)“

Allgemeine Theaterzeitung 19 (22. 11. 1842) 91

„Feuilleton. Oesterreichisches Tagsblatt. Am 23. Jänner.“

(91) „Am 23. Jänner 1832 starb zu Egyházás-Maróth in Ungarn Bohuslaw Tablitz, geschätzter Seelsorger und Kanzelredner der protestantischen Gemeinde. Außer seinem Berufskreise hatte er der Veredlung der slavischen Sprache eine vorzügliche Sorgfalt gewidmet. Der gelehrte Professor Schaffarzick sagt, daß durch ihn die slavische Literatur nicht nur Vermehrung, sondern auch Bereicherung erhalten habe. Er war 1812 auch der Gründer eines Vereines für die slowakische Literatur. In die Reihe seiner gedruckten Schriften sind zu zählen: «Poesien», vier Theile; «Lidomil, oder: der Menschenfreund»; Biographien gelehrter Slaven, die in Ungarn gelebt, und geschrieben; dann Übersetzungen aus dem Deutschen, Englischen und Französischen. Er wurde den 6. September 1769 zu Cseh-Brezó in Ungarn geboren.“

Ján Samuel Topercer (1770–1815)

Erneuerte Vaterländische Blätter 74 (16. 9. 1815) 468–470

„Miscellen.“

(469) „Der zu Wallendorf in der Zips vor kurzem verstorbene gelehrte evangelische Prediger, Johann Samuel Toppertzer, hat in der Handschrift gegen zwanzig des Druckes würdige Werke hinterlassen, die seine zu große Bescheidenheit ihm nicht herauszugeben erlaubte. Es sind darunter Übersetzungen von Xenophon's «Denkwürdigkeiten des Socrates», vom Isocrates, pädagogische Abhandlungen, eine Kirchengeschichte der Evangelischen in Leutschau, eine Geschichte des Leutschauer evangelischen Gymnasiums u.s.w. Es ist Aussicht da, daß mehrere derselben in Druck erscheinen werden. Zu der von ihm wirklich für den Druck bestimmten Geschichte seiner Vaterstadt, der königl. Freystadt Leutschau, hinterließ er nur Materialien, an deren Verarbeitung ihn sein frühzeitiger Tod hinderte. Der Erbe seiner ansehnlichen Bibliothek und Manuscripte, sein Schwager Professor Matthias Sennowitz in Eperies, hat den Professor Romy ersucht, aus diesen Materialien die Geschichte der königl. Freystadt Leutschau auszuarbeiten. Dieser hat als ein geborner Zipser und mit der Geschichte der Deutschen in der Zips vertrauter Gelehrter zur Erfüllung dieser Bitte Hoffnung gemacht.“

Erneuerte Vaterländische Blätter 102 (23. 12. 1815)
634–636

„Nekrolog.“

Nachruf auf Samuel Toperczer, Prediger der ev. Gemeinde von Wallendorf und Notar des XIII-Zipser-Städte-Seniorats. (Vita + Werkverzeichnis.)

Joseph Tuvora (1811–1871)

Oesterreichischer Zuschauer 31 (11. 3. 1836) 311

„Aus Ungarn. (Runkelrüben-Zuckerfabrik in Ungarn.)“

Verfasser: J. TUVORA

(311) „In Nagy Födemes in Ungarn wird seit Kurzem Zuckerfarin aus Runkelrüben erzeugt, und an mehrern Orten im Großen verkauft. In Preßburg ist bereits eine Niederlage errichtet worden, deren Ankündigung die Preßburger-Zeitung d. v. M. enthält. („)“

Oesterreichischer Zuschauer 54 (4. 5. 1836) 537–539; 70
(10. 6. 1836) 696–699

„Notizenblatt. Die Wiener Localposse. (Raimund und Nestroy.)“

Verfasser: J. TUVORA

Literaturkritische Betrachtung.

Oesterreichischer Zuschauer 66 (1. 6. 1836) 658–659

„Literatur. (Über deutsche Zeitmessung nebst einem Anhang über die tragischen Versmaße von M. Enk.)“

Verfasser: J. TUVORA

Rezension.

Oesterreichischer Zuschauer 81 (6. 7. 1836) 803–805

„*Irrwege des Talentes.*“

Verfasser: J. TUVORA

Erzählung über ein verkrachtes Genie.

Oesterreichisches Morgenblatt 54 (6. 5. 1837) 225–226; 55
(8. 5. 1837) 229

„*Der verhängnißvolle Schuß.*“ Novellette von J. TUVORA.“

Oesterreichisches Morgenblatt 76 (26. 6. 1837) 315–318

„Seitenstücke zu Ciceros (Paradoxen.)“ Von J. TUVORA.“

S. 315 ff.: „I. Was nimmt unser Mitgefühl mehr in Anspruch: die eifrige Thätigkeit eines guten oder eines schlechten Dichters?“

Oesterreichischer Zuschauer 145 (4. 12. 1837) 1473–1477; 146 (6. 12. 1837) 1841–1845

„Schicksalslauf eines Theatermanuscripts. (Eine Reihe von Szenen nach der Wirklichkeit gezeichnet.)“

Verfasser: J. TUVORA

Allgemeine Theaterzeitung 65 (2. 4. 1839) 321

„Osterbetrachtungen. Von J. TUVORA.“

Allgemeine Theaterzeitung 73 (11. 4. 1839) 362

„*Maria Taglioni*. Ein ästhetischer Brouillon von J. TUVORA.“

Allgemeine Theaterzeitung 79 und 80 (19. 4. und 20. 4. 1839) 393–394

„*Der 19. April*. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand.“

Verfasser: J. TUVORA

Gelegenheitsgedicht.

Allgemeine Theaterzeitung 116 (14. 5. 1840) 489–490

„*Der Tanz, und die Taglioni*. Zwei Briefe von M***. Von J. TUVORA.“

Allgemeine Theaterzeitung 303 (18. 12. 1840) 1378

„Feuilleton. Wien. Theater an der Wien.“

Verfasser: TUVORA

Theaterkritik.

(1378) „Vorgestern, den 16., wurde zum ersten Male zum Vortheile der Dem. Marie Weiler, «*der Talisman*», Posse und Gesang von Johann Nestroy gegeben. Musik von Hrn. Adolf Müller. (..)“

Allgemeine Theaterzeitung 305 (21. 12. 1840) 1386

„Feuilleton. Wien. Theater an der Wien.“

Verfasser: TUVORA

Nochmals über den *Talisman*.

(1386) „Die Vorstellungen der neuen Nestroyschen Posse, versammeln täglich ein zahlreiches Publikum. Die Stimmung, in welcher

es scheidet, ist jederzeit außerordentlich günstig. Der Credit des Stücks ist gemacht. Es stellt sich den vorzüglichsten Leistungen Nestroys oben an. (..)“

Beilage zu den Sonntagsblättern 7 (12. 2. 1843) 161–162; 8 (19. 2. 1843) 185–186

„*Das Wachsfigurenkabinet*. Eine Humoreske. Von J. TUVORA.“
S. 161f.: „Der Salonaffe.“ S. 162: „Ein deutscher Nazionalenthusiast.“
„Ein Kritiker.“ S. 185: „Eine Gruppe.“ „Ein Tourist.“ S. 185f.: „Die Wahrheit.“ S. 186: „Ein eleganter Reicher.“ „Ein Sammelbuchredakteur.“ „Eine französische Gouvernante.“

Beilage zu den Sonntagsblättern 26 (29. 6. 1845) 624

„Litterarische Streiflichter. (Eine neue Zeitschrift.)“
(624) „Mit Anfang Juli beginnt eine «Pesther Allgemeine Zeitung für Handel, Industrie und Tagesbegebenheiten» redigirt von Josef Tuvora.“

Illustrierte Theaterzeitung 159 (4. 7. 1845) 640

„Feuilleton. Aus der literarischen Welt.“
Quelle: (*Boh.*)
(640) „Mit Anfang Juli gibt Hr. Joseph Tuvora in Pesth eine «Pesther allgemeine Zeitung für Handel, Industrie und Tagsbegebenheiten» heraus. Sie wird sich über Landwirthschaft, Technologie, Handel, Fabrikswesen und die übrigen Gewerbsinteressen, wie auch über Staatsökonomie verbreiten. (..)“

Wiener Zeitschrift 177 (4. 9. 1847) 706–707

„Feuilleton. Der Schutzverein in Hernals. Von TUVORA.“
Quelle: „Aus S. Engländer’s trefflich zusammengestellten *Salon*, 2. Heft, welches an schönen gediegenen Beiträgen so reichlich ausgestattete Werk wir bestens empfehlen können.“

Wiener Zeitschrift 220 (4. 11. 1847) 879

„Feuilleton. Lokal-Kurier.“
(879) „Der Schriftsteller Tuvora ist in seiner ämtlichen Stellung von hier nach Kremnitz befördert worden.“

Johann Karl Unger (1771–1836)*Gedichte (1797)**Feyerstunden (1799)**Mythologische Briefe über Amors Schicksale (1803)**Sitten und Gebräuche der Römer, durch die Geschichte und in Kupfern dargestellt (1805)*

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1807) 71–85

„Kurze Uebersicht der Zipser Literatur in den drey letzten Quinquennien von 1790–1805.“

(77) „III. Geschichte, Geographie und Statistik. (..)“

(84) 6. Reisebeschreibungen (..) darunter die von Johann Carl Unger erschienene ‚Reise durch österreichisch und steyermärkische Gebirgsgegenden. Wien 1803. 8‘ und eben desselben ‚Wanderungen durch ungrische Gegenden‘ in Schedius «Zeitschrift» vierter Band Seite 211–224. 283–294. 339–357. Sechster Band Seite 211–229. 275–282. (..)“

(84) 7. Biographien. (..) – Kleinere Biographien. (..) Eine biographische Notiz von Johann Carl Unger, Dichter und Reisebeschreiber von dem Herrn Johann Christian von Engel in Schedius «Zeitschrift» 9ter Band 6tes Heft Seite 399–402. (..)“

Intelligenzblatt der Annalen (April 1807) 153–162

„Kurze Uebersicht der Zipser Literatur in den drey letzten Quinquennien. Von 1790–1805. (Fortsetzung, siehe Februarheft 1807. Seite 71 des Intelligenzblattes.)“

(160) „VII. In den schönen Wissenschaften haben die Zipser Verfasser weniger in diesem Zeitraum geleistet, als man von ihrer von (161) dem Herrn Bredetzky behaupteten, natürlichen Neigung zur Poesie («Beyträge zur Topographie des Königreichs Ungern.» Erstes Bändchen. Zweyte Auflage Seite 98, 99 in der Note) hätte erwarten sollen. Von Johann Carl Unger sind die schon von Genersich angezeigten «Gedichte», Wien, 1797. 103 Seiten in 8. – «Die Feyerstunden, Wiens Bewohnern gewidmet.» Wien, 1799. 140 Seiten in 8. und die «mythologischen Briefe über Amors Schicksale», Wien 1803, 213 Seiten in 8. nebst einzelnen Gedichten in den «monathlichen Unterhaltungen». Andere größere Werke dieser Art, welche von Zipser Schriftstellern herausgegeben worden wären, sind dem Einsender nicht bekannt. (..)“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1807) 145–155

„Kurze Übersicht der poetischen Literatur in Ungarn in den Jahren 1804 bis 1806.“

(152) „Von Karl Unger in Wien, (gebürtig aus Risdorf in Ungarn) erschienen in Musenalmanachen und Zeitschriften einige großentheils mittelmäßige Gedichte. Auszeichnung verdienen bloß seine Gedichte: ‚die Einsamkeit‘, ‚die Geselligkeit‘ und ‚der deutsche Erbkaiser‘, die sämmtlich in dem «neuen deutschen Merkur» 1804 und 1805 erschienen sind. (..)“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1810) 518–534

„Uebersicht der Zipser Literatur in den drey letzten Jahren 1806–1808.“

(526) „III. Geschichte, Geographie, und Statistik. (..)“

(528) Füglich reihen wir diesen Schriften an: «die Sitten und Gebräuche der Römer, durch die Geschichte und in Kupfern dargestellt von J. Carl Unger, erster Band Wien, bey Rehms Witwe in 8. erstes bis sechstes Heft.» (..)“

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1812) 361–374

I. Biographische Nachrichten über inländische Literatoren.“

S. 361–366: Vita und Werkverzeichnis von J. Carl Unger, geb. 1771 in der Zips; ab 1793 sei er für 3 Jahre Präfekt im neu errichteten Theresianum gewesen; von ihm stammten viele Werke über Oberungarn.

Johann Urmann (?)

/Geographie Ungarns/ (?)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1807) 71–85

„Kurze Uebersicht der Zipser Literatur in den drey letzten Quinquennien von 1790–1805.“

(77) „III. Geschichte, Geographie und Statistik. (..)“

(82) Aus der 5. Geographie erwähnen wir nur im Vorbeygehen die kurze Geographie Ungarns in slavische Reime gebracht, von Johann Urmann, Schullehrer zu Klenocz, Leutschau 1800. 8. (..)“

ANONYMA

Ewergete (1790)

Annalen 49 (Juli 1802) 389–392; 50 (Juli 1802) 393–398; 51 (Juli 1802) 401–405; 52 (Juli 1802) 409–412

„Ueber slawische Literatur in Ungarn, ihre Schicksale und Producte von 1780–1800.“

Genannt wird u. a. das Werk:

(401) „Neusohl b. Tumler. «Ewergete, to gest, Dobrotiwa Panj, ktera w swete lidem, welke dobrodenj cinila, ale sspatne podeko- (402) wanj za to nabyła. Dily dwa. W Banske Bystricy, 1790. 8. 50 S. d. i. Ewergete, oder die wohlthätige Frau, die den Leuten auf der Welt viel Gutes erwiesen hat, und dafür mit Undank belohnet wurde.» Ein bekannter, jetzt neu aufgelegter Roman. (..)“

Das neue Theater der Deutschen. Eine lustige Komödie in zwey Aufzügen. (1804)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1807) 145–155

„Kurze Übersicht der poetischen Literatur in Ungarn in den Jahren 1804 bis 1806.“

(152) „Schlecht ist die Komödie: «Das neue Theater der Deutschen. Eine lustige Komödie» (gibt es denn auch traurige Komödien?) Preßburg b. Belnay 1804, 71 S. 8. Die Grundlage des Stücks ist ziemlich gut, aber die Ausführung herzlich schlecht. Diese Drama wird vielleicht noch eine Beurtheilung in unsern «Annalen» erhalten. (..)“

Róbert Péter született anglus élete, és különös története (1797, ²1806)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1807) 145–155

„Kurze Übersicht der poetischen Literatur in Ungarn in den Jahren 1804 bis 1806.“

(150) „Der Roman: «Róbert Péter, született Anglus élete, és különös története» (Leben und sonderbare Begebenheiten des Peter Robert, eines gebornen Engländer) erschien in einer zweiten verbesserten Auflage, 2 Theile, Preßburg b. Landerer 1806. gr. 8. (2 fl.). (..)“

Užitečný Spis od Doktora Grobiána (1784)

Annalen 49 (Juli 1802) 389–392; 50 (Juli 1802) 393–398; 51 (Juli 1802) 401–405; 52 (Juli 1802) 409–412

„Ueber slawische Literatur in Ungarn, ihre Schicksale und Producte von 1780–1800.“

Genannt wird u.a. das Werk:

(396) „Neusohl b. Tumler. «Spis uzitecsny a welmj potrebnj od Doktora Grobjana z uprimnosti ucsineny, w nemz napomjna pilne Kostrijhanj swych Mrawuw a Znamenitych Ctnostj. Kteremuzto Ktoby dobre wyrozumel geste nemaly uzitek, sobe odtud wzyti muze. 1784. 32. S. 8.»

Ein fehlerhafter Nachdruck einer zu Olmütz um 1760 gedruckten Satyre über grobe Sitten. Indessen wäre es zu wünschen, daß slawische Dorfschullehrer sich dieser Schrift zur Abwechslung der dogmatischen Methode bey Bildung ihrer Schüler bedienten. (..)“

ALMANACHE

Nachrichten über die Almanache:

Musenalmanach von und für Ungern auf das Jahr 1808

Prijat'el ludu (1845)

Tatranka (1832–1837; 1843–1847)

Tavaszi virágok (1805)

Téli és nyári könyvtár (1805–1813)

Zora (1835–1936; 1839–1840)

Intelligenzblatt der Annalen (April 1807) 182–184

„Pränumerations-Ankündigungen.

I. Ankündigung eines neuen Musenalmanachs von und für Ungern, welcher deutsche, ungrische, slavische und lateinische Gedichte enthalten soll.“

Verfasser: „CARL GEORG RUMI, Conrector und Professor der Philologie, Geschichte und Naturwissenschaften am evang. Gymnasium zu Teschen, Bibliothekar der dasigen evang. Kirchenbibliothek, und mehrerer gelehrten Gesellschaften in Deutschland Mitglied. Teschen, im österreichischen Schlesien im November 1806.“

(183) „Ich fordere zutrauensvoll folgende mir bekannte vaterländische Dichter unter den Hauptnationen Ungerns auf, mir poetische Beyträge für diesen Musenalmanach bis zu Anfang März 1807 nach Teschen zu senden: 1) Von deutschen Dichtern die Herren (..) 2) Von Ungrischen Dichtern: (..) 3) Von lateinischen Dichtern: (..)“
Angeführt werden Namen und Wohnort der Dichter.

(184) „4) Von slawischen Dichtern: H. Prof. Palkowitsch in Preßburg; H. Pred. Tablitz in Kostolne Morawce; H. Prof. Liptay in Eperies; H. Prof. Mihályik in Kásmark. (..) Ich werde diesen Musenalmanach in Wien mit typographischer Schönheit auf Schreibpapier drucken lassen. (..)“

Angeführt werden Namen von Personen mit (Ortsangabe), die Pränumeranten sammelten.

Neue Annalen (August 1807) 81–83

„Schöne Künste. (..)

Tavaszi Virágok 1805re. Szedte B. I (BOZÓKY ISTVÁN). 8. Pozsonyban, a' Belnay György' betüivel. 1805.

Das ist: *Frühlingsblumen für 1805*. Gesammelt von STEPHAN BOZÓKY. 8. Preßburg, mit Georg Belnay's Schriften. 1805. 94 S. Preis 30 kr.‘
Rezension.

(81) „Ein poetischer Blumenkranz von Gedichten mehrerer ungrischer Poeten, unter welchen nicht wenige vortrefflich, viele mittelmäßig und manche bloß Lückenbüsser sind, so wie dieß bey solchen Sammlungen der Fall zu seyn pflegt. (..)“

Die einzelnen Beiträge werden beurteilt.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1807) 145–155

„Kurze Übersicht der poetischen Literatur in Ungarn in den Jahren 1804 bis 1806.“

(153) „Die poetische Sammlung «Tavaszi virágok 1805re, szedte Bozóky István» (Frühlingsblumen auf das Jahr 1805 gesammelt von Stephan Bozóky), Preßburg b. Georg Aloys Belnay 1805, 94 S. 8. (Preis 18 kr.) sind im August 1807 (..) unserer «Annalen» beurtheilt worden. (..)“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1808) 25–26

„Ankündigungen.“

(25) „Mein Musenalmanach für Oesterreich und Ungern hat eben die Presse verlassen, und ich habe den Herrn Pränumeranten ihre Exemplare unverzüglich zugeschickt. Es wird aber zu diesem für das Jahr 1808 bestimmten Musenalmanach noch ein starker Nachtrag von deutschen, lateinischen, ungrischen, slavischen und wallachischen Gedichten nachfolgen. (..) Man kann diesen Musenalmanach sammt dem Anhang für 3 fl. in Banknoten und ohne den Anhang für 2 fl., bey mir, bey den Herrn Buchhändlern Schaumburg und Compagnie in Wien, Herrn Andreas Schwaiger in Preßburg, Herrn Eggenberger und Hrn. Kis in Pesth und in andern solchen Buchhandlungen des österreichischen Kaiserthumes kaufen. Igló in Ungern am 26. October 1807. Karl Georg Rumi. Rector und Professor.“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1808) 84–90

„Übersicht der poetischen Literatur in Ungarn im Jahre 1807.“

(87) „«Musenalmanach für das österreichische Kaiserthum, erster Jahrgang 1807»; herausgegeben von Karl Georg Rumi, Professor u. s. w. Iglo in Ungarn. Im Selbstverlage des Herausgebers und in Commission bey Schaumburg und Compagnie in Wien und bey Schwaiger in Preßburg (3 fl.). Auch unter dem Titel «Musenalma- (88) nach von und für Ungarn, auf das Jahr 1808 u. s. w. 151 S. 8.» Die Verfasser der Gedichte und deutschen Aufsätze in diesem Musenalmanach sind sämmtlich Ungarn. (..)“

Ihre Namen werden angeführt.

Neue Annalen (Februar 1808) 85–87

„Schöne Künste. (..)“

Musen-Almanach für das österreichische Kaiserthum. Erster Jahrgang 1808, auch *Musen-Almanach von und für Ungarn auf das Jahr 1808.* Herausgegeben von KARL GEORG RUMY, Professor der Philologie, Geschichte und Naturwissenschaften am evangelischen Gymnasium zu Teschen in Schlesien, correspondirendes Mitglied der k. Societät der Wissenschaften zu Göttingen, Ehrenmitglied der lateinischen Societät zu Jena, und Correspondent der herzoglichen Gesellschaft für die gesammte Mineralogie zu Jena (seit Junius 1807 Rector und Professor zu Iglo in Ungarn). Iglo in Ungarn. Im Selbstverlage des Herausgebers, und in Commission bey Schaumburg und Compagnie in Wien und bey Schwaiger in Preßburg. Leutschau, gedruckt bey Joseph Karl Mayer, k. k. priv. Buchdrucker. 151 S. 8.‘

Rezension.

(85) „Hat denn Hr. Rumi alle gesunde Urtheilskraft verloren? – Wie wäre es sonst möglich, eine auf schlechtem Papiere geschmacklos gedruckte Sammlung elender Gedichte einen Musen-Almanach für das österreichische Kaiserthum zu nennen? (..)“

Neue Annalen (Oktober 1807) 181–182

„Schöne Künste. (..)“

2. Téli és nyári Könyv-Tárnak negyedik darabja, azaz *Klementi Laura, vagy a' Velentzei szép leány.* Egy rajzolatja az emberi indulatoknak. Németből fordította Abrudbányi SZABÓ SAMUEL. (Der Winter- und Sommer-Bibliothek vierter Band, das ist, *Laura Clementi,*

oder das schöne Venezianische Mädchen. Eine Schilderung menschlicher Leidenschaften. Aus dem Deutschen übersetzt von SAMUEL SZABÓ VON ABRUDBÁNYI.) Preßburg bey Michaël Landerer Edlen von Fűskút 1806. gr. 8. Ladenpreis 45 kr.‘

Kurze Anzeige des Werkes. Der Wert des deutschen Romanes wird angezweifelt; der Rezensent rät, in die ungarische Romanbibliothek nur Originalwerke aufzunehmen.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1807) 145–155

„Kurze Übersicht der poetischen Literatur in Ungarn in den Jahren 1804 bis 1806.‘

(150) „Erträglich läßt sich lesen der Roman «Vanda, Krakkoï Hertzeg aszszony, avagy a’ szerelem däldozattyai, valóságos történeten épült Román (Vanda, Krakauer Herzoginn, oder die Opfer der Liebe, ein auf eine wahre Begebenheit gegründeter Roman), Preßburg b. Landerer 1805. 8.» Macht auch den dritten Theil aus von dem «téli és nyári Könyv-tár» (Winter- und Sommerbibliothek.) Der vierte Theil dieser Romanenbibliothek enthält: «Klementi Laura, vagy a’ Velentzei szép leány, egy rajzolatja az emberi indúlatoknak; németböl fordította Abrudbányi Szabó Samuel» (Laura Klementi oder das schöne Venetianische Mädchen, eine Schilderung menschlicher Leidenschaften; aus dem Deutschen übersetzt von Samuel von Abrudbányi), Preßburg b. Landerer 1806. 8. (45 kr.) (..)“

Neue Annalen (August 1808) 93–95

„Schöne Künste. (..)

8. *Vanda, Krakói Hertzeg Aszszony, avagy a’ szerelem áldozattyai, valóságos történeten épült Roman.* (Vanda, Herzoginn von Krakau, oder die Opfer der Liebe, ein auf eine wahre Begebenheit gegründeter Roman). 8. Preßburg bey Michael Landerer von Fűskút, 1805. Macht den dritten Theil des bey Landerer erscheinenden «Téli és nyári könyv-tár» (Winter- und Sommer-Bibliothek) aus.

9. *Lizára avagy az Abyzssziniai Amazon.* (Lizara oder die Abyssinische Amazone). Preßburg bey Landerer 1806. 8. Preis 45 kr. Macht den fünften Theil der ungarischen Romanbibliothek aus. (..)“

Angezeigt werden insgesamt 8 Teile der „ungarischen Romanbibliothek“.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1810) 151–160

„Beschuß der Uebersicht der Zipser Literatur in den drey letzten Jahren 1806–1808.‘

(151) „Schöne Wissenschaften. Mit einer schmerzlichen Empfindung eröffnen wir die Anzeige der Schriften dieses Fachs mit dem «Musenalmanach von und für Ungern auf das Jahr 1807», herausgegeben von Karl Georg Rumi, (damahls Rector und Professor zu Iglo,) Leutschau bey Mayer. Der scharfe Tadel, welchen dieses Werk sowohl in den «Annalen» als in den «Hallischen L. B.» erduldet, betraf zum Theil mehrere ohne große Auswahl aufgenommene Beyträge, zum Theil den schlechten Druck, der eines für das österreichische Kaiserthum, wie es der andere Titel besagte, bestimmten Taschenbuchs, durchaus unwürdig war. Letzterer kann wohl dem Herausgeber nicht zur Last gelegt werden, der immer durch leere Versprechungen des Druckers getäuscht werden konnte. In Ansehung des ersteren Tadels hätte freylich ein erster Versuch dieser Art in der Zipsergegend etwas mehr Schonung erwartet. Wenigstens (152) etwas gutes bieten mehrere Aufsätze, darunter der Verfasser dieser Abhandlung dem schönen nach Kleist geformten Gedichte des Hrn. Prof. Carlovsky zu Eperies, den Vorzug zu geben geneigt ist. Auch das Gedicht desselben Verfs. an Se. Maj. S. 83–88 hat viele gelungene Stellen. Wir setzen nur noch die Nahmen der Zipser Verf. von welchen in diesem Almanache Beyträge aufgenommen worden sind, hinzu. Sie sind: Johann Karl Unger (aus Rißdorf), Johann Georg Schmitz, Professor Genersich, von welchem auch zwey prosaische Aufsätze, vom Einflusse der Musik auf die Geistesbildung, und über Lucians «Charon oder die Weltbeschauer» vorkommen, Forberger aus Poprad, Graf Emanuel von Csaky, Hr. Daniel von Lány zu Käsmark, Hr. Prof. Mihalyik zu Käsmark, ein paar Ungenannte, und der Herausgeber selbst. (. .)“

Vaterländische Blätter 16 (29. 6. 1810) 166–167; 27 (3. 7. 1810) 171–175; 28 (6. 7. 1810) 182–184

„Literaturgeschichte der Zeitungen und Zeitschriften Ungarns. Eingesandt von KARL GEORG RUMI, Doctor der Philosophie.“

S. 184: Nachricht über das Erscheinen eines *Musen-Almanachs von und für Ungarn*, herausgegeben 1807 von Rumi, welcher deutsche, lateinische, ungarische und slawische Gedichte und deutsche Aufsätze in Prosa enthalte.

Oesterreichische Zeitschrift 97 (5. 12. 1835) 385–386; 99 (12. 12. 1835) 393–395

„Der erste slawische Almanach in Ungarn.“

Zora. Almanach na rok 1835. W Budine, literami Kral. Univers. tiskárne, d. i. *Morgenröthe (Aurora), Almanach auf das Jahr 1835.* Gedruckt zu Ofen mit königl. Universitäts-Schriften. Taschenformat, 287 S. mit 4 Kupfern.‘

Verfasser: M.

Der Rezensent geht ein auf die Schwierigkeiten, welche die Druckwerke in slowakischer Sprache erwarteten. Wo kein Geld, da seien auch keine Schriftsteller.

(386) „Wenn aber doch etwas auf diesem oder einem anderen Wege in slowakischer Sprache nach tausend mühsam überwundenen Schwierigkeiten zu Tage gefördert ward, ließ es die höhere Klasse der Gesellschaft, so wie die niedere des Volks ganz unberührt. Die eine hielt sich an die literarischen Erzeugnisse der einheimischen oder ausländischen Sprachen, die andere blieb für alles unempfänglich, was nicht zum Erwerb des täglichen Lebensbedürfnisses gehörte. Auf Anklang aber, außer den Gränzen, bei den Völkern verwandter slavischer Zunge konnte desto weniger Anspruch gemacht werden, da eines Theils der Unterschied der Dialekte in eigentliche Sprachverschiedenheit übergeht, wodurch das verwandtschaftliche Interesse sehr geschwächt wird, andererseits die Ausbildung ihrer eigenen National-Schriftsteller durch günstige Umstände besonders in früherer Zeit befördert, einen so großen Vorsprung hat, daß die schwachen Produkte einiger nachbarlicher Anfänger ihnen der Aufmerksamkeit unmöglich würdig erscheinen konnten. (. . .)“

So sei es zu erklären, daß „auch von keiner slowakischen Literatur die Rede seyn kann.“ Das Bestreben der Magyaren, „sich in allen Fächern des menschlichen Wissens zur Selbständigkeit zu erheben“, habe den Anstoß gegeben, auch die Slowaken „aus dem Schlummer aufzurütteln.“ „Sie beginnen daher in ganz kleinen Anfängen, ihre Sprache auf das Feld der Literatur zu bringen, und vorerst die leichten Truppen schöngestiger Versuche in die Welt zu senden.“

S. 393ff.: Besprechung des Inhaltes.

Oesterreichisches Morgenblatt 11 (25. 5. 1836) 48

„Literarisches.“

Verfasser: -U-

(48) „Von dem slavischen Musenalmanach «Zora» (Aurora) ist bereits der zweite Jahrgang unter dem Titel «Zora, Almanach na rok 1836, druhi Rocznik» (Aurora, Almanach für das Jahr 1836, zweiter Jahrgang), in der Universitäts-Buchdruckerei zu Ofen, mit typischer Schönheit und trefflichen Kupferstichen ausgestattet, er-

schienen. (Preis im Futteral 3 fl. C. M.) Der Inhalt ist so anziehend, wie in dem ersten Jahrgange für das Jahr 1835. Man findet in beiden gemüthliche Oden, Lieder, Balladen, Romanzen, interessante Novellen, anziehende Biographien (im ersten Jahrgang von dem Helden Nicolaus Zriny, den die Magyaren zu einem Magyaren stempelten, der aber ein Kroat, mithin ein Slave war, und den heiligen Cyrillus und Methodius: im zweiten von dem Helden Jurissicz, gleichfalls einem Slaven). Die Mitarbeiter an diesen zwei Jahrgängen sind: Johann Holly, Hamulják, Dr. Ottmayer, Szuhány, Kuzmány, Sloboda, Godra, Paluczky, Jeszenszky, Johann Kollár, Johann Herkel, Maróthy, Magursky, Schnell, Hlawacz. Mehrere Gesänge sind von slavischer patriotischer Volksthümlichkeit angeweht (z. B. ‚Slavian‘ von Kollár, ‚Na Slowáka‘ von Magursky), der um so mehr erwacht, je mehr in Ungarn auf Magyarisation der zahlreichen Slaven, Deutschen, Walachen u. s. w. gedungen wird. Die schönen Kupferstiche im ersten Jahrgange enthalten: Franz und Ferdinand nach der Krönungs-Denkmünze von 1830, Nicolaus Zriny, die Aposteln der Slaven, Cyrill und Methodius, Apollinar Kontsky in Krakau, Katinka; im Jahrgange 1836: das Bildniß Seiner k. k. Majestät, Ferdinand I., Mina (bezieht sich auf einen Beitrag von Dr. Ottmayer), Jurissicz, Darstellung eines charakteristischen Schäfertanzes, Prospekt von Tihan und Förd.“

Allgemeine Theaterzeitung 92 (16. 4. 1840) 390–391

‚Feuilleton. Geschwind, was gibt es Neues. (Der slawische Musenalmanach ‚Zora‘ fürs Jahr 1840)‘

(391) „ist vor Kurzem erschienen. Er ist Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzoge Franz Karl dedicirt, und mit dem Bildnisse Sr. k. k. Hoheit geschmückt. Auch enthält er das böhmische Gedicht, welches Se. k. k. Hoheit im J. 1823 auf den Geburtstag des Kaisers Franz I. verfaßt hatte.“

Beilage zu den Sonntagsblättern 37 (15. 9. 1844) 878

‚Von der ‚Tatranka‘,‘

Verfasser: F-CH.

(878) „einer in Preßburg in böhmischer Sprache erscheinenden periodischen Schrift, ist nach einigem Intervalle so eben das zweite Heft des dritten Theiles erschienen. Die Sprache darin ist diesmal merkwürdig roh. So wird auf der sechsten Seite der als Slavist auch

den Deutschen rühmlich bekannte Šafařík wegen einer Meinungsverschiedenheit, vom Redakteur Palkowic ein Fantast genannt, welcher Müken für Elefanten halte. Wir möchten Šafařík in dem Augenblicke sehen, wenn er in der «Tatranka» die ihn so gewaltig treffen sollende Stelle liest, wie sich da sein so ernstes Antlitz plötzlich zum heitersten Lächeln stimmen muß! – Herr Palkowic und Šafařík!!“

Sonntagsblätter 20 (18. 5. 1845) 471–472

„Litterarische Streiflichter. (Der Verein für slavische Sprache und Litteratur in Ofen.)“

(471) „Der slavische Musenalmanach «Zora» («Aurora»), welchen dieser Verein herausgibt, ist blos deswegen seit einigen Jahren nicht (472) erschienen, weil für denselben zu wenig Gedichte eingingen!! Ungarn ist zwar an Dichtern in der böhmischen (czechischen) Mundart der Slaven nicht arm (der Hauptdichter in derselben ist Johann Kollar in Pesth), wohl aber an slowakischen Dichtern (die protestantischen Slavendichter schreiben beinahe ausschließlich in der böhmischen, die katholischen in der slowakischen Mundart), in der «Zora» werden aber nur slowakische Gedichte aufgenommen. Es wäre rathsam, in derselben auch czechische Gedichte aufzunehmen.“

Beilage zu den Sonntagsblättern 35 (31. 8. 1845) 839–840

„Litterarische Streiflichter. (Pesther (Jahrbuch des deutschen Elements in Ungarn.))“

(839) „Unter diesem Titel beabsichtigt Herr Karl Maria Benkert ein Buch herauszugeben, dessen Ertrag nach Abzug der Kosten zur Unterstützung vaterländischer Schriftsteller bestimmt ist. Es sind ihm bereits Beiträge von Th. Bakody, Wilhelm Beck, A. Benkert, E. Bergmann, v. Csaplovich, M. Falk, Fanta, Gräfin Faustine, Foglár, v. Gaal, E. Glatz, Henszlmann, Baron Hingenau, Hochberg, (840) v. Horvath, C. Hugo, Baron Klesheim, Köffinger, L. Kompert, Kornfeld, Ritter von Levitschnigg, Lindenau, Gafen von Mailáth, Therese Megerle, Neustadt, A. Noisser, Oeser, Gräfin Oldofredi-Hager, J. L. Pyrker, J. Raicz, Reisinger, v. Remekhazy, Rummy, M. G. Saphir, Schrott, Seidlitz, Seidler, Grafen Szapáry, Vizskelety, J. N. Vogl, Fil. Weil, Baron Wodniański und Zipser zugesichert worden. Wir wünschen dem Unternehmen viel Glück.“

Oesterreichische Blätter 15 (18. 1. 1847) 60

„Notizen. Literarisches.“

(60) „«Der Freund des Volkes» heißt eine populäre Schrift, welche in slowakischer Sprache unter dem Titel: «Prjatel ludu» von Janko Kadavi periodisch in Ofen ausgegeben wird, deren Tendenz Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse unter dem Volke, Rathgeber für Bürger und Landmann in allen Fällen der Land- und Hauswirthschaft ist.“

GELEGENHEITSSCHRIFTEN

Allen Wallfahrtsfreunden von Pressburg gewidmet (1806)

Neue Annalen (Juli 1807) 43

„Erbauungsschriften.

Allen Wallfahrtsfreunden von Preßburg gewidmet. Presburg mit Edlen von Landererschen Schriften. 1806. 4.‘

Rezension. Der Verfasser dieser Predigt sei anonym.

(43) „Die Veranlaßung dazu war die Wallfahrt der Presburger nach Mariazell in Steyermark. Denn als im Jahre 1654 die Pest in Presburg wüthete, veranstalteten die Aeltesten des Volkes eine Wallfahrt nach Mariazell, und machten sich und ihre Nachkommen verbindlich, in jedem zweyten Jahre wieder eine solche Bethfahrt zu unternehmen.“

J. L. Andásy (1751–1832)

Carmen in Aerarii reparandi Studium Excellentiss. ac Illustr. Domini Josephi e Comitibus de Wallis (1810)

Eucharisticon Augusto Francisco I. haereditario Austriae Imperatori, Hungariaeque Regi Apostolico, Patri Patriae (1807)

Isitirion Francisco Secundo D. G. electo Romanorum Imperatori semper Augusto, haereditario Austriae Imperatori (1804)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1807) 145–155

„Kurze Übersicht der poetischen Literatur in Ungarn in den Jahren 1804 bis 1806.‘

(154) „Auszeichnung verdient das Gelegenheitsgedicht: «Isitirion Francisco Secundo D. G. electo Romanorum Imperatori semper Augusto, haereditario Austriae Imperatori – Josephus Ludovicus

Andásy cecinit, dicavit, sacravit. Posenii, typis G. A. Belnay 804. 1 Bogen in 4 (..)“.»

Neue Annalen (September 1808) 143

„Gelegenheitsschriften. (..)

Eucharisticon Augusto Francisco I. haereditario Austriae Imperatori, Hungariaeque Regi Apostolico, Patri Patriae, Solutis a. d. XVIII. Calend. Januar. MDCCCVII Budaë Regni Comitii. Cecinit, devovit, sacravit JOSEPHUS LUDOVICUS ANDÁSY Nobilis Hungarus Posoniensis. Posenii typis Georgii Aloysii Belnay. 1807. 4. 8 Seiten.‘

(143) „Dieses Gedicht muß den besseren neuern Versuchen in der lateinischen Dichtkunst beygezählt werden. (..)“

Annalen (Dezember 1812) 325–332

„Schöne Künste.

Posonii: Carmen in Aerarii reparandi Studium Excellentiss. ac Illustr. Domini Josephi e Comitibus de Wallis (P. T.) Vate JOSEPHO LUDOV. ANDÁSY Nobil. Hung. Posoniensi 1810. 20 pag. 4.‘

Rezension. Angeführt werden Beispiele für

(326) „1. Mangel an Eigenthümlichkeit und Eleganz. (..)

(328) 2. Mangel an Rhythmus und Wohlklang. (..) 3. Schielende und unbestimmte Bilder. (..)

(329) 4. Unschicklich angewandte Mythologie und Geschichte (..)“

S. Carlowitzky (1772–1821)

Cum Franciscus II. etc. (1804)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1807) 145–155

„Kurze Übersicht der poetischen Literatur in Ungarn in den Jahren 1804 bis 1806.‘

(154) „Weit classischer ist aber noch die Ode: «Cum Franciscus II. Romanorum Imperator semper Augustus, Hungariae Rex Apostolicus ec. ec. gloriosissimae Domui Archiducali haereditarium Austriae imperium A. O. R. 1804 feliciter adseruisset, Oden cecinit Sigismundus Carlowitzky in Colleg. District. A. C. Eperiesinensi Philosophiae Professor», Eperies, gedruckt b. Raedlitz 1805 11 S. 8. (..)“

/Installation der Grafen Csáky de Keresztszegh u. a. Gelegenheitsschriften/

Intelligenzblatt zu den Annalen (Mai 1807) 223–230

„Kurze Uebersicht der Zipser Literatur in den drey letzten Quinquennien. Von 1790–1805. (Beschluß. Siehe Aprillheft 1807, Seite 153 des Intelligenzblattes.)“

(223) „IX. Die in dem Comitatz, meist bey Podkoranzky herausgegebenen Gelegenheitsschriften, Anreden an die neu installirten Obergespanne nebst ihren Antworten, Trauerreden über das Ableben derselben, Abdankungen nach öffentlich geführten Aemtern, Gedichte bey Gelegenheit der errichteten Banderien, Epiphalamien, Epicedien, Onomastica u. s. w. sind ziemlich zahlreich. (...)“
Angeführt wird jeweils eine Gelegenheitsschrift in lateinischer Sprache.

(224) „Zur Feier der Krönung Leopolds des 2ten erschienen: (...) Auf die Geburt des Kronprinzen Ferdinand: (...). Auf den unglücklichen Tod des Palatin Alexander Leopold: (...). Auf den Namensstag des Grafen Johann Nepomuk Csaky erschien: (...). Auf den Tod desselben: (...)“

(225) Zwey Gelegenheitsreden des Hrn. Grafen Emanuel Csaky finden wir in dem «Catalogus Cornidis Szechény Supplementum I.» Seite 122, 123 angezeigt: nämlich (...)“

Es folgen die Titel in lateinischer Sprache.

„Bei der Installation des Grafen Joseph Csaky 1796 erschienen: (...)“

Es werden 11 Titel in lateinischer Sprache angeführt.

(226) „Bei dem Tod desselben Grafen: (...)“

Angeführt wird ein Titel in lateinischer Sprache.

„Bei Gelegenheit der adelichen Insurrection im Jahre 1797: (...)“

Es werden 2 Titel angeführt.

(227) „Bey der Installation des jetztigen Herrn Obergespanns Grafen Anton von Csaky erschienen: (...)“

Angeführt werden 4 Titel in lateinischer Sprache.

„Bey Gelegenheit der von des Zipser Bischofs Graf Johann von Révay Exc. im Jahre 1801 gehaltenen Kirchenvisitation. (...)“

Es folgen 2 Titel.

(228) „Bey dem Besuch der Herrn Grafen Joseph von Erdödi und Stephan von Illéshazy zu Hradek in der Liptauer Gespannschaft. (...)“

Es folgt der lateinische Titel einer Predigt und der deutschsprachige Titel eines Schäferspiels.

„Zur Vermählungsfeier des Hrn. Emerich Horvath von Stansith Hradek, weiland Vicegespanns des Zipser Comitats: (..)“

Es folgen 2 Titel in lateinischer Sprache.

„Auf seinen den 1. März 1801 erfolgten Tod. (..)“

Angeführt werden 2 Titel in lateinischer Sprache.

„Bey dem Tod seines Bruders Balthasar von Horvath. (..)“

Weitere Gelegenheitsschriften folgen.

Neue Annalen (Oktober 1807) 188–192

,Oekonomie.

Collectio Orationum et Allocutionum (.) occasione solennis Inaugurationis Illustrissimi Domini Domini Emanuelis e Comitibus Csáky de Keresztszegh (.) perpetui Terrae Scepusiensis (.) Ejusdem nominis I. Comitatus Supremi ac perpetui Comitis (.) S. C. et R. A. Majestatis Camerarii Aetnalis (sic) (.). In L. R. Civitati Leutschoviensi habitae, dictarum. Leutschoviae, typis Josephi Caroli Mayer (.) Caesareo Regio privilegiati Typographi. 36 S. in 4.‘

Rezension.

(188) „Die Installation des Hrn. Grafen Emanuel Csáky zum wirklichen Obergespann der löbl. Zipsergespannschaft, welche am 24. Febr. 1807 zu Leutschau durch den königl. Commissair, Grafen Joseph Haller, Oberststallmeister des Reiches Ungern, mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten vollzogen wurde, verdient in diesen Blättern aus dem doppelten Grunde eine kurze Erwähnung, weil die dabey Statt gefundenen Reden so manche der öffentlichen Aufmerksamkeit würdige Stelle enthalten, und weil der neu installirte Hr. Graf als ein Mann von Bildung und Geschmack sich schon durch einige Gelegenheitsschriften rühmlich bekannt gemacht hat. (..)“
Besprochen werden 21 Reden.

Neue Annalen (Oktober 1807) 192

,Gelegenheitsschriften. (..)

Feyerliches Gebeth (Gebet) abgehalten von der Hunnsdorffer Judenschaft bey der Instalation (Installation) Seiner Hochgräflichen Gnade(n), Grafen Emanuel Csáky de Keresztszegh, welcher als Obergespann der löbl. Zipsergespannschaft am 24. Hornung 1807 in der k. k. Freystadt Leutschau durch Seine Hochwohlgebornen Excellenz (Excellenz) Grafen Joseph Haller instalirt (installirt) wird. – Leutschau gedruckt bey Jos. Carl Mayer, privil. Buchdrucker, 1 Bogen in 4.‘

Rezension. Das Werk strotze vor Druckfehlern.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1810) 518–534

„Übersicht der Zipser Literatur in den drey letzten Jahren 1806–1808.“

(525) „Unter den in den Gespannschaftsverhandlungen erschienenen Schriften begnügen wir uns eine, in den «Annalen» schon beurtheilte anzuzeigen. Sie ist die «Collectio Orationum & allocutionum, occasione solennis Inaugurationis Illustrissimi Domini Emanuelis e Comitibus Csaky, in L. R. Civitate Leutschoviensi habitae, dictarum. Leutschau b. Mayer 1807». Die Verf. der in dieser Sammlung (526) vorkommenden größern und kleinern Reden sind in der angeführten Recension der Schrift angedeutet. Einen vorzüglichen Rang darunter behauptet der neu installirte Hr. Obergespan selbst. Einige seiner bey dieser Veranlaßung gehaltenen Reden sind auch besonders zu Kaschau bey Landerer erschienen. (..)“

/Gelegenheitsschriften aus Anlaß des Besuches von Erzherzog Joseph in Groß-Lomnitz und der Zips im August 1806/

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1807) 145–155

„Kurze Übersicht der poetischen Literatur in Ungarn in den Jahren 1804 bis 1806.“

(153) „Von den in diesem Zeitraum erschienenen deutschen Gelegenheitsgedichten zeichnen wir aus die «Ode auf Seine kaiserliche königliche Hoheit Joseph Anton Erzherzog von Oesterreich, Palatin von Ungarn, bey Gelegenheit Höchst Dero Ankunft zu Groß-Lomnitz 1806 in den Tagen des Erndte-Monaths». Leutschau, gedruckt bey Joseph Karl Mayer. Der Verfasser dieser Ode ist Georg Schmitz, gegenwärtig Prediger zu Teschen in Schlesien. (..)

(154) Bey der Anwesenheit Seiner kaiserlichen Hoheit, des Erzherzogs Joseph, Palatins von Ungarn, in der Zips im August des Jahres 1806 erschienen daselbst einige gute lateinische Gelegenheitsgedichte, nämlich: «Ode festiva honoribus serenissimi regii Hungariae et Bohemiae haereditarii Principis ac Domini Josephi Archiducis Austriae, regni Hungariae Palatini et Locumtenentis Regii, dum Scepusii oras inviseret, a Lyceo Késmarkiensis Evangelicorum Augustianae Confessionis summa cum devotione dicata, communis officii interprete Daniele Mihalyik Philosophiae Professor anno, quo

pLaVsIt CeLebrI prInCipI

LVDI ChorVs CarpatICI

CantV sonans: VIVat sVa
faVste DIV serenItas,

Leutschoviae, typis Caroli Mayer. I Bogen.» Die Ode hat mehrere sehr gelungene Stellen. «Scepusium Serenissimi Regii Hungariae Bohemiaeque Haereditarii Principis ac Domini Josephi, Archiducis Austriae etc. etc. Regni Hungariae Palatini adventu felix ac laetum incontestationem debitae pietatis ac reverentiae tenui carmine adumbrarunt Lycei Késmarkiensis Evangelicorum Augustanae Confessionis, artium et scientiarum cultores interprete Andrea Thaisz, Philosophiae anni II. Studioso, anno quo CarpatICas VenIt prInCeps qVo CeLsVs In oras, sCepVsIVM eXVLtat, VotaqVe Laeta CanIt, Leutschau, gedruckt bey Mayer. 12 S. in 4to.». Enthält eine ziemlich gelungene poetische Beschreibung der Zipser Gespannschaft. Endlich die lateinische Ode, welche das katholische Gymnasium zu Leutschau auf die Ankunft des Palatins drucken ließ, und worin die meisten Stellen gelungen sind. Verschiedene mittelmäßige und schlechte lateinische Gelegenheitsgedichte aus diesem Zeitraum recensirt im Decemberheft unserer «Annalen» vom Jahre 1805. (..)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1810) 151–160

„Beschluß der Uebersicht der Zipser Literatur in den drey letzten Jahren 1806–1808.“

(153) „Natürlich mußte die im August des Jahrs 1806 unternommene Reise Sr. k. Hoheit, des Erzherzogs Palatins viele Feyerlichkeiten und Gedichte, welche an mehreren Orten dem geliebten Prinzen überreicht wurden, veranlassen. Schon bey seinem Eintritte in die Gespannschaft begrüßten ihn zu Hothkocz drey von dem Hrn. Grafen Emanuel von Csaky verfaßte Lapidar-Inschriften. In Leutschau ward er mit Ueberreichung von drey Gedichten im Nahmen des Gymnasiums empfangen, von welchen das erste illyrischer Versart, (wahrscheinlich von dem Prof. Povolny verfaßte), viele gelungene Stellen hat. Zu Käsmark bezeigte das Lycäum ihm seine Verehrung durch ein von dem Hrn. Prof. Daniel Mihalyik verfaßtes sapphisches, und durch ein anderes von Andreas Thaiß, damahls Studierende im zweyten Jahre der Philosophie, verfaßtes heroisches Gedicht. Jenes hat mehrere schöne Stellen, dieses zeichnet sich durch eine artige Beschreibung der Karpaten (S. 82–109) aus. Das erste ist, wie einige vorhin genannte, in dem Rumischen «Musen-Almanach» aufgenommen. So auch die von dem Hrn. Senior

Schmitz (damahls zu Groß-Lomnitz) verfaßte Ode. Mehrere andere (154) Gedichte wurden Sr. k. Hoheit, besonders in Leutschau, und eines der miserabelsten von der israelitischen Gemeine (Gemeinde) in Hunsdorf (Hunsdorf) überreicht. (..)

(159) VII. Vermischte Schriften (..). «Die Reise Sr. königl. Hoheit, des Erzherzog(s) Josephs Palatins von Ungern, durch die in der königl. XVI Städter Provinz liegenden Kronstädte. 1806. Leutschau I Bogen in Fol.» verdient wegen einiger statistischer Notizen nachgeholt zu werden. (..)“

G. A. Dankovský (1781–1857)

Bey der Vermählung seiner kais. kön. apost. Majestät des Kaisers von Österreich mit Ihrer königl. Hoheit der Erzherzogin Maria Ludovica Beatrix von Österreich am 6. Jänner 1808 (1808)

Neue Annalen (November 1808) 238–239

,Gelegenheitsschriften. (..)

4. *Bey der Vermählung Seiner k.k. Apost. Majestät des Kaisers von Oesterreich mit Ihrer kön. Hoheit der Erzherzoginn Maria Ludovica Beatrix von Oesterreich. Am 6. Januar 1808.* Von GREGOR ALOYS DANKOVSKY, Professor der griechischen Sprache und Literatur an der königl. Akademie zu Preßburg, Preßburg, 1808, gedruckt bey Georg Aloys Belnay. 4. 4 S.⁴

Rezension.

(238) „Daß Hr. Dankovsky in Nro. 4 ein herzlich schlechtes deutsches Gedicht lieferte, kann man einem Professor der griechischen Sprache wohl allenfalls vergeben, aber daß er so erbärmliche Hexameter machte, das ist ein unverzeihlicher Fehler (..)“

J. Ehmsperger

Rede auf die Feyer der zweyten Primiz des Hochwürdigen Jubelpriesters Johann Nepomuck Nimetz (1807) (?)

Neue Annalen (November 1808) 239–240

,Gelegenheitsschriften. (..)

Rede auf die Feyer der zweyten Primiz des Hochwürdigen Jubelpriesters (.) Johann Nepomuck Nimetz, der K. K. XVI Städte Poprad

und Michelsdorf Pfarrers, und apostolischen Protonotärs. Gehalten im Jahr 1807 den 8. December von JOHANN EHMSPERGER, Pfarrer zu Botzdorf. Caschau, gedruckt in der Ellinger'schen Buchdruckerey. 8 S. in 4.'

Rezension.

(239) „Das Leben des Menschen gleicht einer mit manchen Beschwerden verknüpften Reise, bald durch ein blumiges Thal, in welchem aber der stachelichten Dornen nicht wenige sind, bald durch eine rauhe, von heftigen Stürmen mit abwechselnden Sonnenblicken beherrschte Gebirgsgegend. Wie die Tage des Jahres, rollen die Perioden des menschlichen Lebens dahin. Blicken wir in die ferne Zukunft, so lange scheint uns der Zeitraum, haben wir ihn durchlebt, wie kurz, wie wenig genossen kömmt er uns vor? („)

J. Ch. Engel (1770–1814)

Die Empfindung eines Protestanten bey der Aufstellung der Statue Kaiser Josephs des Zweyten am 23. November 1807 (1807)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1810) 151–160

„Beschluß der Uebersicht der Zipser Literatur in den drey letzten Jahren 1806–1808.“

(159) „Vermischte Schriften („) «Die Empfindungen eines Protestanten bey der Aufstellung der Statue Kaiser Josephs II. am 23. Nov. 1807. Domine salvum fac Imperatorem nostrum, Wien in der Degenschen Buchhandlung 1807. 15 S. in 8.» wurden dem berühmten Hrn. Consistorialrathe von Engel zugeschrieben, und mögen zur Ehre der Zipser Literatur die Uebersicht der Schriften dieses Zeitraumes beschließen.“

S. Faba (1731–1801)

Simonis Faba ... Carmina, e posthumis MSS. pietate Nepotum ejus, Matthiae ac Stephani, edita (1804)

Neue Annalen (August 1807) 81–83

„Schöne Künste. („)

SIMONIS FABAE, Pannonii Trenchiniensis, Praepositi S. Stephani Proto-Martyris de Kö ad Tibiscum, Ecclesiae Metropolitanae Strigoni-

ensis Cantoris et Canonici, ac SS. Canonum Doctoris *Carmina e posthumis MSS. pietate nepotum ejus Matthiae et Stephani edita*. 8. Presburg 1804, gedruckt bey Georg Aloys Belnay. 100 S.‘

Rezension. Es handle sich um eine Sammlung von Gelegenheitsgedichten.

J. Grósz (1759–1839)

Parentale sacrum in honorem ac memoriam Stephani Fabri (1817)

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuertem Vaterländischen Blättern 72 (8.9.1819) 286–287

,Gelegenheitsschriften.

Parentale Sacrum in honorem ac memoriam Stephani Fabri (,) Professoris et Rectoris Lycei A. C. Poseniensis (,) viri virtutibus mentisque de re scholastica immortalis (,) oratione habita a JOANNE GROSZ (,) ejusdem Lycei Professore et h. t. Rectore (,) carminibusque dictis a Literarum Studiosis in Bibliotheca die XX. Martii MDCCCXVII. pie celebratum. Quo et hac in re Beato gratificemur, mitigandae Alumnorum egestati fructum destinamus. Posenii, typis Simonis Petri Weber et Filii. 20 p. in 4.‘

Rezension.

(287) „Stephan Fabri, 30 Jahre lang verdienstvoller Professor der Philosophie und Geschichte an dem blühenden evangel. Lyceum zu Preßburg, gebildet auf den protestantischen Gymnasien zu Eperies, Leutschau, Käsmark, Ödenburg und auf teutschen Universitäten, und ehe er nach Preßburg berufen ward, zwey Jahre Rector des evang. Gymnasiums zu Modern, verdiente ein würdiges Denkmahl seiner Verdienste um das Preßburger-Lyceum und das protestantische Schul- und Erziehungswesen überhaupt. Er hat Tausende von Schülern gebildet, und viele derselben weinten an seinem Grabe, oder bey der Nachricht von seinem Tode dankbare Thränen. Recensent war nicht sein Schüler, kannte ihn aber (. .). Mit Vergnügen unterzieht er sich daher der Anzeige dieses Parentale. Hr. Professor Grosz, einst die Zierde des Karlowitzer Gymnasiums, dann Rector des evangelischen Gymnasiums in seiner Vaterstadt Modern, endlich seit einer langen Reihe von Jahren würdiger College des seligen Fabri in Preßburg, als ein geschmackvoller lateinischer Stylist schon lange bekannt, hat auch durch seine Trauerrede auf seinen Collegen seine echte lateinische Beredtsamkeit bewährt. (. .) Mit dieser trefflichen Rede stehen Gedichte von Schülern des evan-

gelischen Lyceums zu Preßburg, ein teutsches von Andreas Kleinrath, ein magyarisches von Ludwig Gödör, ein slavisches von Franz Palacky, ein lateinisches von Mathias Koszetz. (..)“

J. Genersich (1761–1825)

Zwey Gelegenheitsreden bey verschiedenen Veranlassungen gehalten (1806)

J. Melzer (1782–1836)

Elegie auf Daniel von Cerva, Prediger in Käsmark (1808)

D. Mihályik (1767–1840)

Über das selige Hinscheiden (..) des (..) Herrn Daniel Cerva (..) den 9. October 1808 (Lugubris naenia in (..) d.ni Danielis Cerva (..) cineres) (1808)

Über das Hinscheiden eines rechtschaffenen Religionslehrers (1808)

Annalen (August 1809) 142–144

,Gelegenheitsschriften.

1. *Ueber das Hinscheiden eines rechtschaffenen Religionslehrers (..)* Eine Leichenpredigt am Begräbniß-Tage des weiland Wohllehrwürdigen und Wohlgebohrnen (Wohlgebornen) Herrn Daniel Cerva, ältern Geistlichen der Evangel. Gemeinde der königl. freyen Stadt Késmark (Käsmark), gehalten den 9. October 1808. Leutschau gedruckt bey Joseph Karl Mayer (,) priv. Buchdrucker 11 S. in 4. (..)“

Weiters angezeigt wird als Punkt 2) eine Rede bei dessen Begräbnis, gehalten von Johann Genersich; und 3) das Erscheinen eines lateinischen Gedichtes von Herrn Prof. Mihályik (*Lugubris Naenia in viri...*) sowie 4) eine *Elegie auf den Tod* von Jakob Melzer.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1810) 151–160

,Beschluß der Uebersicht der Zipser Literatur in den drey letzten Jahren 1806–1808.“

(152) „Von dem Hrn. Prof. Mihalyik zu Käsmark erschien: «Lugubris Naenia in viri, dum vixit, admodum reverendi Danielis Cerva cineres, ab Evangelicorum Lycaei Kesmarkiensis civibus oblata.» (..)“

Weiters erwähnt wird ein lateinisches Gelegenheitsgedicht von Kaspar von Sonntag auf den Superintendenten Samuel Nicolai anläßlich seiner Kirchen- und Schulvisitation am Käsmarker Gymnasium.

I. Hayn

Smutná památka pri exequiách ... Pana Réway Jana od Sklabiny a Blatnicy etc. (1806)

M. Kissko

Oratio funebris, cum Excell. Illustr., ac Rev. Dno Joanni e comitibus de Réva, perpetuo in Szklabina ac Blatnicza etc. Comiti ... solemnibus exequiis suprea (sic) justa persoluta sunt die 4. Martii 1806 (1806)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1810) 144–148

,Miscellen.

Neue Fortsetzung, des, in den ‹Annalen der österreichischen Literatur›, XLIX–LII Stück, Monats July 1802, S. 389–412 vorkommenden Aufsatzes, über slawische Literatur, ihre Schicksale und Producte in Ungern.‘

Genannt wird u. a. das Werk:

(148) „«Smutná Pamatka pri Exequiach Jeho Excellency P. Reway Jana Vißkupa Spißkoho skrze Hayn Ignacza farare. 1806. in 4».“

Neue Annalen (September 1807) 142–144

,Gelegenheitsschriften. (.)

Oratio funebris (.) cum Excellentissimo, Illustrissimo ac Reverendissimo Domino Joanni e Comitibus de Reva (.) perpetuo in Szklabina et Blatnicza, J. Comitatus Thurocziensis perpetuo Comiti (.) Sacr. Caes. et Caes. Reg. ac Apost. Majestatis actuali intimo Status Consiliario, Episcopo Scepusiensi (.) in Cathedrali ecclesia Scepusiensi solemnibus Exequiis suprea (suprema) justa persoluta sunt die 4. Martii MDCCCVI. Dicta a MARTINO KISSKO (.) Regio Coron. priv. oppidi Gnezda paroco, et Districtus Lubloviensis Vice-Decano. Leutschoviae, Typis Michaelis Podhoránszky, 1806. 30 S. in folio.‘

Rezension. Der Rezensent geht auf das Leben des Verstorbenen ein.

(142) „Graf Johann von Réva ward geboren 1748 den 8. August zu Csaszkoz, einem in der Neutraer Gespannschaft gelegenen Erbgut seiner Familie. (.)

(144) Von dem zu Ende des Jahres 1805 gehaltenen Reichstag kam er krank zurück. Mit Ruhe und Standhaftigkeit sah er dem nahenden Tode entgegen, und entschlief nach einer Krankheit von 1½ Monath zu Schavnik, den 9ten Januar 1806 im 58. Jahr seines Lebens und dem 18. seines Bißthums.“

M. Heckenast (1774–1849)

Vitzay's Todesfeyer. Eine Trauerrede, gehalten bey Gelegenheit der feyerlichen Beerdigung des verewigten Greises ... den 18. April 1810 (1810)

Annalen (März 1811) 291–293

„Religionsschriften. (..)“

Kaschau, bey Landerer: *Vitzay's Todesfeyer. Eine Trauerrede, gehalten bey Gelegenheit der feyerlichen Beerdigung des verewigten, allgemein verehrten Greises, von MICHAEL HECKENAST, Prediger an der evang. deutschen Gemeine in Kaschau. 1810. 19 S. 8.*‘

Aus Anlaß des Todes des Arztes Joseph v. Kis-Vitzay verfaßte Gelegenheitschrift.

St. Horvát (1784–1846)

Magyar Dámák Kalendáriumja 1812

Annalen (Juli 1812) 58–60

„Schöne Literatur.“

Preßburg bey Weber. *Magyar Dámák Kalendáriumja (Kalendárium) 1812. Uj Észkendői (esztendei) ajándékúl a szép Nem'számára. Kalender ungarischer Damen auf das Jahr 1812. Zum Neujahrsge-schenke für das schöne Geschlecht.*‘

Rezension. Verfasser des besprochenen Werkes sei der junge Gelehrte Stephan v. Horváth.

F. Kazinczy (1759–1831)

A nagyság és szépség diadalma. Napoléonnak és Luizának menyegzőjőknél. (1810)

M. Kézy (1781–1831)

De nuptiis Napoleonis Magni et Mariae Ludovicae Austriacae (1810)

K. Philipp

Der Götterschluß. Sr. Majestät, dem Kaiser von Frankreich, König von Italien, Beschützer des Rheinbundes, Napoleon dem Ersten und Ihrer kais. Hoheit der ... Erzherzogin Louise v. Oesterreich, bey Ihrer Allerhöchsten Vermählungsfeyer (1810)

Annalen (Juli 1811) 72–75

„Schöne Künste. (..)

1. Sáros-Patakon: *A' Nagyság' és Szépség' diadalma. Napoleonnak és Luizának menyegzőjöknel.* Irta KAZINCZY FERENCZ. 1810. (*Der Triumph der Größe und der Schönheit. Bey Napoleons und Luisens Vermählung.* Von FRANZ v. KAZINCZY. Sáros-Patak, gedruckt in der königl. privil. Buchdruckerey des k. k. Obristlieutenants Joseph Szentes, im März 1810.) 1 Bogen in Fol.

2. Preßburg, bey Simon Weber. *Der Götterschluß. Seiner Majestät, dem Kaiser von Frankreich, König von Italien, Beschützer des Rheinbundes, Napoleon dem Ersten, und Ihrer kaiserlichen Hoheit, der durchlachtigsten Erzherzogin, Louise von Oesterreich, bey Ihrer allerhöchsten Vermählungsfeyer in tiefster Ehrfurcht geweiht* von CARL PHILIPP, k. k. Hauptmann. 1810. 3½ Bogen in gr. Fol.

3. Sáros-Patakini: *De nuptiis Napoleonis Magni et Mariae Ludovicae Austriacae,* MOSES KÉZY, Prof. in Collegio Sáros-Patakien. MDCCX. pag. 8 in Fol.‘

Die Gelegenheitsgedichte werden angezeigt.

F. Koroni (1739–1819)

Žalostne Kázanj při pohřbu ... Pani Juliany Gömöry ... (1799) (?)

Annalen 49 (Juli 1802) 389–392; 50 (Juli 1802) 393–398; 51 (Juli 1802) 401–405; 52 (Juli 1802) 409–412

„Ueber slawische Literatur in Ungarn, ihre Schicksale und Producte von 1780–1800.‘

Genannt wird u. a. das Werk:

(411) „Neusohl. «Zalostne Kazanj pri Pohrebu W. U. Pani Iuliany Gömöry, rozene Sturmann, drzane w Stjtjnku dne 14. Cserwence 1799 skrz Fridricha Korony, Rackowszkeho sl. Boz. Kazat. a Bratrsztwj Gömörszkeho Seniora.» Eine Leichenpredigt auf die Frau v. Gömöry, von H. Fr. Korony, mit einem Leichencarmen und einer Arie. (..)“

J. Kortsek (1763–1819)***Oslawowanj Pána Boha za propugčenj Neywyssjho Regenta (1792)***

Annalen 49 (Juli 1802) 389–392; 50 (Juli 1802) 393–398; 51 (Juli 1802) 401–405; 52 (Juli 1802) 409–412

„Ueber slawische Literatur in Ungarn, ihre Schicksale und Producte von 1780–1800.“

Genannt wird u. a. das Werk:

(404) „Das. (gemeint ist Tumler, Neusohl, G. M.-K.) «Oslawowanj Pana Boha za pro pugčenj neywyssjho Regenta, wylozene w Kazanj na Pamatku korunowanj Frantisska II za Uherskeho Krale w Nedelj XVI. p. S. Trogicy, drzanem skrze Jana Kortsek, slawne Evangelicke Cyrkwi Hnusstanzke sl. Boz. Kazatele. 1792.»

Gottesverehrungen für das Geschenk eines höchsten Regenten in einer Predigt zum Andenken der Krönungsfeyer Franz II. in Ungarn. Wir bemerken nur diese Predigt unter den vielen anderen, die bey dieser Gelegenheit unter den Slawen gehalten und gedruckt wurden. (..)

D. Lehocký (1759–1841)***Na památku někdy Wysoce Vrozené Panj Csörgő Ewy de Nemes Taxond, Wysoce Vrozeného Pána Bakó Gábora de Nemes-Kürth wěrné a vprjmné Manželce, zesnulé w Krystu Pánu Roku 1810, dne 20-ho Julie a pochowané 23-ho tohože Měsyce (1811)***

Annalen (Mai 1812) 148–154

„Gelegenheitspredigten. (..)

Na památku někdy Wysoce Vrozeně (e) Panj Csörgő Ewy de Nemes-Taxond, Wysoce Vrozeného Pana Bakó Gábora de Nemes-Kürth wěrné a vprjmné (vprjmné) Manželce, zesnulé (zesnulé) w Krystu Pánu Roku, 1810 dne 20ho Julie (Czerwence) a pochorone 23ho tohože (téhož) musjce w Kolárjch w Sl. Stolicy Hontánske. Kázanj druhe držano (é) w chráme evang. Malo-Cžalomitském skrz DANIELE LEHOTSKÉHO de Eadem cyrkia M. Cžalomitské Sl. b. Kaz. a wel. Bratstw(a) Hontanskeho Seniora. W Pesstu, wytisštěné v Matausse Trattnera 1811. w 4. 9 str.

Zum Andenken der weyland wohledelg. Frau Eva Csörgő von Nemes-Taxond, des wohledelg. Hrn. Gabriel Bakó von Nemes-Kürth lieben

und treuen Gattinn, welche den 20. July im Jahr 1810 in Christo gestorben, und den 23. desselben Monaths begraben worden in Koláry im Honther Comitate. Zweyte Predigt, gehalten in der Klein-Csalomier evang. Kirche durch DAN. LEHOCZKY de Eadem, Prediger der evang. Gemeinde in Klein-Csalomia, und des Löbl. Honther Seniorats Senior. Pesth, gedruckt bey Matthias Trattner 1811. in 4. 9 S.‘

Rezension.

(152) „Überhaupt ist die Rede voll niedriger und pöbelhafter Ausdrücke. (. .)“

Die Kanzelredner in Ungarn würden nicht genügend ausgebildet.

M. Liedemann (1767–1837)

Versuch einer Lösung der Aufgabe: Wie lassen sich frühzeitige Todesfälle edler und gemeinnütziger Menschen mit der Güte und Weisheit der göttlichen Weltregierung vereinigen? (1812)

Annalen (November 1812) 182–185

,Erbauungsschriften. (. .)

Leutschau, bey Podhoranßky: *Versuch einer Lösung der Aufgabe: Wie lassen sich frühzeitige Todesfälle edler und gemeinnütziger Menschen mit der Güte und Weisheit der göttlichen Weltregierung vereinigen?* Von MARTIN LIEDEMANN, Rektor am Leutschauer Evang. L. Gymnasium und Mitglied der beyden Naturforschenden Gesellschaften. 1812. 32 S. 8.‘

Diese Predigt sei 1812 in Käsmark gehalten worden.

J. N. Markussievits († 1822)

Predigt am 23. September 1810 als am 15. Sonntage nach Pfingsten, an welchem ... Herr Joseph Prybila ... seine erste feyerliche Messe hielt, vorgetragen vor einer ansehnlichen Versammlung am Windschacht

Annalen (September 1811) 273–276

,Religionsschriften.

Schemnitz, gedruckt mit Sulzischen Schriften: *Predigt am 23. Sept. 1810, als am 15. Sonntage nach Pfingsten, an welchem der Wohl-ehrwürdige Herr Joseph Pribila, Weltpriester des hochlöbl. Graner Erzbißthums, seine erste feyerliche Messe hielt, vorgetragen vor einer ansehnlichen Versammlung am Windschacht* von JOHANN NEPOM.

MARKUSSIEWITS, der Gottesgelehrtheit Doctor, und in dem königlichen ungarischen General-Seminär zu Pesth Studien Präfekt. 26 S. 8.‘

Rezension.

J. Melzer (1782–1836)

Elegie auf Daniel von Cerva (1808)

Ode an Seine Wohlehrwürdigen Herrn Andreas Jonas Czirbes (1807)

Neue Annalen (Oktober 1808) 192

„Gelegenheitsschriften. (. .)

Ode an Seine Wohlehrwürdigen Herrn Andreas Jonas Czirbes (Czirbesz), verdienstvollen Ev. Ersten Prediger in Igló und würdigen Senioren der XIII. Zips. Städt. Geistl. (geistl.) Fraternität, nachdem Er das L. Jahr in Seiner Amtsführung zurückgelegt hat. Gewidmet von JAKOB MELCZÉR (.) Ev. Prediger in Maierka. 1807. Leutschau, gedruckt (gedruckt) bey Joseph Karl Mayer k. k. priv. Buchdrucker. 8.‘

Rezension. Der Gelehrte verdiene die Ehrung, die Ode sei wohl gelungen.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1810) 151–160

„Beschluß der Uebersicht der Zipser Literatur in den drey letzten Jahren 1806–1808.‘

(152) „Unter mehreren kleinen Poesien, welche Hr. Jakob Melczer zu Majerka drucken ließ, zeichnen sich vor allen aus: «die Elegie auf den Tod des Herrn Daniel Cerva» und seine «Ode an den Senior Czirbesz», die auch in unsern «Annalen» angezeigt ist. (. .)“

J. Podhradský (1758–1817)

Wděčná a Wzděláwatedlná památka Welikého Knjžete Králowského Alexandra Leopolda, Palatinusa Vherského, dne 12. Měsyce Čzerwence Roku 1795 nenadálau smrtj padlého (1795)

Annalen 49 (Juli 1802) 389–392; 50 (Juli 1802) 393–398; 51 (Juli 1802) 401–405; 52 (Juli 1802) 409–412

„Ueber slawische Literatur in Ungarn, ihre Schicksale und Producte von 1780–1800.‘

Genannt wird u. a. das Werk:

(410) „Presburg b. Weber. «Wdecsna a wzdelawatedlna Pamatka Welikeho Knjzete Kralowszkeho Alexandra Leopolda Palatinusa Uherskeho dne 12. Mes. Cserwna 1795 nenadalau smrtj padleho, Kterau s Kuchliwostj slawila Cyrkw Ev. Aug. Wiz. Szenecka, a ku Ktere gi probuzowal gegj Kazatel Jan Podhradszky. 8»
Eine von den vielen Predigten, die auf den betrübten Todesfall Alexander Leopolds, Palatins, von den evangelischen Slawischen in Ungarn sind gehalten worden. (..)“

Pohrbnj Wersse na Pamatku Sam. Nicolai (?)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1810) 144–148

„Miscellen.

Neue Fortsetzung, des, in den «Annalen der österreichischen Literatur», XLIX–LII Stück, Monats July 1802, S. 389–412 vorkommenden Aufsatzes, über slawische Literatur, ihre Schicksale und Producte in Ungern.‘

Genannt wird u. a. das Werk:

(148) „«Pohrbnj Wersse na Pamatku Sam. Nicolai Superint. Eperies in 4.»“

Poslednj Čest ... Pavlovi Ježoviči ... prokázaná v Sobotissti (1805)

Neue Annalen (Oktober 1807) 192

„Gelegenheitsschriften. (..)“

1. *Poslednj čest Dwogj cti hodnému a wýborně včenému někdy Muži, Panu Pawlovi Ježowičowi*, cýrkwj Dobrocké, Přjtržské a Sobotissiské wěrnému Kazateli a zboru ewangelických Nitranských dobře zaskaužilému Senyorowi – – prokázaná, w Sobotissti, dne 27. Listop. 1804.

Das ist:

Die letzte Ehre, dem weiland Wohlehrwürdigen und hochgelehrten Manne, Herrn Paul Jezowitsch, bey den Gemeinen zu Dobrotsch, Pritrschd und Sobotischtj, getreuen Prediger und der ev. Gemeinen im Neutraer Comitatz wohlverdienten Senior – erwiesen zu Sobotistj am 27. November, 1804. Preßburg, bey Sim. Pet. Weber 1805. 40 Seiten in 4. (..)‘

Das Werk wird kurz angezeigt. Es enthalte drei Leichenreden.

(192) „Die Sprache und Orthographie ist ungewöhnlich gut; vermuthlich hat das Mspt. Prof. Palkowitsch zu Preßburg durchgesehen, der den Druck desselben besorgte.“

J. Ribay (1754–1812)

Rede, welche, als der Hochw. Herr Christoph Liczy, des sogenannten Berg-Districtes Superintendent die im Batsch-Szirmier Seniorat gelegene Torschauer ev. Gemeinde am 17. Heumond 1810 visitirte ... gehalten hat

Annalen (September 1811) 276–278

„Religionsschriften. (..)“

Oedenburg, gedruckt bey den Sießischen Erben (1811): *Rede, welche, als der Hochwürdige Herr Christoph Liczy, des sogenannten Berg-Distrikts Hochverdienter Superintendent die in (im) Batsch-Szirmier Seniorat gelegene Torschauer evangelische Gemeinde am 17. Heumonth 1810 visitirte, ihr damahliger Prediger Georg Ribay gehalten hat.* 32 S. 8.‘

Rezension.

(276) „Nur etwas mehr Wärme und Salbung, dann dürfte wohl diese gute Predigt zu den besseren Gelegenheitspredigten gehören. Aber daran fehlts. (..)“

J. G. Schmitz (1765–1826)

Predigt über die Feuersbrunst zu Bielitz gehalten den 6. Juni 1808 (1808)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1810) 518–534

„Uebersicht der Zipser Literatur in den drey letzten Jahren 1806–1808.“

(523) „«Predigt, gehalten nach der schrecklichen, in der Stadt Bielitz am 6. Junius d. J. ausgebrochenen Feuersbrunst von Johann Georg Schmitz, Senior des Bielitzer Bezirks und Pastor zu Bielitz. Gedruckt zum Besten des dasigen Bethhauses.» Teschen bey Prochaska 1808. Das Unglück dieser Stadt unterbrach die Herausgabe einer Sammlung von Predigten, die eben dieser Verf. im Anfange des Jahrs 1808 ankündigte. Die wirkliche Erscheinung derselben dürfte vermuthlich in kurzem erfolgen. Derselbe Verf. ließ im Jahr

1807 zu Teschen bey Prochaska, Confirmations-Gesänge drucken.
(..)“

L. Somssich (sárdi) (1739–1807)

Carmen de vera gloria ad comitem Georgium Festetics de Tolna
(1804)

Neue Annalen (Mai 1807) 240

„Schöne Künste. (..)“

LAZARI SOMSSICH DE SÁRD *Carmen de vera gloria, ad Comitem Georgium Festetics de Tolna*. 4. Presburg 1804.‘

Rezension.

(270) „Der Vf. dieses Gelegenheitsgedichts, Hr. v. Somssich, k. k. Hofrath ist als ein guter lateinischer Dichter bekannt. (..) Das Gedicht ist an den ungrischen Grafen Georg Festetics von Tolna gerichtet. (..)“

Dieser sei u. a. der Begründer des theoretisch-praktischen ökonomischen Instituts Georgikon zu Keszthely.

Solemnia memoriae anniversariae primae natalium bibliothecae evangelicae publicae Kishonthanae, quam fautores et amici litterarum recoluerunt in Alsó Szkálnok die 18. Septembris in vicem 13-tiae e. m. 1809. Addita est Dissertatio: De expetendis et dimittendis muneribus publicis

Annalen (März 1811) 357–365

„Vermischte Schriften.

Typis Francisci Josephi Patzko: *Solemnia memoriae anniversariae primae natalium bibliothecae Evangelicae publicae Kishontanae, quam fautores et amici literarum recoluerunt in Also-Szkálnok die 18. Septembris in vicem 13-tiae e. m. 1809*. Addita est Dissertatio; de expetendis et dimittendis numeribus publicis. Vorrede VI und 99 S. in 8.‘

Rezension. Im Kis-Honther Seniorat sei eine öffentliche Büchersammlung veranstaltet worden, damit Professoren, Geistliche und Schriftsteller sich die teuren Werke nicht selber anschaffen müßten. Diese Büchersammlung sei in der Wohnung von Johann v. Fejes, emeritiertem Senioral-Inspektor des Kis-Honther Seniorats, aufgestellt worden. Aus Anlaß und zur Feier des einjährigen Bestehens dieser Sammlung sei vorliegende Schrift publiziert worden. Die Beiträge werden besprochen.

(362) „S. 46–53 folgt ein slavisches Gedicht: ‚Wersse k prwnj Památce obecne Biblioteky w Kiš-Hontě na Nižnjm Skalnjkju w spočném syromažděnj přátel vměnj, a spolu Fundatoru toho Skladu knich, srze Matěge Holko(a) cýrkwe Rima Banske Sl. Bož. Kazatele Leta Páně 1809. Dne 18. Mesyce Zárj složené a přečtené. 1810.‘ (.) S. 67–69: Noch ein slavisches Gedicht unter dem Titel: ‚Ke dni pamatnemu Narozenj Malo-Hontské Biblioteky když po prwnjkrat Leta Páně 1809. Dne 19. Zárj w Přjbytku wysoce vrozeného Pána, Pana Jana od Feješ, gakožto ctitele Muz, na Dolnjm Skalnjkju swéceno bylo spjwol Michal Staigel při cyrkwi Sw. Ryma Brezowské Slowa (slova) božjho Kazatel. 1810.‘ (.)“

/Gelegenheitsschriften über Samuel Sonntag/

Annalen (Juni 1809) 283–284

‚Gelegenheitsschriften. (.)

1. *Postilla meritis ac honoribus Reverendissimi, clarissimi, doctissimi Domini Samuelis Sonntag Augustanae Ecclesiae Germanicae antistiti vigilantissimo; ejusdemque ministerii Seniori dignissimo. Ab amicis Cassoviensibus post viri Dei discessum submissa et celebrata; anno, quo*

Sonn tag It! heV qVare nesCIIt nos VIVVs
aMare?

VIVVsIt! -- heV! qVare RoICo fLet
Ista Dare? (.)

1 Folio Bogen. Ohne Druckort.

2. *Viro dei Reverendissimo, clarissimo, Doctissimo, Domino Samueli Sonntag, Ecclesiae Augustanae Cassoviensis Germanicae Sacerdoti ac Seniori plus quam dignius emerita dum demum in Cis-et Trans-tibiscani Circuli Superintendentem Comunibus votorum suffragiis annis non minus, quam meritis grandaevus, invitus quidem, at eo ipso honorificentius, die 27-ma Aprilis publice in conventu eligeretur. Hoc gratitudinis monumentum ejusdem annorum triginta candidi Auditores ac memores amici Cassovienses gratulabundi erexerunt, anno, quo*

Sonntag eVangeLICIS fIt epIsCopVs Vnc-
tVs aMICIS

SICtV VBlatVs, IbI CresCIS, oVas-
qVe tIbI.

typus Ellingerianis MDCCCVIII in 4. 1 Bog.

3. *Arie, welche bey der feyerlichen Einweihung des Hochwürdigen, Hochverdienten Herrn, Hrn. Samuel Sonntagh, der zum Superintendenten des dieß- und jenseits der Theiß gelegenen Districts neu erwählt worden in Eperies den 28. Aprill 1808 musikalisch abge- sungen wurde.* Michael Rädltz, 2 Bl. In 8.‘

Rezension.

Nr. 1 sei ein Klage lied von Herrn Roiko, Rektor der ev. Schule zu Kaschau, darüber, daß sich Samuel Sonntagh ins Privatleben nach Eperies zurückgezogen habe. Seine Muse klage mitunter auch in slavischen Versen (ein Beispiel wird angeführt.)

Nr. 2 sei ein Denkmal der Erkenntlichkeit für Sam. Sonntag, Verfasser sei, wenn der Rezensent sich nicht irre, derselbe wie in Nr. 1. Nr. 3 zeichne sich vorteilhaft aus.

St. Stamminger

Antrittspredigt, gehalten zu Schemnitz am Palmsonntag 1804

Neue Annalen (September 1807) 138–139

„Erbauungsschriften. (..)“

1. *Antritts-Rede am Palmsonntag 1804.* Gehalten von STEPHAN STAMMINGER, der christl. evang. Kirchengemeinde in der königl. freyen Bergstadt Schemnitz ordentl. berufenen Lehrer. Nunmehr auf Verlangen guter Freunde zu Druck gegeben. 8. Schemnitz, gedruckt bey Sulzer. 16 S.‘

Rezension.

(139) „Antrittspredigten sollten Musterpredigten seyn. (..) Die erste zeigt von einer schlechten theologischen und homiletischen Bildung des geistlichen Redners. (..)“

M. Szepessy (1751–1810)

Křest'anskému Bogownjku Připravená Odplata při smutném Pohřbowánj Dwogjtihodného a Wýborně včeneného někdy Muže Pána Martina Laučeka etc. (1804)

Neue Annalen (Oktober 1807) 192

„Gelegenheitsschriften. (..)“

2. *Křestánskému Bogownjku připravená odplata, při smutném pohřbowánj Dwogjtihodného a wýborně včeneného někdy Muže Pana Martina Laučeka, – ec.* představená skrze MICHALA SEPESIHO, ec.

Das ist:

Dem christlichen Streiter zubereitete Belohnung, bey der trauervollen Beerdigung des weiland wohllehrwürdigen und wohlgelehrten Herrn Martin Lautschek, ev. Prediger in der königl. Freystadt (Ungrisch) Skalitz, im Jahre 1802 am 11ten Febr. dargestellt von MICHAEL SZEPESSY Prediger der ev. Gemeinde zu Sobotistj. – Ungrisch-Skalitz, bey Fr. Skarniczl, auf Kosten der dasigen ev. Gemeinde. 1804, Seiten 34. In 8.'

Rezension.

(192) „Auch diese Predigt ist ein Beweis von der Beredsamkeit des Hrn. Szepessy. Sein Thema führt er gut aus: der Styl ist correct, (wozu Hr. Tablicz, der das Ms. durchgesehen, nicht wenig beygetragen hat.) Angehängt ist eine kurze Lebensbeschreibung des seligen braven Lautschek, ein Epitaphium in lateinischer Sprache und eine böhmische Elegie von Hrn. Tablicz, Nachfolger des Verblichenen.“

J. Szladkay († 1809)

Gedächtnisrede auf Frau Juditha v. Pulszky, geb. Várady-Szakmáry gehalten den 13. November 1808 (1808)

Annalen (Juni 1809) 281–282

„Gelegenheitsschriften. (..)“

Nr. 2: *Gedächtnißrede zu Ehren der Hingeschiedenen Weiland wohlgebornen Frau Juditha von Pulszky, gebornen von Várady Szakmáry (,) am 13. Nov. 1808 als am Tage des Begräbnisses der sel. Verblichenen (,) gehalten in der evang.-luth. Kirche zu Eperies von JOHANN SZLADKAY (.) zweyten (m) evangel.-deutschen Prediger daselbst. (Eperies bey) Michael Rädilitz. 20 S. in 4.'*

Das Werk wird angezeigt.

M. Sztanyk

Pohrebnj kazanj na Pomatku Samuele Nicolai (1808)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1810) 144–148

„Miscellen.“

Neue Fortsetzung, des, in den (Annalen der österreichischen Literatur), XLIX–LII Stück, Monaths July 1802, S. 389–412 vorkom-

menden Aufsatzes, über slawische Literatur, ihre Schicksale und Producte in Ungern.‘

Genannt wird u. a. das Werk:

(148) „«Pohrebnj kazanj na Pomatku Samuele Nicolai Superintendenta od Michala Sztanjka. Eperies 1808. in 4.»“

B. Tablic (1769–1832)

Dwa Zpěwy ... Danyeli Krudimu ... (1802)

Památká Dobře zaslaužilých Lidj y po gegich smrti žiwá a požehnaná, kterauž při přjležitosti pohřebu ... Muže Adama Sskultětiho (1803)

Annalen 72 (September 1803) 576

„Dwa Zpewy, Ktercz Dustognému a Wzneschene Dwogczli Godnému Panu Panu Danieli Krudymu Sl. Prespurszké Ewang. A. W. Czyrkwj neypredneyschjmu Sl. B. Kazateli, a Wel. Bratrsztwa Presspurského, wyborne Zaslaužilému Senyorowi, kdyz roku 1802 dne 12. Ledna, za Superintendenta Pred-Dunayszkého Okolj, wet-schich pocstem Hlaszuw Zwolen a posweczen byl, swym a Weleb Duchowensztwa gmenem obetowal BOHUSZLAW TABLICZ. Vacz b. Anton Gottlieb, 1802. – Zwey Oden, dem Hochwürdigem H. Daniel Krudy, der evangelischen Gemeinde Aug. Conf. zu Preßburg, ersten Prediger, und des dasigen Ministerii Senior, als er im J. 1802 den 12. Jan. zum Superintendenten des diesseitigen Donau-Districts durch Mehrheit der Stimmen gewählt und eingeweiht wurde; in seinem, und der Hochwürdigem Geistlichkeit Nahmen gewidmet von GOTTLIEB TABLICZ, in 8vo. 8 Seiten.‘

Kurze Besprechung des Werkes.

(576) „(..) Das Dichtertalent des Hrn. Vs. ist nicht zu verkennen. Möchten doch mehrere slawische Gelehrte seinem Beyspiele folgen!“

Annalen (Januar 1805) 25

„Erbauungsschriften.

Památká dobře zaslaužitých lidj y po gegich smrti žiwá a požehnaná, kterauž při přjležitosti pohřebu wldneho a mnohowážněho muže Adama Sskultetiho, Cýrkwe Ew. A. W. Skalické Sskolmistra, leta Pěně 1803. Dne 16. Cerwence pohřebnjmu Shromážděnj předstawil BOHUSLARE ZABLIK (sic). – Wytisštěna ec.

Das auch nach dem Tode lebendige und gesegnete Andenken wohl-

verdienter Menschen, bey Gelegenheit der Beerdigung des hochgeehrten Hrn. Adam Scultety, Schulmeister bey der evangel. Gemeine zu Ungrisch-Skalicz, im Jahr 1803 den 16. Julius der Leichenversammlung vorgestellt von BOHUSLAW TABLICZ (Prediger daselbst). Gedruckt in Ung. Skalitz bey Franz Skarnitzl, 36 S. 8.
Kurze Anzeige der Gelegenheitschrift.

Te Deum laudamus, to gest: Chwalý Božj ... (1804) (?)

Annalen (August 1809) 54

,Erbauungsschriften. (..)

2. *Te Deum Laudamus, to gest: Chvály Božj, za přjčinau Beho Basnosti cýs. Král. Frantisska Druhého Dědičným Rakauským císařst-
wjm zwelebenj. W cýrkwí Sw. U. W. Skalické Léta Paně 1804 w
Neděli XIX po S. Trogicy, 7. Řjgna zpjwané. W uherská Skali-
cy, wytisštěné v Frantisska Xawěrya Sskarnycla ½ ar.*

Das ist:

*Loblieder bey der Erhebung des österreichischen Staates zum erb-
lichen Kaiserthum, abgesungen von der evang. Gemeinde zu Skalitz
am XIX. Sonntage nach Trinit. im J. 1804. Gedruckt zu ungr.
Skalitz beym Fr. Xav. Skarnitzl. In 8. ½ Bog.*⁴

Auch die Slawen hätten die Erhebung des österreichischen Staates zum Kai-
sertum gefeiert.

Thyrsis supremus Bregaetii pastor ... (1806)

Neue Annalen (September 1808) 142–143

,Gelegenheitsschriften. (..)

*Thyrsis supremus Bregaetii pastor. Ecloga honoribus Illustrissimi ac
Reverendissimi Domini, Domini Josephi Vilt Episcopi Jaurinensis,
die 6. Junii 1806 nominati, die Augusti confirmati, die 21. Octob.
e. a. introducti, adornata et oblata ab A. J. Posonii typis Georgii
Aloysii Belnay 1806. 8. 14 S.*⁴

Das Werk wird kurz angezeigt.

(142) „Als Rec. dieses Gedicht durchlas, erinnerte er sich lebhaft an
die alten Schäferspiele, wo ein zierlicher, in einen Hirten verkleide-
ter Heerführer, Staatsmann oder Gelehrter den erstaunten Zu-
schauern seine Schicksale in langweiligen Tiraden vororgelt. (..)

(143) Das Gedicht selbst ist unter aller Kritik. (..)“

I. Tomaskó (1801–1881)

Örömdal József nádor hivatala felszázados emlékünnepeére (szánszkrit nyelven) (1846)

Humorist 299 (15. 12. 1846) 1204

„Konversations-Lexikon des Tages. Literatur-, Kunst- und Musik-Halle. Ein Gelehrter in Preßburg.“

(1204) „Herr St. Tomaschke (sic), Subrektor und Professor der hebräischen Sprache, hat das fünfzigjährige Jubiläum Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Palatin durch ein Gedicht in Sanskrit gefeiert. Dasselbe ist in der k. k. Staatsdruckerei in Wien prachtvoll sowohl Originaltext als ungarische Uebersetzung und Aussprache, gedruckt erschienen.“

Oesterreichische Blätter 8 (9. 1. 1847) 31–32

„Notizen. Literarisches.“

Quelle: (*Wr. Zeit.*)

(31) „Tomaschek (sic), St., Subrektor und Professor der hebräischen Sprache in Preßburg, hat zur Jubiläumsfeier Sr. k. k. Hoheit des Erzherzog Palatins, ein Gedicht in Sanskrit verfaßt, welches in der k. k. Staatsdruckerei in Wien prachtvoll gedruckt, erschienen ist.“

J. S. Toperczer (1770–1815)

Abschiedspredigt in der evangelischen Kirche zu Gross-Schlagendorf und Neu-Walddorf am 22. Nov. 1807 (1808)

Antrittspredigt in der evangelischen Kirche zu Wallendorf am 1. Sonntage des Advents (1808)

Neue Annalen (August 1808) 101–103

„Erbauungsschriften. (..)“

2. *Abschiedspredigt, in der evangelischen Kirche zu Groß-Schlagendorf und Neu-Walddorf am 22. Nov. 1807 gehalten*, und beiden (beyden) vereinigten Gemeinen zum Denkmahl seiner Liebe und Dankbarkeit gewidmet, von SAMUEL TOPERCZER (.) evangelischen Prediger in Wallendorf, Leutschau, Gedruckt (gedruckt) mit Podhoránszkischen Schriften. 1808. 31 S. in 8.

3. *Antritts-Predigt in der evangelischen Kirche zu Wallendorf, am 1. Sonntage des Advents*, als dem jährlichen Gedächtnißfeste der

Einweihung dieser Kirche, den 29. Nov. 1807 gehalten von SAMUEL TOPERCZER (.) evangelischen Prediger in Wallendorf. Leutschau, Gedruckt (gedruckt) mit Podhoránszkischen Schriften. 1808. 35 S. in 8. (.)⁴
 Rezension.

J. Walentiny (1783–1843)

Ode in mortem ... Dominae Annae Mariae de Szirma, natae Horvath, Stansitz, de Gradecz (?)

Annalen (Juni 1809) 281–282

,Gelegenheitsschriften. (.)

Nr. 3: *Ode in Mortem Spectabilis ac Perillustris Dominae (,) Dominae Annae Mariae de Szirma, natae Horvath, Stansitz, de Gradecz (Horvath-Stansith de Gradecz); quam dum Gemella ejus Filia Ida XXII. diebus aequali in fato praecederet, ac Post XVI sequeretur Gemellus filius Valentinus longe funestissimam, Annus 1808 dies 28va Mart. Pazditsimi tulit. Dicavit Inelytae Domini (sic) de Szirma, JOHANNES WALENTINY. Cassoviae, Typis Stephani Ellinger. 5 S. in 8.*⁴

Rezension.

S. Wölfel (1771–1830)

Rede bey Einführung des Predigers J. Duck in die neu errichtete Gemeinde Mischdorf (1811)

Wodurch soll der Christ den Druck schwerer Zeiten mildern? Rede, gehalten zu Tyrnau (1812)

Annalen (Jänner 1812) 8

,Religionsschriften. (.)

Preßburg, bei Snischek: *Rede, gehalten bey der Einführung des ersten evangel. Predigers, Johann Duck, in sein Amt, bey der neu errichteten evangel. Gemeinde zu Mischdorf und Tatschendorf in der Insel Schütt, den 23. April 1811. Von WÖLFEL, deutschem Prediger zu Modern. 16 S. 8.*⁴

Kurze Anzeige. Es handle sich um eine Introduktionsrede.

Annalen (October 1812) 67–68

,Kanzelreden. (.)

Tyrnau, gedruckt bey Wenzel Jelinek: *Wodurch soll der Christ den Druck schwerer Zeiten mildern? Eine Rede, gehalten in dem evangelischen Bethhause zu Tyrnau am VII. Sonntage nach Trinitatis 1812*, von SAMUEL WÖLFEL, Prediger bey der evang. Gemeinde zu Modern. 18 S. 8.'

Das Werk wird kurz angezeigt.

Ch. A. Zipser (1783–1864)

Franz I., Kaiser von Oesterreich, geehrt im Leben wie im Tode (1836)

Allgemeine Theaterzeitung 179 (9. 9. 1835) 716

„Neuigkeiten. Aus der literarischen Welt.“

Verfasser: R-y

(716) „Dr. Christian Andreas Zipser, Professor in Neusohl, gibt noch im Laufe dieses Jahres in der Brodhageschen Buchhandlung in Stuttgart heraus: «Franz der Erste, Kaiser von Oesterreich, geehrt im Leben, wie im Tode; eine Zusammenstellung von Nachrichten und Empfindungen über die Todesfeier Sr. Höchstseligen Majestät in den sämtlichen k. k. österreichischen und den übrigen europäischen Staaten.» (.)“

VOLKSSCHRIFTEN

Ch. K. André (1763–1831)

Neuer National-Kalender für die gesammte österreichische Monarchie (1809–1822)

Annalen (Oktober 1812) 70–73

,Vermischte Schriften.

Preßburg, im Verlage der Lippertschen Buchhandlung: *Neuer National-Kalender für die gesammte österreichische Monarchie auf 1813 für Katholiken, Protestanten, Griechen, Russen, Juden und Türken.* Zum Unterricht und Vergnügen für Geistliche und Weltliche, Lehrer und Beamte, Bürger und Landleute, faßlich eingerichtet von CHRISTIAN CARL ANDRE, ehemahligem Herausgeber des ‚patriotischen Tageblattes‘. Dritter Jahrgang, 88 S. 4.‘

Dieser Kalender zähle zu den vorzüglichsten.

L. Bartolomeides (1754–1825)

Rozmlawánj Jozeffa Druhého s Matěgem Prwnjm Korvynus řečeným w Kráľwstwj Zemřelych. Při Přjtomnosti některých giných Vherských Kráľů držané (1790)

Annalen 49 (Juli 1802) 389–392; 50 (Juli 1802) 393–398; 51 (Juli 1802) 401–405; 52 (Juli 1802) 409–412

,Ueber slawische Literatur in Ungarn, ihre Schicksale und Producte von 1780–1800.‘

Genannt wird u. a. das Werk:

(401) ‚,«Prag. Rozmluwanj Cysare Iozefa II. s Mategem I. Kozwinius (sic) recsenym, w Kralowsztj mrtwych pri prjtomnosti nekte-rych giných Uherszkých Kralu držané. 8. 32 S.»

Diese Schrift kam im Jahre 1790 (auf einigen Exemplaren steht durch einen Druckfehler fälschlich 1789) unter dem angeblichen Druckorte Prag, vermuthlich aber zu Neusohl in Ungarn heraus. Die Verse auf dem Titel bezeichnen die Absicht des Verfassers, die Eindrücke, welche der Türkenkrieg und die durch denselben nothwendig gewordenen Auflagen auf das gemeine Volk machten, zu vertilgen, das Volk zu belehren, und dem Kaiser und Könige Ioseph II. ein Ehrendenkmal unter den Slawen in Ungarn zu stiften. Zu diesem Ende zog er eine Parallele zwischen Ioseph und Matthias Corvinus, diesem jetzt noch den Slawen unvergeßlichen Monarchen. Er zeigte die Aehnlichkeit zwischen diesen beyden großen Männern, deren Regierungen noch mehr Analoges hatten. Die Schreibart ist ein Gemengsel von Böhmischem und Slawischem, und der Druck incorrect. (..)“

J. Genersich (1761–1823)

Reden zur Weckung der Andacht (1820)

Zwey Predigten über Tod und Unsterblichkeit (1806)

Neue Annalen (August 1807) 61–62

„Erbauungsschriften. (..)“

Zwey Predigten über Tod und Unsterblichkeit. von (Von) JOHANN GENERSICH, Professor zu Késmark. 8. Leutschau, gedruckt bey Joseph Carl Mayer (,) königl. privil. Buchdrucker. 1806. 54 S.‘

Rezension.

(61) „Diese zwey geistlichen Reden sind musterhaft verfaßt, und würde Hr. Genersich die Schulcatheder mit der Kanzel vertauschen, so würde er zu den besten deutschen Kanzelrednern Ungerns gehören. (..)“

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuertem Vaterländischen Blättern 96 (1.12.1819) 383

„Reden zur Weckung der Andacht.“ Von JOHANN GENERSICH, Professor zu Käsmark. Brünn bey J. G. Traßler. 1820. Preis: 3 fl. 20 kr.‘

Rezesion. Das Werk enthalte 20 Kanzelvorträge.

Literarischer Anzeiger 48 (1819) 366–368

„Neue inländische Bücher. (Preise in Wiener Währung.)“

(367) „«Genersich, Johann, Reden zur Weckung der Andacht, gr. 8. Brünn, Traßler, 1820 (sic), 3 fl. 20 kr.»“

Intelligenz-Nachrichten zu den Jahrbüchern der Literatur 7 (1819) 14–28

„In Oesterreich erschienene Bücher.“

(21) „«Reden zur Weckung der Andacht. Von Joh. Genersich. Professor zu Käsmark. Brünn 1820. gr. 8.» (..)“

J. Glatz (1776–1831)

Andachtsbuch für gebildete Familien (1815, ³1818)

Beyspiele von Leidenden und Unglücklichen, ein Buch für redliche Dulder (1815)

Gebethbuch für den evangelischen Bürger und Landmann (1823)

Religionsvorträge mit Rücksicht auf den Geist und die Begebenheiten unserer Tage (1816)

Trostbuch für Leidende (1814, ²1816)

Der weise Christ in bösen Tagen (1808, ²1810)

Worte der Religion über wichtige Angelegenheiten des Herzens und Lebens (1812)

Annalen (April 1811) 3–17

„Religionsschriften.

Wien, bey Anton Doll: *Der weise Christ in bösen Tagen, oder Pflichten und Trost eines Christen in ausgearteten, gefahrvollen und traurigen Zeiten*. In einigen Kanzelreden mit Rücksicht auf das gegenwärtige Zeitalter, dargelegt von JAKOB GLATZ, k. k. Consistorialrathe und Prediger in Wien. Erster Theil. Zweyte verbesserte und vermehrte Auflage. 216 S. Zweyter Theil. 200 S. 1810. 8.‘

Rezension.

Wiener Allgemeine Literaturzeitung 32 (20.4.1813) 497–501

„Gottesgelehrtheit.

Worte der Religion über wichtige Angelegenheiten des Herzens und Lebens, mit Rücksicht auf die Ereignisse und den Geist der Zeit. Ein Buch für häusliche Erbauung und Belebung des sittlich-religiösen Gefühles, so wie zur Beruhigung und Aufheiterung des Gemüthes in

Tagen des Unmuths und des Unglücks. Von JACOB GLATZ, k. k. Consistorialrathe in Wien. Erster Theil. Bey B. P. Bauer. 1812. 274 S. Zweyter Theil, bey eben demselben 1812, 256 S.‘

Rezension.

Wiener Allgemeine Literaturzeitung 13 (15. 2. 1814) 201–204

„Theologie.

Trostbuch für Leidende. Von JAKOB GLATZ, k. k. Consistorialrathe und zweytem Prediger A. C. in Wien. Wien, in Commission bey Anton Doll, 1814.‘

Rezension.

Wiener Allgemeine Literaturzeitung 85 (24. 10. 1815) 1352–1358

„Erbauungsschriften.

Andachtsbuch für gebildete Familien ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses. Von JAKOB GLATZ, k. k. Consistorialrathe und evangelischem Prediger A. C. in Wien. Wien in der Camesinaschen Buchhandlung 1815. 327 S. in 8.‘

Rezension.

Erneuerte Vaterländische Blätter 59 (26. 7. 1815) 361–362

„Miscellen.‘

S. 361: Jacob Glatz, evang. Prediger A. C. zu Wien, habe von mehreren „Souverainen, die auf dem Congresse zugegen waren“, für seine Werke *Trostbuch für Leidende* und *Beyspiele von Leidenden und Unglücklichen*, erschienen in 2. Auflage bei der Camesinaschen Buchhandlung in Wien, „Beweise von Huld und Gnade“ erhalten.

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuertem Vaterländischen Blättern 100 (13. 12. 1817) 398–399

„Erbauungsschriften.

Religionsvorträge mit Rücksicht auf den Geist und die Begebenheiten unserer Tage gehalten von JACOB GLATZ, k. k. Consistorial-Rathe. 2 Theile. Wien 1816. Bey Anton Doll. 1. Theil Vorrede 6 S. und 276. 2. Theil 264 S. Preis: 6 fl.‘

Rezension.

(398) „Der Nahme des Hrn. Verf. dieser Religionsvorträge ist im In- und Auslande zu vortheilhaft bekannt, als daß man es nicht für

überflüssig halten sollte, den Werth derselben hier weitläufig auseinander zu setzen. (..)“

Anzeige-Blatt zu den Jahrbüchern der Literatur I (Jänner, Februar, März 1818) 41–56

„Vierteljähriger Bericht über die im Laufe des Jahrs 1818 in den österreichischen Staaten erschienenen Bücher.“

(41) „Theologie und Erbauungsschriften. (..)“

(42) «Andachtsbuch für gebildete Familien ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses, von Jak. Glatz. 3te Auflage, 1818, 8. Heubner und Volke.» (..)“

Literarischer Anzeiger 104 (1822) 828–829

„Neu erscheinende Bücher.“

Verfasser: J. G. R.

(828) „Herr Consistorialrath Glatz in Wien, dessen «Andachtsbuch für gebildete Familien» (A. C.) im In- und Auslande ein außerordentliches Glück gemacht hat, und nun zu den am stärksten verbreiteten Erbauungsschriften gehört, gibt nun nächstens auch ein «Gebethbuch für den evangelischen Bürger und Landmann» heraus. (..)“

Über den Inhalt des geplanten Werkes.

M. Institoris-Mošovský (1731 [1732]–1803)

Strom bez kořene a Cžepice bez hlawy (1793)

Annalen 49 (Juli 1802) 389–392; 50 (Juli 1802) 393–398; 51 (Juli 1802) 401–405; 52 (Juli 1802) 409–412

„Ueber slawische Literatur in Ungarn, ihre Schicksale und Producte von 1780–1800.“

Genannt wird u. a. das Werk:

(404) „Presburg b. Sim. P. Weber. «Strom bez Korene a Cze picze bez Hlawy, to gest, Nesstastny staw kraginy bez Krale a mesta bez wrchnosti. Pri prilezitosti nynegssj nesstastwe (sic) Francauzske rewolucye, na den slawneho Gmena, Geho Cysarske a Kralow. Gasnosti Frantisska II. w Cyrkwi Pressp. Ewang. skrze Mich. Institoris Mossoczy, prelozeny. Pro obecgnessi pak wzdelanj; pridawkem zalostné smrti Ludwika XVI., krale Francauzskeho na swelto wydany. 8. 1793. 54 S.»

(405) Eine von H. Institoris am Namenstage S. M. Franz II. gehaltene Predigt gegen die französische Revolution, mit einem Anhang, Ludwigs XVI. Tod betreffend. Vorne am Titel ist ein Freiheitsbaum mit einer an der Wurzel desselben angelegten Axt, und der Aufschrift: Ein Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird umgehauen und in's Feuer geworfen. (..)“

P. Michalko (1752–1825)

Rozmlauwánj Včitele s několik Sedláky o Sskodliwosti Powěry, při obecném lidu welmipanugjcý (1802)

Annalen 94 (November 1803) 751–752

„Rozmlauwanj Ucsitele s nekolik Sedlaky o Skodliwosti Powery, pri obecnem lidu welmi panugiczy. Sepsana od PAWLA MICHALKO, pri Czyrkwi Ewang. Piliszke, Djtek Ucsitele. S predmlauwau pak a nekteryymi uzitecsnymi Pridawky MICHALA INSTITORIS MOSSOCZY wydane 1802. 8. Preßburg b. Simon Peter Weber. 306 Seiten.

(Gespräch eines Lehrers mit einigen Bauern über die Schädlichkeit des Aberglaubens, der bey dem gemeinen Volke sehr herrschend ist. Geschrieben von PAUL MIHALYKO, einem Schullehrer in Pilis, mit einer Vorrede und einigen Zusätzen von MICHAEL INSTITORIS MOSSOCZY herausgegeben).‘

Rezension.

(752) „Was den Nutzen dieser Abhandlungen betrifft, so kann und muß er nach der Meinung des Recensenten doppelt seyn. Das Buch kann erstens als ein Beytrag zur Geschichte des Aberglaubens, besonders unter den Slaven, angesehen werden; zweytens kann man es auch als eine Widerlegung desselben betrachten. (..) Daß übrigens ein Dorfschullehrer ein Buch, wie das gegenwärtige, schreiben konnte, wird Niemanden, der die Evangelischen Aug. Conf. in Ungarn kennt, befremden. Ihrer Armut ungeachtet befinden sich bey ihnen auf dem Lande Männer, die auch in einer Stadt einem Lehrstuhle keine Schande machen würden. (..)“

J. Palkovič (1769–1850)***Wětssj a zwłásstnegssj Nowý a Starý Kalendář (1805–1828)***

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1810) 144–148

,Miscellen.

Neue Fortsetzung, des, in den ‹Annalen der österreichischen Literatur›, XLIX–LII Stück, Monats July 1802. S. 389–412 vorkommenden Aufsatzes, über slawische Literatur, ihre Schicksale und Producte in Ungern.‘

(146) „Herr Georg Palkowics, Professor der Slawischen Literatur am Preßburger evangelischen Gymnasium gibt seit 1805 einen verbesserten slawischen Kalender heraus; ein Umstand, der zu den günstigsten zu rechnen ist. Denn wahrlich vorher gab man Kalender heraus, deren man sich schämen mußte. (..)

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 30 (1815) 241–244; 31 (1815) 251–252; 32 (1815) 259–260

,Slowakische Literatur.‘

Unter den seit 1810 erschienenen Werken wird u. a. genannt:

(242) „«Wetssj a zwłásstnĕgssj nowý a starý Kalendář etc. Größere und vorzüglicherer neuer und alter Kalender, enthaltend verschiedene schöne Sachen, zur Aufklärung und Erheiterung, von Georg Palkowitsch, Preßburg zuerst bey Weber, dann bey Belnay, gewöhnlich 6 Bogen in 8.» (..)“

Dieser, nunmehr verbesserte Volkskalender erscheine seit 1805 ununterbrochen. Es folgt eine kurze Besprechung.

M. Stark (1777–1812)***Zwey öffentliche Religions-Vorträge (1808)***

Neue Annalen (August 1808) 101–103

,Erbauungsschriften.

1. *Zwey öffentliche Religionsvorträge* (,) gehalten durch MICHAEL STARK, Evangelischen (evangelischen) Prediger in BELA (,) Im (im) Jahr (Jahre) Christi 1807. LEUTSCHAU, Gedruckt (gedruckt) mit Podhoránszkischen Schriften. 1808. 39 S. in 8. (..)‘

Rezension.

B. Tablic (1769–1832)

Lidomil, povčugjcy, kterakby lidé ... sst'ast'ně retowáni býti mohli (1813)

Neymaudřegssj a nás k sstěstj wedaucý Cesty Božj (1802)

Annalen (Januar 1805) 25

„Erbauungsschriften. (. .)

Neymaudřegssj a nás ksstěstj wedaucý Cesty Božj – Cýrkwi ewj A. W. Ačansko-Kůrtanské při swém s nj se rozlaučenj w Reděli T(t)rogicznau l. P. 1802 z episstolickeho texta předstawil BOHUSLAW TABLIC. ec.

Die weisesten und uns zum Glücke führenden göttlichen Wege. – Am Sonnt. d. h. Dreyfaltigkeit 1802. Aus dem epistolischen Texte, der evangelischen Gemeinde zu Acsa und Kúst (im Pesther Comitete, in Ungern), beym Abschiede von derselben vorgestellt von BOHUSLAW TABLICZ. Gedruckt in Ung. Skalicz, bey Franz Xav. Skarnitzl. 23 S. 8.‘

Die Gelegenheitschrift wird kurz angezeigt.

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 30 (1815) 241–244; 31 (1815) 251–252; 32 (1815) 259–260

„Slowakische Literatur.‘

Unter den seit 1810 erschienenen Werken wird u. a. genannt:

(259) „Lidomil, kniha pro každého, sepsaná od Bohuslawy Tablice. Menschenfreund, ein Buch für Jedermann, verfaßt von Gottlob Tablitz. Waitzen 1813 bey Anton Gottlieb, 220 Seiten in 8.„ (. .)“

Das vorliegende Werk befasse sich mit der Beschreibung von Lebensrettungsmethoden.

J. Wagner (1770–1849)

Listár Slowenský (1827)

Užitečná sebránj některých spisů, gako gsau Wytahy neb Konta, Kwitancie, Upsánj dluhů, Swědectwj etc. (1808)

Annalen 49 (Juli 1802) 389–392; 50 (Juli 1802) 393–398; 51 (Juli 1802) 401–405; 52 (Juli 1802) 409–412

„Ueber slawische Literatur in Ungarn, ihre Schicksale und Producte von 1780–1800.‘

Genannt wird u. a. das Werk:

(410) „Neusohl b. Stephani. «*Uzitecsna Sebranj nekterych spisu, gaka saw: Wytahy neb Konty, Kwitancye, Upsanj, dluhu, Swedectwj, Wyswedosenj Kontrakty, Kssafty, Instancye* a.t.d. wydané od IOZEFA WAGNERA, pri Hawnj Nacyonalske mjssane Sskobe (sic), sw. a Kr. Mesta Brezna prwnjho Ucsitele a Sprawce. 8. 1797. 183. S.»

Eine von den vermischten Nationalschulen, die unter dem verewigten Ioseph II. errichtet wurden, war auch jene zu Bries, welche unter allen vielleicht am längsten sich erhielt. An dieser Schule stand H. Ios. Wagner, ein sehr geschickter, nur leider weniger, als er es verdient, bekannter Mann, als erster Professor. Er gab diese Sammlung heraus um die Slawen ihre Conto, Quittungen, Contracte, Testamente etc. selbst schreiben zu lehren. (..)“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1810) 144–148

„Miscellen.

Neue Fortsetzung, des, in den «Annalen der österreichischen Literatur», XLIX–LII Stück, Monaths July 1802, S. 389–412 vorkommenden Aufsatzes, über slawische Literatur, ihre Schicksale und Producte in Ungern.‘

Genannt wird u. a. das Werk:

(148) „«Lisztar Slowenszky, von Joseph Wagner, Professor in Bries. Neusohl 1808. in 8.» (..)“

Annalen (März 1811) 353–355

„Redende Künste.

W Banske Bystricy wysisťené v Jana Stefany: *Listář slowěnský (slowěnský) w kterém se wkazuge, kterak rozličné listj (listy) spráwy, powěsti, Projby, Wynsse (winsse) Napomjnány se. gako též wsseligaké Spisy, gako gsau, Kwytancye, Obligacye, Conta, Assygnácye, Swě-dectwj, Umluwy, Passy, Testamentj (Testamenty), Insstancye, a. t. d. y bez pomocy giného, gedenkaždy sam sepsati muže.* Wydán (Wydaný) od JOZEFA WAGNER (Wágnera) při sskole sw. a kral. města Brezna iny (inj) Grammatiky Professora a sskoly Sprawce. 1808. w 8. 134 str.

Das ist:

Slawischer Briefsteller, enthaltend eine Anweisung, wie jedermann Briefe, Nachrichten, Bittschriften, Wünsche, Ermahnungen ec. desgleichen Quittungen, Schuldbriefe, Conto's, Anweisungen, Zeugnisse, Vergleiche, Geleitsbriefe, Testamente u. d. gl. auch ohne Beyhülfe eines

ändern aufsetzen könne. Herausgegeben vom JOSEPH WAGNER, Professor der ersten Grammaticalclassen, und Director der Schule zu Bries. Neusohl, gedruckt bey Johann Stephani. 1808 in 8. 134 S.⁴
Rezension.

(354) „Das ist der erste böhmisch-slawische in Ungarn in Druck erschienene Briefsteller. Doch muß man die Literatur der in Ungarn wohnenden Slaven immer im Zusammenhange mit der Literatur der Böhmen und Mährer, da sie in der That eine und dieselbe ist, betrachten. Magister Nicolaus Schud von Semanin ließ bereits im Jahr 1556 einen Briefsteller unter dem Titel: «Formy a Notule Listuow wsseligakých, gichž Stawowé w tomto Kralowstwj Czeském wuobec požjwagy se.» in der Altstadt-Prag drucken, und in neueren (355) Zeiten fehlt es den Böhmen an Hülfsbüchern bey Verfassung ähnlicher Aufsätze auch nicht. (..) Möge sich der Vf. bey seinen künftigen Arbeiten nebst dem Gebrauche der Dobrowskyschen, oder auch Necedlyschen Grammatik, und Benutzung des Tomsaichschen, oder, wenn's einmahl vollendet werden wird, des Dobrowskyschen Wörterbuchs, nur an die böhmisch-slawische Bibel halten, die er selbst S. 9 als Muster einer correcten Schreibart mit vollem Rechte empfiehlt. Das Buch ist dem Freyherrn Alexander v. Podmanitzky, einem bekannten Beförderer literarischer Unternehmungen, dedicirt.“

Neuer Zipserbothe (1807)

Neu- und Alter-Leutschauer-Haus- und Reise-Kalender auf das Jahr Christi 1807

Der neuerwachte Leutschauer Schreibkalender. Auf das Jahr 1808.

Neue Annalen (September 1807) 113

,Mathematik. (..)

Neuer Zipserbothe (.) oder der vor 60 Jahren durch (eine) Feuersbrunst verlorne, itzt (jetzt) aber wieder erwachte Leutschauer Schreibkalender, auf das Jahr Christi 1807. Welches ein gemeines Jahr von 365 Tagen ist (.) nach der Pohlhöhe (Polhöhe) von 48 Grad eingerichtet, für Ungern, Siebenbürgen und andere benachbarte Länder, nebst dem protestantischen und alten Kalender, den ungarischen und siebenbürgischen Jahrmärkten, und verschiedenen öconomischen und andern nützlichen Beyträgen versehen. Mit dem Wappen der königlichen freyen Stadt Leutschau. Gedruckt bey Joseph Karl

Mayer (,) k. k. privilegirten Buchdrucker. Zu haben bey Joseph Bresovith, Verleger.‘

Rezension.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1810) 518–534

„Uebersicht der Zipser Literatur in den drey letzten Jahren 1806–1808.“

(529) „IV. Naturwissenschaften. (..)

(533) Zur Mathematik zunächst gehören die 1807 in Leutschau bey Mayer erschienenen drey Kalender, von denen wir der Sonderbarkeit wegen wenigstens die Titel hierher setzen wollen. «Neu- und Alter-Leutschauer-Haus- und Reise-Kalender auf das Jahr Christi 1807» (..). «Neuer Zipserbote, oder der vor 60 Jahren durch große Feuersbrunst verloren, jetzt aber wieder erwachte Leutschauer Schreibkalender auf das Jahr Christi 1807», und «der neuerwachte Leutschauer Schreibkalender. Auf das Jahr 1808.» (..)“

J. Zúbek (1745–1825)

Nábožne kázanj Powinnostech Poddaných kterak se k Wrchnostem zvlásstiě w čas Wogny zachowati magj (1805)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1810) 144–148

„Miscellen.

Neue Fortsetzung, des, in den ‹Annalen der österreichischen Literatur›, XLIX–LII Stück, Monaths July 1802, S. 389–412 vorkommenden Aufsatzes, über slawische Literatur, ihre Schicksale und Producte in Ungern.‘

Genannt wird u. a. das Werk:

(148) „«Kazanj o Powinnostech Poddaných k Wrchnostem, od J. Zubeka, 1805. 8.»“

ÜBERSETZUNGEN

Schriftsteller, welche ins Deutsche / Lateinische / Slowakische / Tschechische / Ungarische übersetzt wurden

Belletristische Werke

Anakreon (ca. 572–ca. 488)

/Lieder/

Pjesně Anakreonovy (1812) (Ü)

Übersetzer: **S. Rožnay**

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 30 (1815) 241–244; 31 (1815) 251–252; 32 (1815) 259–260

„Slowakische Literatur.“

Unter den seit 1810 erschienenen Werken wird u. a. genannt:

(244) „Pjesně Anakreonovy, z Rzeckého přeložené etc. Anakreons Lieder, aus dem griechischen übersetzt, mit einem Anhang einiger andern Gedichte. Prag bey Franz Gerzabek, 1812. S.94 in 12.“

Obschon diese Schrift in Böhmen erschien, so gehört sie doch zu Ungerns slawisch-böhmischer Literatur, weil sie eigentlich aus Ungern herrührt. Der Uebersetzer nähmlich ist Samuel Rosnay, jetzt Prediger in Mitschina ohnweit Neusohl, der diese Anakreontika schon 1808 übersetzte. (..)

Es folgt eine Beurteilung der Übersetzung.

M. A. Beniowski (1746–1786)

The Memoires and Travels of Mauritius Augustus Count de Benyovszky, Magnate of the Kingdom of Hungary and Poland (1789–1790)

Památne Přejhody Hraběte Beňowského (1808) (Ü)

Übersetzer: S. Čerňanský

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1810) 144–148

„Miscellen.

Neue Fortsetzung, des, in den ‹Annalen der österreichischen Literatur›, XLIX–LII Stück, Monats July 1802, S. 389–412 vorkommenden Aufsatzes, über slawische Literatur, ihre Schicksale und Producte in Ungern.‘

(146) „Herr Georg Palkowicz, Professor der Slawischen Literatur am Preßburger evangelischen Gymnasium (..) hat auf Kosten des slawischen Instituts herausgegeben: «Die Geschichte des Grafen (147) Beniowszky», von Samuel Cernanzsky ins Slawische übersetzt. (..) 1808 in 8. (..)“

Bion (2. Jhdt. v. Chr.) / Moschos (2. Jhdt. v. Chr.)

Eidyllia

Bion és Moschus idylliumai (1811) (Ü)

Übersetzer: A. Nádaskay

Annalen (Februar 1812) 189–194

„Schöne Literatur. (..)“

Sáros-Patakon: *Bion' és Moschus Idylliumai Görögből magyarra fordítva* (,) Hexameterekben. 1811. *Bion's und Moschus' Idyllen*. Aus dem Griechischen in's Ungarische übersetzt. In Hexametern. Sáros-Patak, durch Andreas Nadaskay. 1811. 8. 112 S.‘

Rezension.

M. Tullius Cicero (106–43 v. Chr.)

De officiis (44)

M. T. Cicero az embernek tisztéről es kötelességeiről a' magafiához irt három (1795) (Ü)

Übersetzer: J. Ch. Engel

Intelligenzblatt der Annalen (April 1807) 153–162

„Kurze Uebersicht der Zipser Literatur in den drey letzten Quinquennien. Von 1790–1805. (Fortsetzung, siehe Februarheft 1807. Seite 71 des Intelligenzblattes.)“

(161) „VIII. Aus der Philologie erwähnen wir die von dem Hrn. v. Engel herausgegebene ungrische Uebersetzung des Ciceronianschen Werks von den Pflichten («Cicero M. T. az embernek tisztéről és kötelességeiről a’ maga fiához irtt három Könyvei. Magyarra fordította Konváznai Sándor. Kiadta Engel Kristian János. Pósonyban 1795. 268 Seiten in 8». siehe Szechény «Catalogus» Theil I. Seite 205.) (..)“

Flavius Josephos (37–ca. 95)

Peri tou Ioudaïkou polemou (75–79) / De bello Judaico

O Wálce Židovské (1805) (Ü)

Übersetzer: **L. Bartolomeides**

Intelligenzblatt der Annalen (April 1807) 153–162

„Kurze Uebersicht der Zipser Literatur in den drey letzten Quinquennien. Von 1790–1805. (Fortsetzung, siehe Februarheft 1807. Seite 71 des Intelligenzblattes.)“

(161) „VIII. Aus der Philologie (..).

(162) Noch verdient hier die Slowakische Uebersetzung des Flavius Josephus «de bello Judaico» von Ladislaus Bartholomäides Erwähnung.“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Mai 1807) 230–231

„Nachtrag zu der Uebersicht der Zipser Literatur in den drey letzten Quinquennien von 1790–1805.“

(230) „1. So eben ist in Leutschau bey Carl Joseph Mayer erschienen: «Flavius Josephus, vom jüdischen Kriege», aus dem Griechischen (231) schon in das Slavische übersetzt von Ladislaus Bartholomäides, Prediger zu Ochtina. (Preis 2 fl.) (..)“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1810) 144–148

„Miscellen.

Neue Fortsetzung, des, in den «Annalen der österreichischen Literatur», XLIX–LII Stück, Monats July 1802, S. 389–412 vorkom-

menden Aufsatzes, über slawische Literatur, ihre Schicksale und Producte in Ungern.‘

Genannt wird u. a. das Werk:

(148) „«Flawia Jozeffa, o Walcze Żidowske, knihy sedmery», in Leutschau auf Kosten Ladislaus Bartholomäides gedruckt, in 8.“

Ch. F. Gellert (1715–1769)

Damötas und Phyllis (1746)

Geistliche Oden und Lieder (1757)

Nábožné Pjsně (1787) (Ü)

Übersetzer: S. Čerňanský

Annalen 49 (Juli 1802) 389–392; 50 (Juli 1802) 393–398; 51 (Juli 1802) 401–405; 52 (Juli 1802) 409–412

„Ueber slawische Literatur in Ungarn, ihre Schicksale und Producte von 1780–1800.‘

Genannt wird u. a. das Werk:

(397) „Ebenda (gemeint ist in Preßburg bei Fr. Aug. Paczko, G. M.-K.) «Nabozne Pjsne, ktore w nemeckem Gazyku slozil C. I. Gellert, nekdy w Academii Lipske Ucsitel, pro gegich pak uzitecsnost w slawencsinu uwedl a k njm nektore nowe pripogil Samuel Csernjanzsky C. E. Batoroszke sl. Bozjho Kazatel. 1787. 8. 160 S.»

Es war in der That zu bedauern, daß Gellerts Lieder so lange keinen slawischen Uebersetzer fanden. H. Csernjanzsky verdient unseren herzlichen Dank für dieses Unternehmen. Wenn doch nur diese Uebersetzung mit den nöthigen Verbesserungen in dem böhmischen Gesangbuche von 1796 beybehalten worden wäre, so wäre der Ge- (398) brauch der Gellertischen Lieder unter den Slawen allgemeiner geworden. Ietzt kann weder diese Uebersetzung, noch das Gesangbuch so allgemein gebraucht werden. (..)“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1808) 84–90

„Uebersicht der poetischen Literatur in Ungern im Jahre 1807.‘

(84) „Im Jahre 1807 erschienen in Ungern verschiedene poetische Werke, theils Originale, theils Uebersetzungen in ungrischer, deutscher, lateinischer, slavischer und wallachischer Sprache. Referent will die ihm bisher bekannt gewordenen anführen. (..)“

Auflistung von Titeln in den genannten Sprachen.

(90) „In Rumi’s «Musenalmanach» steht das slavische Gedicht «Da-

metas a Fillis» (S. 125 bis 128), eine Uebersetzung des bekannten Gellert'schen «Damet und Phyllis.»“

Julianus Apostata (332–363)

Symposion

Julianus (1806) (Ü)

Übersetzer: **F. Kresznerics**

Neue Annalen (Oktober 1807) 187–188

,Vermischte Schriften.

A' Császárok írta Görög Nyelven a második Julianus Császár meg magyarázta. KRESZNERICS FERENCZ Szombathelyi Megyebéli Pap, a Böltselkedésnek Doctora, és a Szombathelyi Felső Oskolákban a Tudákosságnak Kiralyi Oktalója. Posenban, es Pesten Fűskuti Landerer Mihály Költségével és betüivel. 1806.

Das ist:

Der Kaiser, geschrieben in griechischer Sprache, von Kaiser Julian dem II. Ins Ungarische übersetzt von FRANZ KRESZNERICS, der Philosophie Doctor und Professor der Mathematik zu Steinamanger. Preßburg und Pest mit Landerers Druck und Unkosten. 1806.

Rezension. Die ungarische Literatur werde durch diese Übersetzung bereichert.

A. Müllner (1774–1829)

Die Schuld (1816)

Übersetzer: **G. Döbrentei**

Literarischer Anzeiger 33 (1821) 278

,Neue inländische Bücher. (..)‘

(278) „«Theater der Ausländer», ins Ungarische übersetzt von G. v. Döbrentei. 1. Bd. «Die Schuld» von Müllner, m. K. 8. Kaschau, Wiegand, 1821. Velinpap. 3 fl. 45 kr.“

G. Nieritz (1795–1876)

/Kinderschriften/

Übersetzer: **J. Szilvagy**

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 20 (1847) 161

„Für Literatur. (Zur ungarischen Literatur.)“

(161) „Bei Kaliwoda in Preßburg sind «Nieritz's Kinderschriften» in's Ungarische übersetzt von Szilvagy erschienen. (...)“

J. Racine (1639–1699)

Andromaque (1667)

Bajazet (1672)

Iphigène en Aulide (1674)

Andromache, Bajazet und Iphigenie in Aulis (1804) (Ü)

Übersetzer: C. v. Ayrenhoff

Annalen 120 (Oktober 1804) 280–283

„Schöne Künste.

Andromache, Bajazet, und Iphigenie in Aulis. Drey Trauerspiele von RACINE, metrisch übersetzt von AYRENHOF. 8. Preßburg, 1804, bey G. A. Belnay, 255 S.“

Rezension.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1807) 145–155

„Kurze Übersicht der poetischen Literatur in Ungarn in den Jahren 1804 bis 1806.“

(151) „Das Werk «Andromache, Bajazet und Iphigenie in Aulis, drey Trauerspiele von Racine, metrisch übersetzt von Ayrenhoff», Preßburg b. Belnay 1804, 255 S. 8. ist bereits in unsern «Annalen» 1804, S. 120 recensirt worden. (...)“

E. Scribe (1791–1861)

Une chaîne (1841)

Eine Fessel (1842) (Ü)

Übersetzer: A. Neustadt

Sonntagsblätter 17 (24. 4. 1842) 304

„Bibliografie.

Eine Fessel. Komödie in 5 Akten von SCRIBE. Uebersetzung von ADOLF NEUSTADT. Preßburg, Verlag von Ph. Korn. 1842.“

Besprechung des Werkes, welches bereits mehrmals übersetzt worden sei.

(304) „Der geistvolle Literator und Redakteur der «Preßburger Zeitung» hat es nun ebenfalls in ein elegantes, die feinen Wendungen des Originals widerspiegelndes Deutsch übertragen, und die Buchhandlung es auf Velinpapier glänzend ausgestattet. Dies und die Billigkeit des Preises dürften ihm bedeutenden Absatz verschaffen.“

Vergil (Vergilius Maro) (70–19 v. Chr.)

Eneide

Übersetzer: **J. Hollý**

Neues Archiv 6 (18. 1. 1830) 40–43

„Bericht über die vorjährigen Leistungen in der eigentlichen böhmisch-slavischen Literatur.“

Verfasser: DOCTOR PROF. SEDLACZEK

(42) „Virgils «Äneide» kam in einer slowakischen Übersetzung nach dem Versmaße des Originals heraus. (..)“

Ch. M. Wieland (1733–1813)

Das Wintermärchen (1776)

Herceg Piripiónék tündér története (1804) (Ü)

Téli rege. Wilándból (1804) (Ü)

Übersetzer: **Á. Fellegvári**

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1807) 145–155

„Kurze Übersicht der poetischen Literatur in Ungarn in den Jahren 1804 bis 1806.“

(149) „Von Wielands Werken wurden übersetzt: «Hertzeg Piripionak tündér története, Wieland után irta magyar földijeinek múlatatására Fellegváry Ágoston» (Abentheuer des Fürsten Piripio, nach Wieland geschrieben zur Unterhaltung seiner ungrischen Landsleute von Augustin Fellegvary), Preßburg b. Belnay 1804. 8. (36 kr.) und «Wieland télirege» (Wielands Wintermärchen), ebendasselbst, 1804. 8. (20 kr.) (..)“

Neue Annalen (August 1808) 93–95

„Schöne Künste. (..)“

2. *Hertzeg Piripionak tündér története*, WIELAND után irta Magyar Földijeinek mulattatására Fellegváry Agoston. (*Abentheuer des Fürsten Piripio*, nach WIELAND geschrieben zur Unterhaltung seiner ungrischen Landsleute von AUGUSTIN FELLEGVARY.) 8. Preßburg bey Georg Aloys Belnay 1804, Preis 36 kr.
3. *Wieland' téli rege*. (*Wieland's Wintermärchen*), 8. Preßburg bey Georg Aloys Belnay 1804, Preis 20 kr. (..)‘
Insgesamt 15 Werke in ungarischer Sprache werden angezeigt.

Didaktische und Sachliteratur

Allgemeiner Unterricht von der Wasserseuche

Wsseobčnǎ Zprawa Běsnosti a kterak člověk s přigatau od běšného zwjřete ránu, aby sskodná nebyla, maudře a prospěšně pokračowati má (1803) (Ü)

Übersetzer: J. Mojžišovič

Annalen 122 (November 1804) 399–400

„Arzneykunde.

Wsseobě(e)cnǎ Zpra(á)wa běsnosti a kterak člowe(ě)k s přigatau od běšného zwjřetě(e) rá(a)nu, aby sskodná nebyla, maudr(ř)ě(e) a prospěšně pokračowati má. – Z Ne(ě)meckého w Slowensky(ý) gazyk přeložená od JANA MOJŽISSOVITS (Mogžjssowiče), Školy Iwančanské učitele; (s) now(ý)m Přjdwkem ozdobená skrz vrozeného Pana Teofila Keliny (Kelinyho), Le(é)ká(a)r(ř)ského vme(ě)nj Doktora a Sl. Turčanské Stolicy(ce) Fy(i)zykuse(sa). – Wytisstena nákladem. Sl. Stolicy(ce) Turčanské. W Banské Bi(y)střicy v Jana Sstefany(yho) L. P. 1803.

Allgemeiner Unterricht von der Wasserscheue, und (oder) wie man mit einer von wüthenden Thieren bekommenen Wunde vorsichtig und vorteilhaft umgehen müsse, damit dieselbe nicht schade. – Aus dem Deutschen in's (böhmisch-)slawische übersetzt von JOH. MOGŽISCHOWITSCH, Schullehrer zu Iwankofalva (im Thúrotzer Comitate). Mit einem neuen Zusatze von Hrn. Gottlieb Keliny, Dr. der Arzneykunde, u. der löblichen Thúrotzer-Gespannschaft Physikus. Gedruckt auf Kosten des genannten Comitats. 8. Neusohl, bey Steffany, 1803. 61 S.‘

Rezension. Positiv wird vermerkt, daß der Übersetzer ein Honorar bekommen habe.

(399) „Was das Werkchen selbst anbelangt, so ist es eine Uebersetzung des unter den Schriften Friedrichs des Großen, Königs von Preußen, befindlichen Aufsatzes über diesen Gegenstand. (..)“

F. Bene (*1775)

Kurzer Unterricht über den Ursprung, die Natur und Impfung der Masern

*Krátičké povčeny o puwodě přirozenj a zasštěpowánj chránjčých sypa-
nic (1804) (Ü)*

Übersetzer: **T. Kelíny**

Neue Annalen (Juli 1807) 13

„Arzneykunde. (..)“

*Krátičké povčeny o puwodě přirozenj a zasštěpowánj chránjčých sypa-
nic*, sepsané od FRANTJ(I)SSKA BENE (.) lékaře, nynj pak z Uherské
řeči na Slowensky(au) přeložené skrze TEOFILA KELINY (.) lékařského
uměnj Doktora, a Slawne Turčanske Stolicy(e) Fyzykuse(a).

Das ist:

*Kurze Belehrung über den Ursprung, die Natur und Einimpfung der
Schutzblattern*; verfaßt von dem Arzte FRANZ BENE, und jetzt aus
der ungrischen in die slavische (böhmisch-slavische) Sprache über-
setzt von THEOPHILUS KELINY, Doctor der Arzneykunde und Physi-
cus der löblichen Thúrótzer Gespannschaft, Schemnitz bey Joh.
Franz Sulzer, 1804, 8. S. 45.‘

Kurze Anzeige der Volksschrift.

D. Bouhours (1628–1702)

Pensées chrétiennes pour tous les jours du mois (1669)

Cogitationes christianae pro singulis mensis diebus (1805) (Ü)

Übersetzer: **G. A. Belnay**

A menyország itt a földön (1806) (Ü)

Übersetzer: **G. Fülep (Óri)**

Johannes v. Jesus Maria (1564–1615)

*Stimulus compunctionis et soliloquia, verbis scripturae intertexta.
Editio novissima caeteris emendatior (1805)*

Ch. Stähelin († Mitte 18. Jhdt.)

Catechetischer Hausschatz, oder der durch Frage und Antwort erklärte Heidelberger Catechismus (1728; 1730)

D. de Superville (1657–1728)

Les Vérités et les devoirs de la religion chrétienne, ou Catéchisme pour l'instruction de la jeunesse (1706)

N. Terzago (?)

Instructio practica ... (1807)

Übersetzer: **M. Knáisz**

Neue Annalen (Januar 1808) 2–3

,Gottesgelehrtheit (..)

1. P. FR. JOANNIS *stimulus compunctionis et soliloquia*. Editio novissima, caeteris emendatior. Accedit brevis vitae auctoris epilogus, cura et studio Fr. Ildephonsi a S. Aloysio ejusdem ordinis in Etruria. Denique R. P. BOHOURS *cogitationes christianae pro singulis mensis diebus* interprete GEORGIO ALOYSIO BELNAY. 8. Preßburg bey Georg Aloys Belnay 1805. Preis 45 kr.

2. STEHELIN KRISTÓF *Katechismusi Házi-Kints*. (CHRISTOPH STEHELIN'S *katechetischer Hausschatz*) 4. Preßburg bey Michaël Landerer, Edlen von Fürskút. 1805. Preis 4 fl.

3. SUPERVILLE DANIEL *Keresztény Vallásban lévő igazságok és kötelességek*. Második Kiadás. (DANIEL SUPERVILLE'S *Rechte und Pflichten des christlichen Glaubens*. Zweyte Ausgabe.) 8. Preßburg bey Michaël Landerer, 1806. 30 kr.

4. *A' Menyország már itt a' földön*. Németül SALZMANN KRISTIAN GOTTHELF, magyarúl ÖRI FÜLEP GÁBOR, a' Tiszán innen lévő Ref. Ecclesiáknak Superintendense által. (*Der Himmel schon hier auf Erden*. Deutsch durch CHRISTIAN GOTTHELF SALZMANN, ungarisch durch GABRIEL PHILIPP ÖRI, Superintendent der reformirten Gemeinden diesseits der Theiß.) 8. Kaschau, gedruckt bey Joseph Ellinger 1806. (..)

8. *Instructio practica de fideli administratione Sacramenti Poenitentiae juxta tenorem doctrinae Ritualis Romani*, ab Illustrissimo ac Reverendissimo Domino NICOLAO TERZAGO Episcopo Narniensi conscripta, et a reverendissimo Domino PHILIPPO TERZAGO de Impedimentis matrimonii ac Dispensationibus ad usum neo-confessariorum aucta ac per F. M. MICHAÉLEM KNEISZ DE MISKOLCZ (soll heißen Miskolczensi oder ex Miskolcz, denn der k. privilegirte

Marktflecken Miskolcz ist nicht sein Eigenthum) Ord. Min. S. P. Francisci Conventualium Provinciae S. Elisabeth, Hungariae Chronologum in Latinum versa. 8. Posonii 1807 typis Belnayanis. (...)‘
Kurze Anzeige der Werke.

(3) „Noch immer erscheinen in Ungarn, sowohl unter den Katholiken, als Protestanten wenig theologische Originalwerke, sondern meisten nur Nachdrücke und Uebersetzungen. Dieß beweisen auch die Titel der von uns zusammengestellten theologischen Werke, die in Ungarn innerhalb der Jahre 1805 bis 1807 erschienen. (...)“

J. Čaplovič (1780–1847)

Novam, facilem, utilem apes in duplicatis alvearibus colendi rationem omnibus apicolis commendat et nonnulla etiam de magasinis monet (1814)

Zpráva včelárska o Opatrowánj Wčel w dwogitych Vlech (1817) (Ü)

Übersetzer: J. Blaškovič

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuertem Vaterländischen Blättern 64 (9. 8. 1817) 255

„Ökonomie.

Zprawa wcelarska o Opatrowanj wcel w dwogitych Vlech ec. d. i. Bienenzucht in Doppelstöcken von JOH. v. CSAPLOVIC. Übersetzt von J. B. Wien bey Anton Doll. 8. S. 82. Mit Kupfertafel.‘

Rezension.

(255) „Ist eine wohlgelungene böhmisch-slowakische Übersetzung des bereits auch im ungrischen Gewande (siehe «Chronik» Nr. 17) vorhandenen Csaplovics’schen Bienenbuches. (...)“

Der Übersetzer sei Herr Blaschkowitz, evangelischer Prediger in Csank, Großhonthor Comitatus.

„Da die Evangelischen in Ungarn sowohl in ihren Religionstübungen, als auch in Büchern und in Schriften des gemeinen Lebens sich der böhmischen Sprache bedienen, so ist das Böhmische keinem derselben unverständlich, und so that auch Herr B. sehr gut, die Übersetzung dieses Bienenbuches in derselben Sprache verfaßt zu haben. Obschon nun die letztere auch nicht ganz rein böhmisch, sondern böhmisch-slowakisch ist, so wird sie dennoch auch den Böhmen nicht unverständlich seyn. (...)“

Declarationes mutuae aulae Viennensis, Petropolitanae et Parisiensis (1805)

Nyilatkoztatások, a' mellyeket a bétsi, petersburgi és párisi, udvarok a békességes alkudozásoknak az elsőbb által javasoltatott meg ujjíttatása végett folytattak egymás között (1805) (Ü)

Neue Annalen (August 1807) 69

,Staatswissenschaften. (..)

1. *Declarationes mutuae aulae Viennensis, Petropolitanae et Parisiensis, cum harum prima apud reliquas de resumenda pacis conciliatione instaret.* 8. Preßburg bey Landerer. 1805. Preis 10 kr.
2. *Nyilatkoztatások, a' mellyeket a' Bétsi, Pétersburgi és Párisi Udvarok a' békességes alkudozásoknak az elsőbb által javasoltatott meg-ujjíttatása végett folytattak egymás között.* (Erklärungen, welche die Höfe zu Wien, Petersburg und Paris zur Erneuerung eines friedlichen Vergleichs durch Vermittlung des ersten unter einander gewechselt haben.) Presburg bey Landerer 1805. Preis 10 kr.‘

Es handle sich um eine lateinische und ungarische Übersetzung der fruchtlosen Deklaration.

J. S. Diterich (1721–1797)

Unterweisung zur Glückseligkeit nach der Lehre Jesu (1772)

Krátké a pochopitedlné katechetické w naboženstwĳ krestianském vyučowanĳ (1799) (Ü)

G. J. Zollikofer (1730–1788)

Andachtsübungen und Gebethe zum Privatgebrauch, für nachdenkende und gutgesinnte Christen (1785)

Übersetzer: **J. Straka**

Annalen 49 (Juli 1802) 389–392; 50 (Juli 1802) 393–398; 51 (Juli 1802) 401–405; 52 (Juli 1802) 409–412

,Ueber slawische Literatur in Ungarn, ihre Schicksale und Producte von 1780–1800.‘

Genannt wird u. a. das Werk:

(398) „Neusohl b. Tumler. «Kratke a pochopitedlne Katechetické w Naboženstwĳ Krestanzkem. Wynavcsowanĳ z nemeckeho Gazyka w Slowencsinu Kwedene. 1788. 8. 29 S.» Eine slawische Uebersetzung der bekannten «Unterweisung zur Glückseligkeit nach der Lehre

Iesu». Uebersetzer ist H. Ioh. Sztraka, evang. Prediger in Baka-Banya, welcher auch die Zollikoferischen «Andachtsübungen und Gebete zum Privatgebrauche für nachdenkende und gutgesinnte Christen» in's Slawische übersetzt, bisher aber keinen Verleger dafür gefunden hat.“

H. Ditton (1675–1715)

A Discourse on the Resurrection of Jesus Christ (1712)

Veritas religionis christianae ex resurrectione Jesu Christi demonstrativa methodo comprobata (1811) (Ü)

Übersetzer: **G. Frank**

Annalen (December 1812) 305 (sic, recte 289)–296

,Religions-Wissenschaften.

Posonii: HUMFREDI DITTON *veritas Religionis Christianae ex Resurrectione Jesu Christi demonstrativa methodo comprobata*. Cum Appendice de immaterialitate animarum, et nonnullis aliis momentosis Religionis naturalis placitis. Opus eximium ex Gabr. Villh. Goetteni versione Germanica in latinum Sermonem translatum per GEORGIUM FRANK, Canonicum Jaurinensem. Cura et Impensis Illustrissimi et Reverendissimi Domini Josephi Vilt, Episcopi Jaurinensis Typis datum. 1811. P. 726 in 8.‘

Rezension.

(290) „Des gelehrten Engländers DITTONS Buch: «von der Wahrheit der christlichen Religion aus der Auferstehung Jesu Christi dargestellt», ins Latein zu übersetzen, trug der hochwürdige Herr Joseph v. Vilt, Bischof zu Raab, dem gelehrten Raaber Domherrn, Georg v. Frank, auf, übergab es dann dem Drucke, und ließ eine sehr große Anzahl Exemplare durch ganz Ungarn vertheilen.“

J. J. Eschenburg (1743–1820)

Handbuch der klassischen Literatur (1783)

Encyclopaedia philologiae Graecorum et Romanorum (1803) (Ü)

Übersetzer: **D. Stanislaides**

Annalen (August 1805) 99–104

,Philologie.

Encyclopaedia philologiae Graecorum et Romanorum. In usum Studiosae Literarum Juventutis. Posonii typis Simonis Petri Weber. 1803. 407 Seiten in 8.⁴

Rezension.

(99) „Es ist eine Eigenheit der ungrischen Schulen, daß sie von Zöglingen verschiedener Nationen und Sprachen besucht werden. (...)“

Herausgeber sei Professor Stanislaides.

(100) „Es ist das «Handbuch der classischen Literatur» von Johann Joachim Eschenburg, welches zuerst im Jahre 1783 zu Berlin und Stettin herauskam, und welches der Verfasser in einer bald mehr bald weniger freyen, bald wörtlichen, bald abgekürzten Uebersetzung liefert. (...)“

F. X. Geiger (1749–1841)

Unterricht in der Baumgärtnerey etc. (1795)

Zpráva vžitečná Zahradné Stromy na neylechčegssi spusob wywodit a obchodit (1803) (Ü)

Übersetzer: S. Fabry

Annalen 74 (Juli 1804) 16

„Ökonomie.

FRANT. XAV. GEIGER, *Zprawa Uzitecsna Zahradne Stromy, na neylechcseyssý Zpusob wywodit a obchodit*, na Slowensky Jazyk preložena, tu y tam podoklana, a swema ku konczy Bidawkami Zaoptrená, od SAMUELE FABRY, pri Czyrkwi Ev. Szabinowszke, Nacyi Slowanszke Szkoly Ucsitele. W Pressowe wytisstena u Jana Michala Rádlicz. 8. 1603. (sic) 132 Seiten.

FR. XAV. GEIGER'S *Unterricht, wie man Obstbäume auf die beste Weise auswählen und pflegen kann*, in das Slawische übersetzt und mit Zusätzen vermehrt von S. FABRY u.s.w.⁴

Rezension.

(16) „Eine Uebersetzung des Geigerischen Werkes über die Obstbaumzucht mit Zusätzen aus ähnlichen Schriften von Hrn. Fabry in Klein-Zeben im Sároszer Comitete. (...) Schade, daß der Hr. Verf. im Sárisch-slawischen Dialekte schrieb. (...)“

Gesetzesartikel des ungarischen Reichstages 1839 bis 1840 (21840)Übersetzer: **J. Orosz**

Humorist 243 (4. 12. 1840) 998

„Album. Neuigkeits-Plauderer. Preßburg, 2. Dezember.“

Verfasser: A.N.

(998) „In der hiesigen Literatur regt sich's, obwohl das Schönegeistige schon so lange Jahre brach liegt, daß man endlich eine fette Ernte gewärtigen könnte. Bei Schaiba ist die zweite Auflage der Gesetzartikel des letzten ungarischen Reichstages, übersetzt von Orosz, erschienen. (..)“

Ch. W. Hufeland (1762–1836)***Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern (1796/97)******Kunst Prodlauženj života lidského (1800) (Ü)***Übersetzer: **J. Palkovič**

Annalen 49 (Juli 1802) 389–392; 50 (Juli 1802) 393–398; 51 (Juli 1802) 401–405; 52 (Juli 1802) 409–412

„Ueber slawische Literatur in Ungarn, ihre Schicksale und Producte von 1780–1800.“

Genannt wird u. a. das Werk:

(411) „„Ebend. (gemeint ist in Wacz/Waitzen/b. Ant. Gottlieb, G. M.-K.) «D. Krisstofa Wilima Huffelanda Kunst prodluzenj Ziwota lidskecho podlé druheho zmozeneho Wytisstenj, prelozil a na swug Naklad wydal Giri Palkovics. Djl Prvnj. 1800. 8. 178 S. Djl druhy. 141 S.»

Manche Slawen halten diese Uebersetzung von Hufelands Macrobiotik für verkünstelt und unverständlich. Vielleicht geht es aber hier manchem Tadler, wie jenem, der den berühmten Schurzfleisch unverständlich fand. O Slawen in Ungarn! Wenn einst unter euch so viele Schriftsteller, als unter den Teutschen und Ungarn, aufgetreten seyn werden; wenn ihr euch derselben eben so warm annehmen, ihre Producte eben so begierig kaufen und lesen werdet: dann mögen auch Critiker und Tadler unter euch sich emporheben. Seyd erst Mäcenaten, und dann (..) (Text fehlt G. M.-K.)

(412) Eure Nation steht noch auf der Stufe, wo es heißt: nunquam bene, nunquam male! Verscheuchet eure Anfänger nicht, die sich zuerst für euch in dieses ungebahnte Feld wagten, durch Tadel.“

Annalen (Mai 1809) 210

„Arzneykunde. (..)

D. KRYSSTOFA WILYMA HUFELANDA *Kunst prodlauženj žiwota Lidskeho*. Podlé druchého zmnoženého wytissenj přeložil, a na swůg náklad wydal GIŘJ PALKOWIC. (D. CHRISTOPH HUFELAND'S *Kunst das menschliche Leben zu verlängern*. Nach der zweyten verbesserten Ausgabe übersetzt und auf eigene Kosten herausgegeben von GEORG PALKOWITSCH.) 8. Waitzen, bey Anton Gottlieb. Ohne Jahreszahl. 241 S. Preis 1 fl.‘

Das Werk wird kurz angezeigt.

(210) „Eine treffliche slawische Uebersetzung eines schätzbaren Werks, dessen größere Verbreitung unter dem Volke sehr zu wünschen ist. (..)“

J. J. Jost (e 1774)

Kurzer Unterricht von der so nöthigen als heilsamen Zubereitung zu einem seligen Ende (1774)

Krátké Navčenj o potřebné a spasytedlné Přjprawě k Smrti (1790)
(Ü)

Annalen 49 (Juli 1802) 389–392; 50 (Juli 1802) 393–398; 51 (Juli 1802) 401–405; 52 (Juli 1802) 409–412

„Ueber slawische Literatur in Ungarn, ihre Schicksale und Producte von 1780–1800.‘

Genannt wird u. a. das Werk:

(402) „Schemnitz b. Sulczer. «Kratke Naucsenj o potrebne a spasi-tedlne Prjprawe k smrti. Z nemsciny prelozeno. 1790. 8. 84 S.»

Eine Uebersetzung der bekannten Iostischen Schrift von nöthiger und heilsamer Vorbereitung zum Tode. Der Verf. dieser wohlge-rathenen Uebersetzung ist dem Einsender unbekannt. Die Einnah-me für die verkaufte Exemplarien wurde der Kirchencasse der evangelischen Gemeinde in Schemnitz abgeführt. (..)“

S. Kövy (1763–1829)

Magyar törvények rövid sumája gyermekek számára (1798)

Kratičká Summa Práv Vherských (1801) (Ü)

Übersetzer: B. Tablic

Annalen 54 (Juli 1802) 429–430

„Kratiska Summa Praw Uherskych, Kterauz puwodne w Uherskem Gazyku Sepsal P. ALEXANDER KÖWY hyni pak do slowencsiny prelozil BOHUSLAW TABLICZ. 8. Watz. 1801. b. Anton Gottlieb. 47 S. (Ein kurzer Auszug der ungarischen Rechte, aus dem Ungarischen des Hn. ALEXANDER KÖWY in's Slawische übersetzt von BOHUSLAW TABLICZ).“

Rezension.

(429) „Soviel Rec. weiß, ist vorliegendes Werk das erste slawische literarische Product in Ungarn im 19ten Jahrhunderte. (..)

(430) Vorliegende Uebersetzung des Auszuges der ungarischen Rechte von dem bekannten Hn. Köwy in Saros-Patak ist so glücklich gerathen, als ein Slawe es wünschen kann. (..) Der H. Uebersetzer hat bey seiner Arbeit böhmisch geschriebene Gesetze zu Rathe gezogen, und technische Ausdrücke aus denselben entlehnt. Möchte der saubere, und (was bey slawischen Werken in Ungarn eben so selten, als wichtig ist) orthographisch richtige Druck dieses Erstlings der slawischen Literatur in Ungarn im 19ten Jahrhunderte von glücklicher Vorbedeutung für die in diesem Saeculum folgenden slawischen Werke seyn! Möchten Vorsteher und Lehrer der slawischen Schulen dieses Werk beim Schulunterrichte fleißig gebrauchen: denn wahrlich, es ist dem künftigen Bauer nützlicher zu wissen, wie man mit ihm vor Gerichte verfährt und nach den Gesetzen verfahren soll als wie ein Bauer in lateinischer Sprache heißt.“

A. Kreutzberger

Betrachtungen auf alle Tage des Jahres

Pobožná Přemyslowánj na každý den celého Roku (1783) (Ů)

Übersetzer: **B. Pongrácz**

Annalen 49 (Juli 1802) 389–392; 50 (Juli 1802) 393–398; 51 (Juli 1802) 401–405; 52 (Juli 1802) 409–412

„Ueber slawische Literatur in Ungarn, ihre Schicksale und Producte von 1780–1800.“

Genannt wird u. a. das Werk:

(393) „Ebenda (gemeint ist in Preßburg bei Fr. Aug. Paczko, G. M.-K.) «Amadea Kreutzbergera Pobožná Premzsslowanj na kazdy den celého roku w njchz se skrže nabozna rozgjmajj wybranych recsij

Pjsma swateho, a wrauczy Modlitbu probuzuge a potéssuge. Z nemckeho Gazyka w Slowenszky prelozena skrze Baltazare Pongracz de Szent-Miklos et Ovar, kraginy Uherske obogijho Prawa nekdy Adwokata, giz pak slawnych Stoljcz Liptowszke Zwolenszke (394) a Pestanszke, prawnych saudu Assessora, a w teze take Csest a Hatj Duwagskych Directora. 1783. 8. 110 S.»

Diese slawische Uebersetzung von Kreutzbergers «Betrachtungen auf alle Tage des Jahres» ist von H. Balthasar Pongracz von Szent-Miklos. Sie ist desto mehr bemerkenswerth, da sie von einem Adelichen und einem öffentlichen Beamten herrührt, also von einem Manne aus einer Classe, welche an slawische Literatur am wenigsten gewöhnt ist. Dem Einsender sind aus dem vorigen Jahrhunderte nur zwey Männer gleichen Ranges in Ungarn als Schriftsteller in slawischer Sprache bekannt: nämlich Matthias Bodo, der ein Gebet- und Gesangbuch unter dem Titel: «Zwuk Evangelium wecsneho» und einen Roman: «Pautnj» genannt, hinterlassen hat; dann Job von Zmeskal, der 1764 eine Abhandlung: «Skola Jobowa» betitelt geschrieben hat, welche 1770 in Presburg bey Landerer gedruckt wurde. Die Uebersetzung von Kreutzbergers «Betrachtungen» ist so gerathen, daß auch ein Böhme davon Gebrauch machen könnte. Die Vorrede giebt zu erkennen, wer außer dem H. v. Pongracz den meisten Antheil an dieser Arbeit hatte. (..)“

F. Krome

Der Futterkräuter-Anbau, als diejene des Klees, der Esparcette, der Luzerne, der Dickwurzel oder Runkelrübe, wie auch des Thimoteus oder Raygrases, mit einer Abbildung über die Stallfütterung für den Bürger und Landmann (1800)

Zpráva, podle njž skrze zahlazenj Vhoroch a obecného Pastwiska etc. (1803) (Ü)

Übersetzer: S. Fabry

Annalen 73 (Juli 1804) 8

,Ökonomie.

Zprawa podle niž szkrze zahlazenj Uhorok (Uhorů), a obecneho Paszwiszka, Pole ponaprawené, a klepsjmu chasznu, obraczené, Staw Gazdowszky ale w požehnaneysj proménén byti muže. Z csasztky z némeckze knížecky w slowenesinu wytahnutá, z csassky pak nektery mi potrebnymi Prjdwkami Zoopatrena, a do gineho Poradku

uwedéna. 8. W Pressowe wytisstena u Jana Michala Rádlicz, 1803. 39 S. (Anweisung zur Abschaffung der Brache und Verbesserung der Landwirthschaft u.s.w.)‘

Rezension.

(8) „Der löbl. Magistrat von Klein-Zében im Sároser Comitате wollte einen Versuch mit der Einführung der Stallfütterung machen, und, um diese den Bürgern zu empfehlen, und denselben eine Anweisung zur Kenntniß und Vermehrung der Futterkräuter zu verschaffen, trug er Hrn. Samuel Fabry, Lehrer an der evangel. slav. Schule daselbst, auf, vorliegendes Werkchen zu verfertigen. (.) Der Dialekt, in dem dieses Werklein abgefaßt ist, ist der Sároser, also voll Idiotismen. Druck und Orthographie ist gleich fehlerhaft.“

J. F. Kroneberg

Praktische Anleitung zum Kleebau und zur Kleesamenerzeugung (1798)

Praktické Povcenj o Deteline a Wywázenj detelinowého semene (1804)
(Ü)

Übersetzer: **J. Mojžišovič**

Annalen (August 1805) 86–87

,Oekonomie.

Praktické Povcenj o Deteline a Wywázenj detelinowého semene, na zkussenosti, skrze GJ(1)RĀHO FRIDŘICHA (GINDŘICHA) KRONEBERG (ka) w Peredu w Presspurské Stolicy, w Uherské Zemi nadobudnujté (nadobyté) Založeno, a w Nemeckém gazyku roku 1797 wydáno, kteréž do Slowenčiny přeložil JAN MOGŽI(J)SSOWIČ (.) Sskoly Evangelicé Jwančánské Učitel. W Presspurku, literami Ssimona Petra Weber (ra) (.) 1804.

Das ist:

Praktischer Unterricht vom Kleebaue und im Gewinnen des Kleesamens auf Erfahrung des (Hrn.) GEORG FRIEDR. KRONEBERG zu Pered im Preßburger Comitате in Ungern gegründet u. im Jahre 1797 in deutscher Sprache herausgegeben. In die slavische Sprache übersetzt von JOHANN MOGŽISSOWIČ, evangelischem Schullehrer zu Jwankofalva (im Túrótzer Comitате: gegenwärtig aber evangel. Prediger zu Příbotz daselbst.) 8. Preßburg 1804, bey Simon Peter Weber, 3 Bogen. Preis 6 Kreuzer.‘

Rezension.

A. Landgraf

Beschreibung des Habaner Strohdaches, in welcher dessen sonderbare Nützlichkeit sowohl in Ansehung des Feuers, als anderer Ungemächlichkeiten, die nöthigen Zugehörungen und die Art der Verfertigung genau angezeigt wird (1804)

Rozmlauwánj o Ohnj etc. (1804) (Ü)

Übersetzer: **J. Šulek**

Annalen (November 1805) 306

,Oekonomie.

Rozmlauwánj o Ohni; aneb krátičké povčenj w rozmlauwánjch, w řečech, a w přjkladech, lidj(i)ku opatrněmu ohně a swětlá(a) užjwanj; gako te(ě)z ka tomu, což oni před wzniknutjím ohněm, a po wzniknutem ohni (před a po wzniknutj ohně), zachowáwati magj, wedaucy; s Přjdawkem o dělanj Habánských slomených střech. Z Německeho gazyka na Slowensky (ý) přeložil JAN ŠSULEK (.) Szkoły Ewang. Mossowske Zpra(á)wce. Nákladem Slawných Stawů Slawné Stolicy(e) Turčanske. W Bystricy, ec.

Gespräche vom Feuer; oder kurzer Unterricht in Gesprächen, Reden und Beyspielen, wodurch die Menschen zum vorsichtigen Gebrauche des Feuers und des Lichtes, wie auch dazu angeführt werden, was sie vor und nach entstandenem Feuer zu beobachten haben, mit einem Zusatze über die Art, die Habaner Strohdächer zu bauen. Aus dem Deutschen ins (böhmisch)-Slawische übersetzt von JOHANN SCHULEK, Rector der evangelisch-lutherischen Schule zu Mosótz (im Túrotzer Comitate). Auf Kosten der löblichen Stände des Túrotzer-Comitats. 8. Neusohl (ohne Jahrzahl, laut der Vorrede 1804). VIII. und 86.'

Rezension.

(306) „Es ist das vorliegende Werkchen eine Uebersetzung des Hofmann'schen «Feuerkatechismus für das gute Landvolk», der ein Auszug aus der Beschreibung des Habaner Strohdaches von Adam Landgraf, mit 3 Kupfern erläutert, Wien 1805, angehängt ist.“

Landtagsartikel vom Jahre 1802

Artykulowé na Sněmě Presspurském Léta Paně 1802-ho wydanj (1803) (Ü)

Übersetzer: **B. Tablic**

Annalen 107 (September 1804) 273–278

„Gesetzeskunde.

Artykulowé na Sněmě Presspurském léta Páně 1802ho wydanj. – Z latinského gazyka přeloženj od. B. T. – S powolenjm Cýsařsko-Králowksé Cenzury. – Tisstěnj w Uherské Skalicy, v Frau(n)tisska Sskarnycla (1803).

Landtagsartikel vom Jahre 1802. – Aus dem Lateinischen übersetzt von B(OHUSLAW) T(ABLITZ). Mit Bewilligung der k. k. Censur. – Gedruckt zu Ungarisch-Skalitz, bey Franz Skarnitzl, (1803) 66 S. 8.‘
Rezension.

(273) „Herr Prediger Tablitz, der im Jahre 1801 seine Landsleute mit einer böhmisch-slavischen Uebersetzung des Kövischen Werkchens über das ungrische Privatrecht beschenkt hat, liefert hier abermahls eine in dieses Fach einschlagende Schrift. (. .)“

Da die besser erzogenen und gebildeten Leser in Ungarn Lateinisch verstünden, richte sich vorliegende Übersetzung an die „gemeinen slawischen Landleute“. Man hätte Vieles weglassen können, was diese Klasse nichts angehe, dann wäre das Buch billiger geworden. Die sprachlichen Probleme bei vorliegender Übersetzung werden eingehend besprochen.

G. F. Seiler (1733–1807)

Religion der Unmündigen (1772)

Náboženstwj malých djtek (1782) (Ü)

Übersetzer: A. Pazár

Annalen 49 (Juli 1802) 389–392; 50 (Juli 1802) 393–398; 51 (Juli 1802) 401–405; 52 (Juli 1802) 409–412

„Ueber slawische Literatur in Ungarn, ihre Schicksale und Producte von 1780–1800.‘

Genannt wird u. a. das Werk:

(395) „Eperies b. Poppe. «Nabozenstwj malych Djtek. 1783. 8.»

Ist eine slawische Uebersetzung von Seilers «Religion der Unmündigen» von H. Andreas Pazar, damals Candidaten, jetzt Predigern. Tomsa hat in seiner Uebersetzung ‚Religion der Unmündigen‘ besser durch ‚Nabozenstwj Nedospelych‘ ausgedruckt. Uebrigens ist diese Uebersetzung brauchbar. (. .)“

J. P. L. Snell (*1764)*Sittenlehre für Kinder* (1804) (?)*Példákba foglalt erköltsi tanítások* (1806) (Ü)

Übersetzer: S. Kováts

Neue Annalen (Juni 1807) 20–21

,Philosophie. (..)

Példákba foglalt erköltsi tanítások. Öszve szedte és kiadta Német nyelven SNELL JÁNOS, fordította KOVÁTS SAMUEL. 2. Rész. (*Moralunterricht in deutscher Sprache* von JOHANN SNELL, übersetzt von SAMUEL KOVÁTS, 2. Theile.) Presburg bey Michael Landerer von Fűskút, 1806. 8. Ladenpreis 1 fl. 30 kr.‘

Rezension.

(21) „Hr. Kováts verdient Aufmunterung zu ähnlichen Unternehmungen.“

J. J. Spalding (1714–1804)*Die Bestimmung des Menschen* (1748)*Vrčenj člowěka* (1802) (Ü)

Übersetzer: B. Tablic

Annalen 96 (November 1803) 766–768

,*Urcsenj Csloweka.* Z nemeckeho Spaldingowa Spisu, podle neynowscheho Wydanj, spolu y s prjdawky, prelozil BOHUSLAW TABLICZ. In 8vo. Vacz, b. Anton Gottlieb 1802. 112 Seiten, außer den Vorreden.‘

Rezension.

(766) „Dieses Werk ist eine slawische Uebersetzung des bekannten Spaldingischen Buches: «Die Bestimmung des Menschen», betitelt. Der Uebersetzer ist Herr Tablicz, damahls bey der Gemeine in Acsa, jetzt in Szakoleza Prediger. (..) Der große Werth der Spaldingischen, hier in’s Slawische übersetzten Abhandlungen, ist lange entschieden. (..)

(767) Der Hr. Uebersetzer hat die Slawen nicht nur mit den Spaldingischen, bey der jetzigen Verdorbenheit der Sitten auch ihnen höchst nöthigen, moralischen Grundsätzen bekannt machen wollen; er wollte zugleich Vervollkommnung ihrer Sprache mit Verbesserung ihrer Sitten verbinden, und deßwegen ist es nicht seine Schuld, wenn er nicht von allen sogleich verstanden wird. (..)“

Es folgen Vorschläge, wie Begriffe wie Sinnlichkeit, Lust, Selbstsucht, besser übersetzt werden könnten.

Annalen (April 1810) 31–33

,Philosophie. (..)

Určeny člověka. Z německého Sspaldynkova spisu, podle neynowssjho wydány, spolu y s přjdawky přeložil BOHUSLAW TABLIC. (Die Bestimmung des Menschen. Aus der deutschen Schrift von SPALDING nach der neuesten Ausgabe, – übersetzt von GOTTLÖB TABLITZ.) – quod – ad nos Pertinet et nescire malum est, agitamus. – Hor. Waitzen, bey Anton Gottlieb privil. Buchhändler, 1802. 8. Seiten 112 und XVI Dedication und Vorreden.‘

Rezension.

Ch. Ch. Sturm (1740–1786)

Unterhaltungen mit Gott in den Morgenstunden auf jeden Tag des Jahres (1768)

Kochánj s Bohem w Rannjch Hodinách, na každý den w Roku (1790)
(Ü)

Übersetzer: **O. Plachý**

Annalen 49 (Juli 1802) 389–392; 50 (Juli 1802) 393–398; 51 (Juli 1802) 401–405; 52 (Juli 1802) 409–412

,Ueber slawische Literatur in Ungarn, ihre Schicksale und Producte von 1780–1800.’

Genannt wird u. a. das Werk:

(396) „Das b. demselben (gemeint ist Tumler, Neusohl, G. M.-K.) «Kochanj s Bohem w Rannjch Hodinach na Kazdy den w roku, od Krysstofa Krystiana Sturma Mag. 1785. 8.» Der erste Versuch einer Uebersetzung der Sturmischen «Unterhaltungen mit Gott» von H. Joh. Klanitzius, damaligem Rector bey der evangelischen Schule zu Neusohl, gegenwärtigem Vice-Gespan d. Torontaler Gespanschaft. H. Plachy führte, wie wir bald unten sehen werden, diesen Versuch aus. (..)“

Annalen 49 (Juli 1802) 389–392; 50 (Juli 1802) 393–398; 51 (Juli 1802) 401–405; 52 (Juli 1802) 409–412

,Ueber slawische Literatur in Ungarn, ihre Schicksale und Producte von 1780–1800.’

Genannt wird u. a. das Werk:

(401) „Ebend. (gemeint ist Tumler, Neusohl, G. M.-K.) «Kochanj s Bohem w Rannjch Hodinach na Kazdy den w roku, od k. k. Sturm sepsawe (sic), a skrze Ondrege Plachy pri Cyrkwi S. Martinszke w Turcy z nemeke (sic) Recsi k. wsseobecnemu Wzdelanj, podle nowe naprawene Edicy, prelo zewe (sic). Dily dwa. 1790. gr. 8. I. Th. 624 S. II. Th. 539 S.» Die S. 396 angeführte von H. Klaniczay angefangene Uebersetzung des Sturmischen Werkes ward hier von H. Plachy glücklich fortgesetzt und vollendet. Die Uebersetzung ist leicht, fließend, für Slawen leicht verständlich, und doch für Böhmen brauchbar. (..)“

S. A. Tissot (1728–1797)

Avis au peuple sur sa santé (1761)

Sprawa pro Lid obecny we Wsech bydljcyj (1788) (Ü)

Übersetzer: J. Prokopius

Annalen 49 (Juli 1802) 389–392; 50 (Juli 1802) 393–398; 51 (Juli 1802) 401–405; 52 (Juli 1802) 409–412

„Ueber slawische Literatur in Ungarn, ihre Schicksale und Producte von 1780–1800.“

Genannt wird u. a. das Werk:

(398) „Szakoliza b. Ios. Ant. Skarniczl. «S. A. Tyssota, sprawa pro Lid obecny we wsech bydljey, kterakby Zdrawj sweho chraniti a w nemocech sobe pomahati mel, k obecnemu dobremu z francauzske recsi prelozena skrze I. P. M. D. 1788.»

In der Vorrede zu dieser böhmisch-slawischen Uebersetzung des bekannten Tissotischen «avis au peuple» gibt der H. Uebersetzer, Ioh. Procopius, M. D., Arzt zu Szakoleza, noch einige literarische Nachrichten von slawischen und böhmischen medicinischen Werken. (..)“

STOFFE

Romane – Stücke

O. B. G. Hingenau (1818–1872)

Der Bergmann (1844)

Sonntagsblätter 38 (17. 9. 1843) 908

„Lokalzeitung. Baron Otto Hingenau,“

(908) „unseren Lesern durch geistvolle Aufsätze bekannt, befindet sich hier mit der Korrektur seines zweibändigen Romanes: «Der Bergmann», der in einigen Wochen an's Licht tritt, beschäftigt, vor dessen Erscheinen der Herr Verfasser uns noch ein Fragment mittheilen wird.“

Wiener Zuschauer 9 (19. 1. 1844) 89–91

„Revue des Büchermarktes.

Der Bergmann. Erzählung aus dem nordungarischen Leben. Von OTTO FREIHERRN V. HINGENAU. Pesth, gedruckt bei Landerer und Heckenast. 1844. Zwei Bände.“

Verfasser: J. N. WALDSCHÜTZ

Rezension. Den sozialen und künstlerischen Fortschritt des Landes habe der Autor zum Gegenstand seiner Beschreibungen gemacht.

Oesterreichisches Morgenblatt 19 (12. 2. 1844) 76

„Feuilleton. Literatur-Salon.

Der Bergmann. Erzählung aus dem nordungarischen Leben von OTTO FREIHERRN VON HINGENAU. Zwei Bände. Pesth 1844. Hekenast I. S. XII und 217. II. S. 206.“

Rezension.

Sonntagsblätter 23 (9. 6. 1844) 543–544

,Litteraturblatt.

Der Bergmann. Roman aus dem nordungarischen Leben. 2 Bände.

Von OTTO FREIHERRN VON HINGENAU. Pesth 1843.‘

Rezension. Die Haupttendenz bestehe darin, über magyrische Zustände und Lebensrichtungen zu belehren.

F. Kaiser (1814–1874)

Der Rastelbinder (1850)

Allgemeine Theaterzeitung 199 (21. 8. 1843) 875

,Wiener Tagsblatt. (Die slowakischen Kesselflicker in Wien.)‘

Verfasser: REALIS

(875) „Das neueste, am 17. d. M. auf dem Theater an der Wien sehr beifällig aufgeführte Stück des Hrn. Kaiser, unter dem Titel: «Der Rastelbinder», ist vorzüglich deshalb interessant, weil es eine Menschenklasse auf die Bühne, und gleichsam zu verdienster Ehre bringt, die man gewöhnlich mit so viel und unedler Geringschätzung behandelt, und die in mehrerlei Hinsicht Beachtung verdient, ja sogar die Aufmerksamkeit Tiecks während seiner Anwesenheit in Wien auf sich gezogen hat. – Zu jeder Jahreszeit sieht man in den Straßen Wiens diese friedlichen Menschen herumwandern, die aus dem Innersten Ungarns kommen, und die deutsche Sprache nicht verstehen. Es sind arme, junge Slowaken, die Draht, Mäusefallen, grobes Kinder-Spielzeug und andere geringfügige Sachen verkaufen, und dabei kupfernes und eisernes Geschirr ausbessern, oder Töpfe und Schüsseln mit Draht umflechten. (. .)“

Zitiert wird L. Tieck, der sich mit diesen Leuten beschäftigt habe.

Novellen – Erzählungen – Anekdoten

Oesterreichisches Morgenblatt 6 (13. 1. 1838) 21–22; 7 (15. 1. 1838) 25–26; 8 (17. 1. 1838) 30–31; 9 (20. 1. 1838) 34–35

,*Der Blutschacht*. Novellette von JOH. HEINR. MIRANI.‘

Der Verfasser verdanke diesen Stoff seinem Freund Andreas Schumacher; Joh. N. Vogl habe ihn für eine Ballade benützt. Handlungsort ist Schemnitz.

Sonntagsblätter 14 (6. 4. 1845) 318–323

„Aus dem Norden Ungarns. Von LEOPOLD KOMPERT.“

Skizze.

(318) „Ueberhaupt bin ich der Meinung, die Magyaren sollten ihr Land auf zwanzig Jahre jedem Ausländer verschließen. Während dieser Zeit sollten sie rüstig zimmern und bauen, schaffen und niederreißen, ausfliken und restauriren und so den Christbaum mit den allerschönsten Bescheerungen so lange unter Schloß und Riegel halten, bis nicht Alles fertig und wohl beschaffen dasteht. Bis nicht die Glocke und mit ihr die Erlaubnißstunde geläutet würde, daß man kommen und anschauen dürfe, was man so herrlich und in freudiger Fülle ausgebreitet, sollte sich ein jeder draußen an den Marken des Landes in Ruhe und Geduld bescheiden. Da aber freilich eine solche Prohibitivmaßregel unausführbar scheint, so könnte man auch eine kleine Ausnahme von der Regel gestatten. Man könnte z. B. Poeten und anderem unschuldigen Volke den Einlaßpaß unter gewissen Bedingungen ausstellen. Die sehen aber ohne- (319) hin nichts und finden gewöhnlich am Halbgeschaffenen und Werdenden wie Kinder ihre Freude. Hier fiele also die Gefahr des Weiterplauderns von selbst weg. Aber den anderen verdrießlichen Leuten, die nur immer und ewig das Ganze in das Auge fassen, als Oekonomen, Financiers, Fabriksunternehmer, Kapitalisten u. s. w. dürfte unter keiner Bedingung als nach Ablauf der zwanzig Jahre, bis der ganze große Weihnachtsbaum mit allen Bändern und Lichtern geputzt dasteht, der Eingang gestattet werden. (..)“

Sagen – Legenden – Märchen

Taschenbuch für die Vaterländische Geschichte 1 (1820) 195–278; 2 (1821) 181–265; 3 (1822) 249–336; 4 (1823) 349–452; 5 (1824) 176–254; 6 (1825) 5–53; 7 (1826) 66–159; 8 (1827) 235–329; 9 (1828) 271–339; 10 (1829) 260–334

„Sagen und Legenden, Zeichen und Wunder.“

Bd. 1: S. 238–244: „6. Das Schloß am Munde.“ /Oberungarisches Sujet um ein Mönchskloster auf dem Boden der jetzigen Ruine Blattnitz, Thurotzer Gespanschaft./ S. 248–253: „9. Der steinerne Mönch vor der Geisterburg Hricso.“ /Die Sage ist im Waag-Tal angesiedelt./ S. 253–256: „10. Der

Wundersturz zu Lietawa.“ /Die Sage ist zur Zeit der Mongolenstürme in Oberungarn angesiedelt./ S. 261–271: „12. Der Brunnen der Liebenden.“ /Sage um die Burg Trentsins./ Bd. 2: S. 186–192: „15. Die sieben Thürme. – Der Fuhrmannsstein. – Die Frau Hitt. – Des Teufels Pflug. – Der Stämmichmann.“ /Als „die sieben Türme“ werde eine Felsengruppe in den Karpaten um Käsmark im Volksmunde bezeichnet./ S. 201–204: „17. Das Teufelsgemälde zu Preßburg.“ S. 237–250: „24. Die feindlichen Brüder.“ /Mehrere Sagen über diesen Stoff; eine ranke sich um das Geschlecht der Podmanin im Waagtal./ Bd. 5: S. 176–189: „45. Die Mauerblende zu Budethin.“ S. 240–253: „53. Die Margittafelsen in der Waag.“ Bd. 6: S. 5–7: „56. Der Berggeist des Weißen Gebirges.“ /Preßburger Sage./ S. 8–14: „57. Das Windschloß.“ /Preßburger Sage./ S. 14–18: „58. Das Wunderkreuz im Baume.“ /Preßburger Sage./ S. 18–22: „59. Die Teufelsfurche.“ /Sage um die Burg Kartáthkö/ Carlsstein./ S. 22–27: „60. Das Jungfernschloß zu Schemnitz.“ S. 66–70: „68. Die Gründung von Zeben.“ Bd. 10: S. 260–264: „102. Die Entstehung des Blutstrauches.“ /Sage um das Slatina-Tal in den Karpaten./ S. 264–266: „103. Der Zmok.“ /Karpaten-Sage./

Wiener Zeitschrift 3 (6. I. 1831) 17–21; 4 (8. I. 1831) 25–30

„Die feurige Fuchtel. Eine Zipser Volkssage.“

Verfasser: R. von H. I. T.

Oesterreichische Zeitschrift 9 (31. I. 1835) 33–36; 10 (4. 2. 1835) 39–40; 25 (28. 3. 1835) 97–98; 26 (1. 4. 1835) 101–102; 54 (8. 7. 1835) 213–215; 103 (26. 12. 1835) 409–411; 104 (30. 12. 1835) 413–414

„Die Sagen des Neutra-Thales.“

Verfasser: M.

S. 33ff.: „I. Der Berg Zobor.“ S. 97ff.: „II. Die Gründung von St. Emeram.“ S. 213ff.: „III. St. Zöerards Wunder.“ S. 409ff.: „IV. Der Geierstein.“

Wiener Zuschauer 125 (19. 10. 1842) 1229–1231

„Die Sage von der Bergmannstochter zu Schemnitz. (Aus dem Ungarischen.)“

Lyrik

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 48 (21. 4. 1818) 189

„*Der Reichstag zu Preßburg*. Ballade.“

Verfasser: C. A. SCHRÖCKINGER

Taschenbuch für die Vaterländische Geschichte 1 (1820)
318–327

„XVI. *Betzko*.“

Verfasser: KÖFFINGER

Versdichtung. Eine Fußnote erläutert: „Auf einem hohen Felsen an der Waag bewundert der Reisende heute noch die ungeheuren Reste der einst so prächtigen Burg Betzko. (. .)“

Taschenbuch für die Vaterländische Geschichte 4 (1823)
341–348

„An J. M. *Die Willi*.“

Verfasser: KÖFFINGER

In einer Vorbemerkung wird gesagt, nachfolgende „kleine Dichtung“ verstehe sich als Gegenstück zu Artner's Behandlung des Stoffes.

Taschenbuch für die Vaterländische Geschichte 6 (1825)
333–343

„*Der Geist von Somolan*. Volkssage.“

Verfasser: KÖFFINGER

(333) „Das Waagthal, eben so reich an herrlichen, romantischen Gegenden, als an großen, bewunderungswerthen Ruinen der magyarischen Vorzeit, zählt in der Kette von Bergen, welche es westlich schließen, auch den Somolan, unweit von Tyrnau. (. .) Folgende Sage lebt noch jetzt unter den slavischen Bewohnern desselben. (. .)“

Erzählt wird sie in Versform.

Archiv für Geschichte 24 (25. 2. 1828) 125–126

„Als ich auf dem Streznow*) stand.“

Verfasser: „CARL STEGMAYER. Im August 1826.“

Versdichtung. In einer Anmerkung wird erklärt:

„*) Einer der höchsten Berge im Waagthale des Trentsiner Comitates.“

Oesterreichisches Odeon (1842) 40–43

„*Heimweh*. Lieder von OTTO FREIHERRN VON HINGENAU.“

Lyrik zu ungarischen Themen.

- (40) „Wie sie sich um mich erheben
Der Karpathen stolze Höhn!
Schön im Kranze weißer Wolken,
In dem Glanz der Sonne schön! („.““

LITERATURKRITIK

LITERATURGESCHICHTSSCHREIBUNG

J. Fejes (1764–1823)

Über Recensenten und Recensionen (1809)

Annalen (Juni 1809) 278–279

„Vermischte Schriften. (..)“

Ueber Recensenten und Recensionen. Von JOHANN V. FEJES. Kaschau 1809. Gedruckt in Stephan Ellingers k. k. priv. Buchdruckerey. 22 S. in 8.‘

Rezension.

P. J. Šafárik (1795–1861)

Geschichte der slawischen Sprache und Literatur nach allen Mundarten (1826)

Allgemeine Theaterzeitung 5 (11. 1. 1827) 24

„Neuigkeiten. Notizen über slavische Literatur.“

Verfasser: JOS. VON DWERNICKI

(24) „Daß die Menge verschiedener, oft widersprechender Ansichten, und die daraus entstehende Polemik für Wissenschaft und Kunst nur dann vorthheilhaft sind, wenn redlicher Eifer für Wahrheit und Schönheit die Partheyen beseelt, ist richtig und anerkannt; allein wie sehr ist der angehende Gelehrte oder Kunstjünger zu bedauern, der dem Wuste von Schriften und Meinungen mißtraut, von seinem eigenen Gefühle irre geleitet zu werden fürchtet, und ohne einen sicheren Führer wirklich auf Abwege geräth. (..) Mittelbar führt uns das Gesagte auf ein Werk, das unter dem Titel:

«Geschichte der slavischen Sprache und Literatur nach allen Mundarten» vor Kurzem die Presse verließ, und von P. J. Schaffarik, Dr. Professor und Mitgliede der philolog. Ges. in Jena, herrührt. So wie der Verfasser durch seine eigenen poetischen Erzeugnisse, durch Teokrits, Bions und Schillers Uebersetzung um die böhmische Literatur hochverdient wurde, so dürfen wir uns der Hoffnung freudig überlassen, ihn, als den Sammler slavischer Volkslieder, und einen der ersten wackeren Vorarbeiter in der historisch-kritischen Darstellung der slav. Sprache und Literatur nach allen Mundarten, der neueren berühmten Slavisten: Dobrovsky, Kopitar, Bantkie, u. A. anreihen zu können, denn mag auch das in Rede stehende Werk dem reiferen slavischen Gelehrten weniger nothwendig seyn, und künftig durch Linde's erwartete panslavische Literaturgeschichte entbehrlich gemacht werden, so bleibt es doch dem angehenden slavischen Literaturfreunde ein sicherer Leitfaden, und hilft als solcher einem längstgefühlten Bedürfnisse ab. (..) Schließlich können wir nicht umhin zu billigen, daß Schaffarik bey der Abfassung dieser Schrift sich nicht einer slavischen Mundart, sondern der deutschen Sprache bediente, nicht nur weil es so jedem Slaven, sondern auch dem Ausländer zugänglicher ist. – Freunde des Slaventhums machen wir auf eine, in den Wien. «Jahrbüchern d. Lit.» zu erscheinende Rezension des angezeigten Werkes aufmerksam.“

Jahrbücher der Literatur 37 (Januar, Februar, März 1827)
1–41

„Art. I.

1. *Geschichte der slawischen Sprache und Literatur nach allen Mundarten* von PAUL JOSEPH SCHAFFARIK, Doctor der Philosophie, Professor am Gymnasium der gr. n. un. Gemeinde in Neusatz, der philologischen Gesellschaft in Jena Mitglied. Ofen, 1826. 8. 524 Seiten. (..)

Rezension. (S. 1–28.)

(1) „Ueber den Zweck seiner Arbeit erklärt sich Hr. Schaffarik in der Vorrede, indem er zuvor erinnert, daß der höher strebende slawische Jüngling, in dessen Brust durch Zufall oder Fügung die Sehnsucht nach tieferem Erfassen seiner Muttersprache erwacht ist, lediglich auf Selbsthülffe, eigenes fortgesetztes beharrendes Studium gewiesen bleibe, auf folgende Art: „Von diesem Gesichtspunkte des Privatstudiums, als des einzigen Erhaltungs- und Belebungsmittels der slawischen National-Literatur, in den meisten von

den Slaven bewohnten Ländern, und von der Ueberzeugung, daß den mühsamen Weg der Selbstbelehrung in Sachen der Muttersprache, den ich in jungen Jahren angetreten habe, Hunderte von nahen und fernen Stamm- und Sprachverwandten wandeln, ausgehend, entschloß ich mich, gegenwärtigen Grundriß der Geschichte der slawischen Sprache und Literatur nach allen Mundarten, als Leitfaden für Studierende, und überhaupt als Hilfsmittel für junge Literaturfreunde, herauszugeben.‘ (..)

Das Werk verstehe sich als mangelhafter Versuch, Ergänzungen und Korrekturen seien willkommen, der Rezensent beurteilt es jedoch als zweckmäßig eingerichtet und sehr brauchbar.

B. Tablic (1769–1823)

Pamäti česko-slowenských básnířův aneb veršowcow (1805, 1806)
(?)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1810) 144–148

„Miscellen.

Neue Fortsetzung, des, in den ‹Annalen der österreichischen Literatur›, XLIX–LII Stück, Monats July 1802, S. 389–412 vorkommenden Aufsatzes, über slawische Literatur, ihre Schicksale und Producte in Ungern.‘

(147) „Herr Bohuslaus Tablitz, hat in diesem Quinquennium a) Eine Geschichte der slawischen Poeten, und Poesie in zwey Bändchen herausgegeben 1805, 1806. (..)

LITERARISCHE STRÖMUNGEN UND TENDENZEN

Annalen 49 (Juli 1802) 389–392; 50 (Juli 1802) 393–398; 51 (Juli 1802) 401–405; 52 (Juli 1802) 409–412

„Ueber slawische Literatur in Ungarn, ihre Schicksale und Producte von 1780–1800.“

(389) „Obschon der dritte Theil der Einwohner Ungarns Slawe ist, und Slawen zu der thätigsten, arbeitsamsten Menschenklasse in Ungarn gehören, wollte man doch bisher, die Nothwendigkeit der Cultur ihrer Sprache nicht einsehen. Von allen Seiten stellen sich derselben Schwierigkeiten entgegen, mit welchen sie kämpfen muß, und denen sie meistens unterliegt. Mancher Ungar und Teutsche, der den Slawen und seine Sprache verachtet, hält diese weder einer Cultur werth, noch glaubt er, daß sie derselben fähig sey. Von den Slawen selbst verläßt sich ein Theil auf die Böhmen, der andere verzweifelt an der Möglichkeit, seine Muttersprache auszubilden, und der kleine Theil, der sich über alle diese Vorurtheile emporgeschwungen hat, wird zum Stichblatte des Witzes der Neider und Spötter. Und wenn er sich auch an diese nicht kehrt, so hat er mit Buchdruckern, Buchhändlern und Buchbindern zu kämpfen. Die Buchdrucker in Ungarn sind entweder Teutsche, oder Ungarn, und folglich der slawischen Orthographie, die so viele Eigenheiten hat, unkundig. Uebrigens erschweren sie auch, wie wir unten zeigen werden, noch auf anderen Wegen die Bearbeitung der slawischen Literatur. Buchhändler sind in Ungarn nur in größeren Städten, entfernt von Slawen, die meistens auf dem platten Lande in Dörfern und kleinen Märkten wohnen; sie haben daher mit Slawen wenig Verkehr, und nehmen aus diesem Grunde slawische Bücher weder gerne in Verlag, noch in Commission. Die Buchhändler der Slawen sind die unter ihnen zerstreuten Buchbinder, und diese handeln meistens nur mit Andachts-, Religions-, Gesang- und Schulbüchern, wobey sie allein ihr Auskommen finden. (.)

(390) Endlich ist der Slawe selbst, obschon er nicht abgeneigt ist, Bücher zu kaufen und zu lesen, wenn man sie ihm, so wie es die Juden, Crociarii und Olegkari mit anderen Waaren thun, in sein Haus bringt, noch zu indolent für seine Sprache, aus dem natürlichen Grunde, weil es ihm an Geschmack fehlt und fehlen muß. Josephs II. Regierung war auch für die slawische Literatur in Ungarn eine sehr wichtige und merkwürdige Epoche. Sie bewies die Nothwendigkeit der Cultur der slawischen Sprache in Ungarn in staatswirthschaftlicher Hinsicht auf eine unverkennbare Weise. So wie dieser große Monarch und Menschenfreund Wissenschaften und Künste überall in seinen Staaten zu verbreiten, zu befördern und zu heben suchte, so nahm er auch besonders auf Veredlung der Nahrungszeige seiner Unterthanen Rücksicht. Er erließ nicht nur Verordnungen, sondern veranstaltete Unterweisungen, wie dieser oder jener Theil der Land- und Staatswirthschaft, z. B.: Seidenzucht, Futterkräuterbau, Leinbau, der Bau der Färberpflanzen etc. verbessert werden könnte. Diese Anweisungen mußten für Slawen (391) slawisch abgefaßt seyn: sie waren aber gewöhnlich so elend aus dem Teutschen in das Slawische übersetzt, daß der gemeine Mann sie nimmermehr verstehen konnte, und folglich auch den guten Rath, den man ihm ertheilte, unbefolgt lassen mußte. Noch jetzt ist dieß der Fall bey vielen Comitatsverordnungen, welche an slawische Communitäten currentirt werden, sie müssen dem Slawen unverständlich bleiben, weil sie oft aus Händen kommen, die die Cultur der slawischen Sprache unter ihrer Würde halten. Seit 1780 haben sich mehrere gelehrte Gesellschaften und einzelne Gelehrte bemühet, an der Cultur der slawischen Sprache zu arbeiten; sie scheiterten aber alle an den angezeigten Klippen. Im Jahre 1783 bemühten sich einige würdige Männer in Presburg, den Slawen eine slawische Zeitung in die Hände zu liefern. H. Stephan Leszka, damals Cantor bey der evangelischen slawischen Gemeinde in Presburg, und nach ihm H. Johann Wiskedenszky, waren die Verfasser dieser Zeitung, die H. Daniel Tallyay verlegte. Kümmerlich hielten sich diese Blätter bis 1786, wo sie, wegen Mangels an literarischer Unterstützung aufhören mußten. Zu eben dieser Zeit (1786) verbanden sich in den Bergstädten einige verdiente Männer zur Herausgabe eines slawischen Journalles, das anfangs unter dem Titel: «Staré Noving» (sic) heftweise herauskam. Die H. V. davon waren die H. Andreas Plachy, Augustin Doleschal, Georg Ribbay, Johann Hrdlicska, und einige andere. Da aber auch diese Hefte nicht lange

anstehen wollten, so wurde allem weiteren Schreiben ein Ende gemacht, und das bisher Gedruckte wurde in einem Bande unter dem Titel: «Spolusebranj rozlicsnych spisú z wschelikého, Urzenj, Historikého, geografikého, filozofikého, fizykalského, hwezdarského, ökonomikalského, Knzitecsnému Csasú trwenj» und «Umenj zbehlych eslowanského Yazykam ilownjku, a potrebnemu Naucsenj, mladeho weku lidj, z csastky z ginych szwih wytahnutych a w esisté slowenske rucho oblecsenych, z csastky pak w nowe wydलयnych, gimz mjsto predluj, Charakter anebzto. Wyobrazenj nascheho milosciweho Cysare Jozeffa II. predlozen gest», in der Tumlerschen Buchhandlung zum Verkaufe ausgestellt. Da das Neusohlische Institut wegen Mangels an Unterstützung aufhören mußte, fing sich, um 1790–1791, eine neue literarische Gesellschaft zur Cultur der slawischen Sprache an zu bilden. Man bemühte sich in derselben, die angezeigten Hinternisse zu vermeiden, und suchte einen Buchdrucker, der ein geborner und gebildeter Slawe, der slawischen Orthographie kundig ist, und einige slawische Buchbinder, als die Buchhändler dieser Nation, zu Mitgliedern anzunehmen. Man setzte sich vor, eine bessere Auswahl von Büchern, die gedruckt werden sollten, als bey dem Neusohler Institute geschehen ist, zu treffen, (392) und für genaueren Abdruck und den möglich wohlfeilsten Preis zu sorgen. Theilnehmer an diesem literarischen Institute waren die H. H. Georg Ribbay, Andreas Plachy, Ladislaus Bartolomäides, Joh. Glosius, Martin Dendely, Paul Csernok. Man wollte den Plan der k. Statthalterey vorlegen, um die Genehmigung desselben zu erlangen: der Eintritt jener bedenklichen Zeiten machte aber Alles ins Stecken gerathen.

Mit dem Ende des 18ten Jahrhunderts verband sich eine dritte slawisch-literarische Gesellschaft. H. Georg Palkowics, ein unternehmender thätiger Gelehrter, ließ sich zu Waitzen als Private (sic) nieder, um dort an der Cultur der slawischen Sprache mit seiner ihm eigenen Thätigkeit arbeiten zu können. Er entwarf einen Plan zu einer literarisch-slawischen Gesellschaft, nach welchem wenigstens 50 Personen allerley Standes zu Mitgliedern gewählt werden sollten. Jedes Mitglied sollte jährlich einen Ducaten beytragen, und von der eingebrachten Summe sollte, bey der evangelischen Schule zu Presburg, ein öffentlicher Lehrer der slawischen Literatur besoldet werden. Dieser sollte zugleich die Stelle eines Secretärs bey der Gesellschaft versehen, und dieselbe mit der böhmischen Literatur in Verbindung erhalten. Noch ist der Plan nicht ganz realisirt, und

die Zeit wird es lehren, ob diese Gesellschaft den Schicksalen ihrer Vorläuferinnen entgehen wird.

Zur besseren Uebersicht der slawischen Literatur in Ungarn scheint dem V. dieser Zeilen eine kurze Nachricht von den in dem angezeigten Zeitraume erschienenen slawischen literarischen Producten nicht überflüssig. Es ist ihm zwar nur das, was von Evangelischen geschrieben wurde, bekannt, und auch von diesem mag ihm manches unbekannt geblieben seyn. Da aber das Meiste, was in diesem Fache der Literatur gearbeitet wurde, bey Evangelischen zu suchen und zu finden ist, so mag auch das Wenige, was er aufzubringen vermochte, hier nicht am unrechten Orte stehen. Er wird den Leser nicht mit Aufzählung der ABC-, Gesang- und Gebethbücher und Catechismen, die vor dem Jahre 1780 fast einzig und allein und in oft wiederholten Auflagen unter den v. Landererschen Pressen herauskamen und nach Josephs II. publicirtem Toleranzedict desto öfters gedruckt wurden, ermüden. Auch will er aus der Legion von Predigten, die bey vermehrten evangelischen Gemeinden im Anfange ihres Gottesdienstes und bey Gründung und Einweihung ihrer Bethhäuser gehalten und gedruckt wurden, nur einige wenige ausheben.“

Es werden 49 Werke vorgestellt.

Anmerkung: Die angeführten Werke werden separat behandelt.

Intelligenzblatt zu den Annalen 18 (Mai 1804) 137–141

„Beförderungen, Belohnungen und Ehrenbezeugungen.“

(140) „Im September des vorigen Jahres wurde Hr. Georg Palkowitsch, damahls Privaterzieher des jungen Grafen Otto Porcia, von der immer mehr Festigkeit erlangenden böhmisch-slawischen literarischen Gesellschaft in Ungern, durch ein förmliches Berufungsschreiben (worin er unter anderm ernsthaft aufgefordert wurde, zur Ausführung seines Plans, selbst den entscheidenden Schritt zu thun) zu der Besetzung des neu errichteten Lehrstuhls der slawischen Sprache und Literatur zu Preßburg, eingeladen. An der Spitze der in dem Berufungsschreiben Unterzeichneten war der hochwürdige Herr Superintendent Martin Hamaljar, damahls provisorischer Director der Gesellschaft. – Hr. Palkowitsch nahm diesen Ruf willig an, und trägt nun seit dem 12. Nov. v. J. die böhmisch-slawische Grammatik und die Geschichte der böhmisch-slawischen Literatur öffentlich bey dem evang. Gymnasium vor, übt aber seine Zuhörer im böhmisch-slawischen Style. – Man kann sagen, daß

(141) er sich durch die Annahme dieser Stelle für das Wohl seiner Nation einiger Maßen aufgeopfert hat, so unbedeutend und ungewiß ist sein jährlicher Gehalt (da der Katheder noch bey weitem nicht hinlänglich dotirt ist), und so wesentlich der Dienst, den er seinen Landsleuten leistet. – In ganz Ungern hatten die zahlreichen Slawen kein ähnliches Institut, und es ist ein Wunder, daß sie auch nur die wenigen erträglichen Nationalschriftsteller und ihrer Sprache kundigen Volkslehrer haben konnten. – Möchten sich doch edeldenkende Patrioten und Menschenfreunde finden, durch deren Unterstützung diese nützliche Anstalt vollends begründet wurde! Sie ist gewiß der Gunst und Wohlthätigkeit aller Liebhaber, Freunde, Beförderer und Beschützer der Wissenschaften würdig.“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Oktober 1807) 145–155

„Kurze Übersicht der poetischen Literatur in Ungarn in den Jahren 1804 bis 1806.“

(145) „In dieser Uebersicht erwarte man nichts Vollständiges. Vollständige Uebersichten der ungrischen Literatur zu verfassen ist zur Zeit noch nicht möglich. Wer den Zustand des ungrischen Buchhandels und den Mangel an Publicität in Ansehung der ungrischen Literatur kennt, wird dieß gern eingestehen. Unter den ungrischen Buchhändlern ist sehr wenig Verbindung, wenig Correspondenz. Nur wenige ungrische Buchhändler (z. B. Michael von Landerer in Preßburg, die Buchhändler Hartleben, Eggenberger, Kilian und Kiss in Pesth) machen ihre Verlagswerke dem Publikum durch öffentliche Blätter bekannt. In gelehrten Zeitschriften wird der ungrischen Literatur noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. So lange die «Zeitschrift von und für Ungern», von Ludwig von Schedius herausgegeben, dauerte (sie hörte mit Ende des Jahres 1804 auf,) erfuhr man auf diesem Wege die Erscheinung vieler neuer, vorzüglich poetischer Werke durch kurze Anzeigen im Intelligenzblatte. Jetzt erscheint in Ungarn keine Zeitschrift, wenn wir die vom Herrn von Kultsár in Pesth gut redigirte und in einem vortrefflichen Stil geschriebene ungrische Nationalzeitung «Házai tudósítasok» ausnehmen, in welcher man auch von Zeit zu Zeit die Titel neu erschienener ungrischer Bücher findet. Zerstreute Notizen über die poetische Literatur Ungarns in den angeführten Jahren findet man ausser dem Jahrgang 1804 der «Zeitschrift von und für Ungern» in den Intelligenzblättern der Hallischen und Jenaischen Literaturzeitungen (die Hallische Literatur-Zeitung enthält auch ein paar

Recensionen), in Wielands «neuem deutschen Merkur», und Recensionen einzelner poetischer Werke in unsern «Annalen». (..) In der ungrischen Nationalsprache sind in den angeführten Jahren unstreitig die meisten poetischen Werke erschienen, weit weniger in der deutschen, lateinischen und slavischen Sprache. (..)

(140) Wir werden vorzüglich die guten, aber auch manche schlechte Produkte der ungrischen Nationaldichter anführen. (..)

(151) Die deutschen Dichter Ungarns haben sich in weniger Dichtungsarten ausgezeichnet als die magyarischen. (..)

Genannt werden Werke von Karl Daniel Nitsch, Karl Unger, Christoph Rösler, Jakob Glatz, Georg Schmitz.

(153) „Von lateinischen poetischen Werken, die in Ungarn in dieser Periode erschienen sind, zeichnen wir vor allem aus: (..)“

Angeführt werden Werke von Karl Anton Gruber, Sigismund Carlowszky, Andreas Thaisz.

(155) „Eine Uebersicht der slavischen Literatur, im Fache der Poesie in diesem Zeitraum wollen wir nicht liefern, weil wir in ihr nicht genug bewandert sind, sondern überlassen dieß Geschäft lieber einem mit der poetischen Literatur der Slaven in Ungarn vertrauten slavischen Gelehrten. Wir bemerken nur, daß die besten jetzt lebenden slavischen Dichter in Ungarn der Prediger Tablitz in Kostolné Morawce und der Professor Palkowitsch in Preßburg sind, und daß Palkowitsch seine treffliche «Muza» fortsetzen wird. Neugriechische und walachische Gedichte aus diesem Zeitraum sind uns nicht bekannt geworden. (..)“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Februar 1808) 84–90

„Uebersicht der poetischen Literatur in Ungern im Jahre 1807.“

(84) „Im Jahre 1807 erschienen in Ungern verschiedene poetische Werke, theils Originale, theils Uebersetzungen in ungrischer, deutscher, lateinischer, slavischer und wallachischer Sprache. Referent will die ihm bisher bekannt gewordenen anführen. (..)“

Auflistung von Titeln in den genannten Sprachen.

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juni 1810) 518–534

„Uebersicht der Zipser Literatur in den drey letzten Jahren 1806–1808.“

(518) „Eine Uebersicht der Zipser Literatur in den drey letzten Quinquennien von 1790–1805, ward in den ersten Heften der «Annalen der österreichischen Literatur von 1807» der Aufnahme

werth befunden. So unbedeutend auch manche der darin erwähnten Schriften erschienen haben mögen, so dienten sie doch zur Vollständigkeit der Literatur in einer der cultivirtesten Provinzen Ungerns. Obgleich entlegen von den reichen Sitzen der Literatur, obgleich ohne Buchhandel, und nur mit ein paar kleinen Buchdruckereyen, in ihrer Hauptstadt versehen, brachte sie doch, auch in dem Zeitraume, in dessen Grenzen sich der Verfasser dieser Abhandlung für jetzt beschränkt, Schriften genug für den Umfang ihres Bezirkes hervor. Sie würde bey der großen Anzahl, der in ihrem Schooße lebenden, oder aus ihr entsproßenen Literatur-Freunde noch mehr hervorgebracht haben, wäre der Druck, den ihre beiden Officinen liefern, weniger abschreckend, und größtentheils auch von häßlichen Druckfehlern mehr gereinigt. (..)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1810) 144–148

„Miscellen.

Neue Fortsetzung, des, in den <Annalen der österreichischen Literatur>, XLIX–LII Stück, Monats July 1802, S. 389–412 vorkommenden Aufsatzes, über slawische Literatur, ihre Schicksale und Producte in Ungern.

(145) „Die geringe Achtung für einen Slawen in Ungern und für seine Sprache, über welche man in gedachten Aufsätze klagte, dauert noch immer fort. (..)“

Die Gründe werden angeführt.

„Diese bisherigen widrigen Schicksale vermehrt ein neuer Umstand. Der Theil der Einwohner von Ungern, der eigentlich aus Magyaren besteht, trachtet seit einer Zeit seine National-Sprache zu erheben. Nun, das ist zwar lobenswerth, nur sollte man dieß nicht auf Unkosten der übrigen National-Sprachen, noch weniger aber aus einem Haß gegen dieselben thun. (..) Man würde, wenn man könnte, die andern ausrotten. Man will, daß die slawischen (146) Schullehrer aller Orten, ohne Ausnahme ihren Schülern die magyarische Mundart beybringen sollen. Man führt diese Sprache auch in Gemeinden ein, in welchen bis jetzt nur slawisch gepredigt wurde, wie z. B. in Rima-Szombath bey den Evangelischen. Die Zeitungen werden in Ungern, deutsch, magyarisch, auch lateinisch geschrieben; nur die Slawen haben keine einheimische Zeitungsblätter. Man hat im letzten Quinquennium versucht, sich hiezu eine Erlaubniß höhern Orts auszuwirken, auch diese ist versagt worden. Die andern ungrischen National-Sprachen, haben hier und da, an

den Schulen und Universitäten, ihre durchs Publicum angestellte Lehrer; nur die slawische, obgleich sie auch eine National-Sprache ist, hat sich bis jetzt hintan gesetzt gesehen. Was die günstigeren Umstände anbetrifft, so ist die Fortdauer des Slawischen Instituts, und die Einführung eines slawischen Katheders, bey der evangelischen Schule in Preßburg einer von demselben. Weil diese Anstalt nur eine Privat-Bemühung ist, und den dazu nöthigen Fond nicht hat, so muß man wegen ihrer Ausdauer besorgt seyn, ja an derselben zweifeln. Die wenigen Männer, die sich mit der slawischen Literatur vor diesem Quinquennium abgaben, haben auch in demselben etliche Beyträge geliefert. (..)“

Es folgen 25 Titel von Neuerscheinungen.

Anmerkung: Die angeführten Werke werden separat behandelt.

Vaterländische Blätter 56 und 57 (16. 11. und 20. 11. 1810) 397–400; 58 und 59 (23. 11. und 29. 11. 1810) 411–414; 60 und 61 (30. 11. und 4. 12. 1810) 419–422; 62 und 63 (7. 12. und 11. 12. 1810) 426–430

„Uebersicht der literarischen Thätigkeit in Oesterreich während der Jahre 1808 und 1809.“

Verfasser: SARTORI

(398) „Die österreichische Monarchie wird von vier Hauptnationen bewohnt, die eben so sehr durch ihre Abstammung und Sprache, wie durch ihre Sitten und Cultur von einander verschieden sind. (..) Die ersten vier Hauptnationen sind: Deutsche, Slawen, Ungern und Juden. (..)“

(399) Auch die Slawen in Ungern haben ihre eigene Literatur, und wenn schon außer Palkowicz und Tablicz gegenwärtig wenige slawische Schriftsteller in Ungern sich auszeichnen, so besitzen die ungerischen Slawen doch mehrere medicinische, geographische, naturhistorische, ökonomische, ästhetische, theologische Werke, gemeinnützige Erbauungsschriften und Lesebücher in ihrer Sprache, die obschon sie nur Uebersetzungen und Bearbeitungen deutscher Werke sind, dennoch zur Bereicherung der Kenntnisse und zur Bildung der Nation dienen. (..)“

Intelligenzblatt zu den Annalen (Jänner 1811) 102–105

„Gelehrte Gesellschaften, Kunstakademien, Preise.“

(103) „In Ungarn hat sich zur Emporbringung der Slavischen Literatur eine gelehrte Gesellschaft gebildet, die am 16ten May 1810

zu Kostholan, in der Honther Gespansschaft, ihre erste Sitzung hielt. (..)“

Christoph Licy, Superintendent zu Neusohl, sei zum Direktor gewählt worden. Da dieser jedoch bereits zu alt sei, habe man das Amt dem Prediger von Neusohl, Lovich, übertragen, Herr Tablicz sei zum Sekretär gewählt worden. Gedacht habe man des 1809 verstorbenen Pfarrers zu Frauenmark, Samuel Czernanszky.

(103) „Zu Mitgliedern der Gesellschaft wählte man die Herren: Joffeffy, Blaho, Janjk, Zorkoczy, Sinkenthaler, Keliny, Roiko, Palumbiny, Abafy, Schimko, Karafiat, Bodizky, Maloveczky.“

Intelligenzblatt zur Wiener Allgemeinen Literaturzeitung 30 (1815) 241–244; 31 (1815) 251–252; 32 (1815) 259–260

„Slowakische Literatur.“

(241) „Daß die Slowaken Ungerns, die in den Gespanschaften von Preßburg, Neitra, Trentschin, Liptau, Arva, Turotz, Sohl, Honth, Gömör, Neograd, Scharosch, Ungvar, und eines Theils auch in Zemplin, Abauj und Zipsen, ja sogar auf dem flachen Lande der Madjaren, an der Theiß und am Körösch wohnen, und die für sich allein, andere Slawenstämme Ungerns nicht mitgerechnet, die Zahl von zwey Millionen Menschen leicht übersteigen – daß dieser Slawenstamm Ungerns, der industriöseste im Lande nach den Deutschen, in seiner Fortbildung nicht vernachlässigt werden darf, sondern zum Wohl des Staates fortgebildet, und zwar in seiner slawischen Muttersprache, der schon vor drey Jahrhunderten entwickelten Slawisch-Böhmischen, fortgebildet werden muß, das wird kein Menschenfreund, kein Staatsmann läugnen. Diese Pflicht fühlten seit jeher patriotische Literatoren unter den Slowaken Ungerns. (..) Daher ist im Jahre 1803 ein slawisches Institut, nebst einem slawisch-böhmischen Lehrstuhl, bey dem evangelischen Gymnasium zu Preßburg errichtet worden, damit dort die Sprache theoretisch gelehrt, und nützliche Volksbücher herausgegeben werden sollten. (..)“

Gewürdigt werden die Verdienste des Herrn Georg Palkowitsch.

„Eine andere Anstalt ebenfalls zur Bildung der Slowaken, entstand im Jahre 1810 in den Berggegenden Ungerns, unter dem Nahmen einer ‚slowakischen Gesellschaft‘ und unter der Leitung des bekannten Slawisten Herrn Gottlob Tablitz. Jeder ihrer Mitglieder erhält ein Diplom, für welches eine Taxe zum Fond des Vereins verlegt wird. Auch werden die von irgend einem Mitgliede verfaßten slawischen Bücher, durch die Gesellschaft selbst zum Druck gefördert,

und der Erhalt des Verkaufs zur Begründung der Anstalt in den Fond eingezogen: was aber bis jetzt noch nicht der Fall war, da erst nur ein Paar Bücher von Herrn Tablitz erschienen, die aber auf Unkosten des Verfassers gedruckt wurden, und daher auch dem Ertrage nach dem Verfasser zukamen. (..)“

Zu hoffen sei, daß zwischen Institut und Gesellschaft keine Rivalität entstünde.

(242) „Was nun in dieser slawisch-böhmischen Literär-Republic Ungerns, für Volksbildung und Literatur seit dem Jahre 1810 geleistet worden, das wollen wir kurz anzeigen und mit einigen Bemerkungen begleiten. (..)“

Anmerkung: Die angeführten Werke werden separat zitiert.

Erneuerte Vaterländische Blätter 94 (22. 11. 1820) 373–374; 95 (25. 11. 1820) 375–377; 100 (13. 12. 1820) 398

„Verzeichniß der gegenwärtig in der Zipser Gespannschaft in Ungern wohnenden oder doch daselbst gebornen, und jetzt in anderen Gegenden lebenden Schriftsteller, sammt Angabe der Wissenschaftsfächer, in welchen sie theils durch einzeln gedruckte Werke, theils durch Abhandlungen und Aufsätze in Zeitschriften als Schriftsteller auftraten. Von DR. RUMY in Karlowitz, geboren zu Igló in der Zipser Gespannschaft.“

(373) „1. Almasy von (..)

(374) 2. Berzeviczy Gregor von (..). 3. Bexheft Johann Conrad (..). 4. Bogsch Johann (..). 5. Brettschneider Caspar (..). 6. Csáky Graf Emanuel zu Hottkocz (..). 7. Derczeny Johann von (..). 8. Duchon Ignatz (..). 9. Ehrensperger Johann (..). 10. Engel Johann Jacob von (..). 11. Fabritzy Andreas (..). 12. Fabritzy Samuel (..). 13. Geitner Melchior (..). 14. Genersich Christian (..). 15. Genersich Johann (..). 16. Genersich Johann d. J. (..). 17. Genersich Samuel (..). 18. Glatz Jacob (..). 19. Gotthard Michael (..). 20. Hamrak Joseph (..)

(375) 21. Husz (..). 22. Jekelfalusy Sigismund von (..). 23. Kaiser Ludwig (..). 24. Klein Johann Samuel (..). 25. Klein Jakob (..). 26. Krotkovics (..). 27. Leibitzer Johann (..). 28. Liedemann Gustav (..). 29. Liedemann Martin (..). 30. Liedemann Johann Samuel (..). 31. Lomnitzer Samuel (..). 32. Lumnitzer Johann (..). 33. Lux (..). 34. M. A., Professor der Theologie im bischöfl. Zipser Seminarium; Erbauungsschriften. 35. Mauksch Thomas (..). 36. Meltzer Jacob (..). 37. Mihalyik Daniel (..). 38. Munyai Carl (..). 39. Osterlamm

Johann Carl (.). 40. Planitz Carl (.). 41. Povolny Michael (.). 42. Pyrker Johann Ladislaus de Felső-Eör (.). 43. Raisz Carl (.). 44. Rummy Georg Carl (.). 45. Schmitz Johann (.). 46. Scholtz Johann (.). 47. Schröter David (.). 48. Schwartner Martin von (.). 49. Sennowitz Matthias (.). 50. Smith Amand Wilhelm (.). 51. Sonntag Johann (.). 52. Sonntag Michael von (.).

(377) 53. Sponer Paul von (.)

(398) 54. Steller Tobias (.). 55. Szladkay (.). 56. Thaisz Andreas (.). 57. Unger Johann Karl (.). 58. Veleczky Johann (.). 59. Wittchen Michael (.). 60. Zimandschek Joh. Hieronymus (.). 61. Kayser Michael (.). 62. Kissko Martin (.). Darunter sind der katholischen Kirche zugethan 18, der evangelischen A. C. aber 44.“

Topographisch-statistisches Archiv des Königreichs Ungern 2 (1821) 140–187

2. Gömörer Gespanschaft. (Auszug aus dem Werk: *Comitatus Gömöriensis notitia historico-geographico-statistica* von LADISL. BARTHOLOMAEIDES, evang. Prediger zu Ochtina. Leutschau bei Mayer 1806–1818, in Quarto. Nach den *Annalen der Literatur* 1809, II. Band S. 153, und *vaterl. Blätter* 1812, S. 75.)‘

(165) „§ 15. Cultur der Einwohner. (.) Von den übrigen jetzt lebenden Gömörer Schriftstellern sind nur Paul Vallaszky, Prediger in Eltsch, Verfasser einer trefflichen lateinischen Literatur-Geschichte von Ungern, Ladislaus Bartholomäides, Prediger zu Ochtina, welcher außer seiner *«Notitia Comitatus Gömöriensis»* noch durch seine *«Memorabilia Provinciae Csetnek»* (Neusohl, 1799) und andere Werke rühmlich bekannt ist, und Georg Palkowits, Professor der slawischen Sprache und Literatur an dem evangelischen Gymnasium zu Preßburg, der eifrigste Beförderer der slavischen Literatur in Ungern, und ein fruchtbarer slavischer Schriftsteller auszuzeichnen. Stephan Gyöngyösi war ein berühmter ungrischer Dichter zu Anfang des vorigen Jahrhunderts. (.)“

Topographisch-statistisches Archiv des Königreichs Ungern 2 (1821) 237–287

4. Die Sohler Gespanschaft. (Vom Professor ZIPSER in Neusohl. (.))‘

(258) „§ 12. Cultur der Einwohner. (Aus dem *Hesperus* 1814.) Die Geistes-Cultur einer Gegend wird durch aufgeklärte Männer docu-

mentirt, die sie aufzuweisen hat. Die Zohler Gespanschaft zählt manche Gelehrte: einen Stephan Pilarik, Mathias Beel, beide aus Otsowa; einen Daniel Crudy aus Altsohl, Superintendent in Preßburg; einen Kollár aus Neusohl und Andere. Auch kann sie manchen geschickten Mediciner aufweisen.

(259) Die meisten Ortschaften haben zwar Nationalschulen, mitunter auch geschickte Lehrer; aber was können diese mit aller Geschicklichkeit zuwege bringen? Wie können sie Gutes wirken, wann man ihnen die Jugend im Jahre höchstens durch drei oder vier Monathe zuschickt, in welcher kurzen Zeit sie Lesen, Schreiben und Rechnen lernen soll? denn kaum lacht sie die wärmere Frühlingssonne an, so ist Buch und Schule vergessen, und der Schüler auf der Huthweide, im Walde, oder auf dem Felde zu finden. An Gymnasien und Schulanstalten fehlt es nicht. In Neusohl, Bries und Karpfen arbeiten brave Männer. Die Söhne der Edelleute und die Wohlhabenden werden dorthin geschickt, legen sich auf Theologie, Geschichte, Philosophie, und endigen ihre weitere Bahn in den Gymnasien zu Preßburg, Raab, Oedenburg, Kaschau u. s. w. (..)

Topographisch-statistisches Archiv des Königreichs Ungern 2 (1821) 288–372

„5. Das Zipser Comitát. (Von Herrn JAKOB MELZER, evangelischen Prediger in Lomnitz. (..)

(326) „§ 23. Merkwürdiger Zipser. (..)

(327) Es verráth eine große Unwissenheit, wenn man (wie es hier und da einige thaten) behauptet: Zipsen hätten noch in keinem Fache der Litteratur Original-Köpfe hervor gebracht: Wie? Waren der berühmte Mathematiker zu Käsmark David Fröhlich, der große Naturforscher Georg Buchholz der jüngere, ebenfalls Rector zu Käsmark, der seiner medicinischen Erfindungen wegen hochgepriesene Arzt Daniel Fischer, der Dr. und Professor der Theologie und Historiograph zu Rinteln Schwarz, der Professor der Philosophie zu Leipzig Zwanziger, der es selbst mit dem weltberühmten Philosophen Kant aufgenommen und mit ihm manche Fehde geführt hat, der berühmte ungrische Geschichtschreiber und Consistorial-Rath zu Wien Joh. Christian von Engel, der Arzt und unermüdete Cultivator der Waidpflanze zu Käsmark Michael Pfeiffer, der berühmte General Baron von Kray, der tapfere und herzhaft Hauptmann Paul Topperczer von Todtenfeld, der königl. Baumeister zu Pest Kranz – waren diese als geborne Zipser nicht berühmte und

merkwürdige Männer von originellem Geiste, deren Namen in dem Buche unsterblicher Verdienste eingeschrieben sind, die sie sich um die Litteratur und das Vaterland erworben haben? – Und wer sollte in dem Reiche der Litteratoren und den berühmten pädagogischen Schriftsteller Glatz (gegenwärtig Consistorial-Rath zu Wien), den großen Statistiker von Schwartner (gegenwärtig Professor der Diplomatie an der Universität zu Pest), den gelehrten Dr. und Professor der Philosophie an dem Carlovitzer Gymnasium Carl Georg Rummy, und die Gebrüder Christian und Johann Genersich (der erste Prediger und der andere Professor der Eloquenz an dem Lycäum zu Käsmark) als geborne Zipser aus dem Rufe nicht kennen, in welchem sie als gelehrte und kenntnißreiche Männer stehen, auf die Zips mit allem Rechte stolz sein kann? (..)

Ergänzungsblätter zum Humoristen 7 (1. 3. 1837) 25–26

„Literarischer Salon. Deutsche Literatur in Ungarn. (Mittheilungen von DR. S-R.)“

(25) „Indem wir die Erwähnung magyarischer Celebritäten anderen Berichterstatlern überlassen, wollen wir nur einige der Literatoren anführen, die seit dem Beginne dieses Jahrhunderts in den verschiedensten Zweigen der Wissenschaften und Belletrie, sich des deutschen Idioms mit mehr oder weniger entschiedenem Glücke bedient haben. Wir nannten und nennen die unseren: Albach, Artner, Berzeviczy, v. Bálogh, Csaplovits, Engel, Eckstein, Fabini, Feszler, Genersich, Gaal, Jung, Gyurikovits, Kovachich, Kitaibl, Köffinger, Lübeck, v. Lenhoszek, Lewisohn, Lenau (v. Nimptsch), Freih. v. Medniansky, Graf von Mailath, Miller, Melczer, Oroso, Pyrker, v. Paziazy, Pulcky, Rummy, Schams, Szepesházy, Schwartner, Schraud, Seitz, Schedius, Schedel, Schuster, Tessedik, Tretter, Uffer, Winterl, Windisch, Zipser ec. ec. ec. (..)“

Oesterreichische Blätter 29 (8. 3. 1845) 231–232

„Aus Zeitschriften. Jänner. Literarische und artistische Zustände.“
Quelle: (*Köln. Ztg.*)

(231) „Im Liptauer Komitate hat sich ein Verein für slowakische Literatur gebildet, unter dem Namen: Tatrín (Karpathensohn). Der Zweck ist Verbreitung slowakischer Lehr- und Volksbücher und Unterstützung hilfsbedürftiger Jünglinge zu ihrer Ausbildung. Mit diesem Vereine ist eine Art Organisation des slowakischen Buch-

handels verbunden, und der Verein selbst verlegt auch neue Werke, unter der Firma: Nakladem Tatrina.“

Oesterreichische Blätter 47 (19. 4. 1845) 366–368; 48 (22. 4. 1845) 373–374

„Die neuböhmische Literatur. II. Artikel. Schönwissenschaftliche Literatur.“

(367) „Ein Aar unter den Dichtern Böhmens trat der große Slawe Johann Kolár auf, ein Dichter, dessen Wirken sich einen historischen Ruf erwarb; denn wenn man annimmt, daß er wie ein Profet in die starren Massen seines Volkes hineingerufen und sie zum Leben weckte, so weit die slawische Zunge reicht, so hört jeder Zweifel an das Außerordentliche dieses Mannes auf. Sein bedeutendstes Werk ist die «Slawy dcera» («die Tochter des Ruhmes»), ein Ge- (368) dicht, über dessen Inhalt und Werth bereits so viel gesprochen und geschrieben wurde, daß es fast überflüssig scheint, noch Etwas darüber zu sagen. Es genügt zu bemerken, daß Kolár der Dante der Böhmen ist, ja noch mehr, denn außer dem Dichter von seltener Höhe, erkennen die Böhmen in ihm den begeisterten Verkünder des literarischen Slawenthums, den Mann, der eine tiefe Idee in die Zeit geworfen und für einen großen Gedanken das glänzende Panier erhoben, um welches sich die jüngeren Poeten Böhmens schaaren. Neben Kolár steht auch Holý als bedeutender Epiker da, nur hat er sich unglücklicher Weise vergriffen und schrieb in einem der slowakischen Dialekte, wodurch er seinen Leserkreis beschränkte und einen Separatismus beförderte, der weder seinen Ruhm noch sein Verdienst um die nationale Literatur erhöhte. Aber diese beiden weckten doch die schlummernden Kräfte in der Slowakei und mehre junge Dichter sind bereits dort hervorgetreten, ihre Flügel versuchend und in ihren Kreisen sich als Dichter Verdienste sammelnd. So sind Skultety und Zello mit Gedichtsammlungen aufgetreten, an welche sich bald noch mehre anschließen dürften und wir gedenken hier des trefflichen Stur, von dem zu wünschen wäre, daß er seine zerstreuten Gedichte bald sammeln und veröffentlichen möge. (..)

(373) Die Slowaken in Ungarn haben übrigens auch einen unerschöpflich reichen Fond an individuellen Volksliedern, die in Kolár's ausgezeichnete Sammlung größtentheils vorliegen. Čaplovič, Godra, Palkowič, Šafařík, Kuzmaný und eine Menge Anderer legten bereits wirksame Spenden am Altare ihres Vaterlandes nieder, aber

aus den poetischen Almanachen und andern Andeutungen zu schließen, bildet sich in der Slowakei eine kräftige zahlreiche Dichterschule heran, die mit der Zeit Bedeutendes zu leisten scheint. (..)“

Wiener Zeitschrift 234 (24. 11. 1845) 940

„Feuilleton. Literarisches.“

(940) „Hr. Carl Maria Benkert in Pesth, gibt bis nach Neujahr 1846 drei interessante Werke heraus, die viel versprechen. Das Erste ist ein: «Jahrbuch des deutschen Elementes in Ungern», zu dem dessen Redakteur bereits Originalbeiträge von Th. Bakody, Aug. Bayr, Carl Beck, A. Benkert, C. Bergmann, C. Brecher, Csaplovich, L. Engelsberg, E. Fanta, Gräfin Faustine, A. Foglár, Edler v. Freimund, E. Glatz, A. Hochberg, C. v. Horváth, Carl Hugo, L. v. Károlyi, F. Klesheim, L. Kompert, V. M. Kornfeld, Lacatary, N. Lenau, Ritter von Levitschnigg, M. Mahler, J. Graf Mailáth, Therese Megerle, R. Noisser, N. Oecoym, Gräfin Aldofredy Hager, A. v. Pusztay, J. L. Pyrker, J. Raics, F. Reisinger, Freiherr Redern, Josephine v. Remekhâzy, Dr. Rummy, M. G. Saphir, J. Schätzer, Hofrat von Schedius, J. Seidlitz, J. Seidler, G. Steinacker, F. Graf Szapáry, Professor Thürmer, Josephine Uhl, V. v. Viszkeletti, Dr. J. N. Vogl, P. Weil u. Br. Wodniansky besitzt. – Die Tendenz dieses Jahrbuchs ist: Mögen die ungarischen Schriftsteller die innere Entwicklung des Vaterlandes segensreich fortbefördern; das deutsche Element soll Ungarn dem Auslande gegenüber vertreten, die günstige Wechselverbindung heben, den Austauschkanal der Ideen, wichtige Ansichten in allen Nuancen über Ungern, und die Widerlegung der Irrthümer inniger begründen. (..) Nebst diesen Unternehmungen erscheint aber auch noch von der genannten Redaktion ein: «Deutsches Jahrbuch der ungarischen National-Literatur», Novellen, Gedichte, Reiseskizzen, politisch-leitende und wissenschaftliche Artikel der ungarischen Tagespresse in deutschen Uebersetzungen enthaltend, sowie: «Die Nationalbühne der Magyaren.» – Eine Sammlung von ungarischem Originaltheater von Csaky, Eötvös, Teleki, Obernyik, Katona, Vörösmarti, Kisfaludi, Nagy, Gaal, Kovács, Toth, Josika, Kuttry, Szigetti ec. in deutschen Bearbeitungen.“

Sonntagsblätter 42 (18. 10. 1846) 993

„Litterarisches. Aus Ungarn. (Schriftsteller in Preßburg.)“

(993) „Gegenwärtig leben hier 36 Schriftsteller und eine Schriftstellerin; davon schreiben zwanzig in deutscher; acht in ungarischer, vier in lateinischer, drei in slavischer und zwei in hebräischer Sprache, und zwar für Belletristik neun, Politik sieben, Geschichte drei, Statistik zwei, Jurisprudenz Einer, Theologie sechs, Filologie fünf, Kommerz Einer, Naturwissenschaft Einer, Poesie Einer und Litterärsgeschichte Einer.“

ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN

Erscheinungsort: Preßburg

Ephemerides statisticae, politicae, oeconomicae, litterariae, quibus additur Neovidensis, seu secretum litterarum commercium vivos inter ac mortuos ex campis Elysiis (1804–1838)

Der Freund der Jugend (1767–1768)

Magyar Hirmondó (1780–1788)

Mindenes Gyütemény (1789–1792)

Neues ungrisches Magazin etc. (1791–1792)

Nova Posoniensia (1721–1723)

Oberungarische Minerva (1826–1827)

Preßburger Zeitung (1764–1929)

Preßburgisches Wochenblatt zur Ausbreitung der Wissenschaften und Künste (1771–1773)

Presspurské Nowiny (1783–1786)

Slovenskje Narodnje Novini (1845–1848)

Staré nowiny liternjho Vměnj (1785)

Týdenník, aneb Cýsařské Králowské Národnj Nowiny (1812–1818)

Ungrisches Magazin, oder Beyträge zur ungrischen Geschichte, Geographie, Naturwissenschaft und der einschlägigen Literatur (1781–1787)

Der vernünftige Zeitvertreiber (1770)

Erscheinungsort: Neusohl

Hronka (1836–1838)

Erscheinungsort: Kaschau

Kaschauer Wochenblatt für Oberungarn (1818)

Magyar Museum (1788–1792)

Intelligenzblatt zu den Annalen (Juli 1812) 139

„V. Vermischte Nachrichten aus Ungarn.“

(139) „Die privilegirte städtische deutsche «Preßburger Zeitung» hat im April 1812 der Buchdrucker und Buchhändler Hr. Simon Peter Weber in Preßburg gepachtet. Statt des Unterhaltungsblattes werden diesem stark gelesenen Blatte in Zukunft Auszüge aus deutschen Journalen beygefügt werden.“

Intelligenzblatt zu den Annalen (September 1812) 392–396

„VI. Vermischte Nachrichten.“

(393) „Der vortheilhaft bekannte slavische Philolog, Georg Palkowitsch, Prof. der slavischen Sprache und Literatur am evangelischen Gymnasium zu Preßburg, gibt seit dem 10. July eine slavische Zeitung unter dem Titel «Týdennjk» («Wochenblatt») heraus, der das beste Gedeihen zu wünschen ist. (. .)“

Er arbeite seit 12 Jahren an einem vollständigen böhmischen Wörterbuch.

Wiener Allgemeine Literaturzeitung 35 (30.4.1813) 553–557

Týdennjk, aneb cysarské královské narodnj nowiny z obzwlásstnjho cys. král. dowolenj, pracy a nákladem GIRJHO PALKOWICE wydany. Das ist: *Wochenblatt, oder k.k. Nationalzeitung, mit besonderer k.k. Erlaubniß herausgegeben* von GEORG PALKOWITSCH, in Preßburg. Erster Halbjahrgang, July bis Decemb., XXVI Nummern, in 8.‘

Rezension. Der Rezensent stellt sich gegen das Loslösen der slowakischen Mundart vom Böhmischem.

(555) „Wollten sich nun die Slovaken der herrlichen böhmischen Schriftsprache entledigen, welche slavische Mundart der polyglotten slowakischen Gespannschaften Ungerns möchten sie dann wohl zur Schriftsprache wählen? (. .)“

Die Zeitschrift wird positiv beurteilt.

(557) „Die Sprache ist durchaus correct und gediegen, wie man sie von einem Kenner der altböhmischen Classiker erwarten kann. (. .)“

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuernten Vaterländischen Blättern 23 (21.3.1818)

„Literarische Andeutung über eine neue in Ungern erscheinende Zeitschrift.“

„Vom 1. April l. J. an, erscheint in Kaschau: «Kaschauer Wochenblatt für Oberungern», in 4., wöchentlich ein halber Bogen. (..)“
Angeführt werden die geplanten Rubriken.

Wiener Allgemeine Theaterzeitung 46 (16. 4. 1818) 183–184

„Neuigkeiten. Correspondenz-Nachrichten von kleineren Provinzial-Städten. Kaschau.“

(184) „In literarischer Hinsicht erscheint hier selten etwas Neues. Der Buchhändler Wigand, welcher sich sehr viel Mühe gibt, die Literatur zu heben, gibt vom 1. künft. Monats an, ein Wochenblatt für Ober-Ungarn heraus, dessen Inhalt folgender seyn wird: (..)“

Chronik der österreichischen Literatur zu den Erneuertem Vaterländischen Blättern 45 (6. 6. 1818) 179; 46 (10. 6. 1818) 183

„Zeitschriften. (..)“

Kaschauer Wochenblatt für Ober-Ungern. Mit dem Motto: Est Votis, voluisse satis. Tibullus. 1818. Erstes oder Aprilheft. Kaschau im Verlage der Otto Wigand'schen Buchhandlung. In 4. 26 S. Preis: vierteljährig 3 fl., ganzjährig 12 fl.‘

Rezension.

(179) „Mit Vergnügen sieht man, wie die deutsche Literatur sich auch in Ungern immer mehr erhebt, und die Productivität derselben zunimmt, denn wenn auch die Zahl der gelehrten Ungern sich mit der jedes andern Landes messen konnte, so gewann die literarische Erzeugung dieses Reichs doch nicht jene billige Anerkennung der Ausländer, da die literarischen Producte entweder lateinisch, ungrisch, deutsch oder slavisch, also in 4 oder auch noch mehr Sprachen geschrieben waren. (..)“

Intelligenzblatt zu den Erneuertem Vaterländischen Blättern 15 (20. 2. 1819)

„Journalistik in der österreichischen Monarchie.“

„Von den in Wien erscheinenden Zeitschriften ist mit dem neuen Jahr 1819 nicht nur keine eingegangen, sondern es hat sich deren Zahl noch um vier vermehrt. (..) Dagegen sind in Ungern zwey Journale eingegangen, die slawische Zeitschrift «Tydennik» in Preßburg, und dann das «Kaschauer Wochenblatt».“

Intelligenzblatt der österreichischen Literatur zu den Erneuer-
ten Vaterländischen Blättern 42 (26. 5. 1819)

„Literarische Miscellen.“

„In Pesth gibt seit Anfang Aprils Carl Albert Graf Festetics eine
deutsche Zeitschrift heraus, die den Titel «Pannonien» führt. (..) Wir
wünschen, daß sie sich länger erhalten möge, als das «Kaschauer
Wochenblatt», welches eine gleiche Tendenz, aber eine sehr kurze
Dauer hatte. Unstreitig ist aber Pesth mehr zur Herausgabe einer
solchen Zeitschrift geeignet, als Kaschau. (..)“

Topographisch-statistisches Archiv des Königreichs Un-
gern 1 (1821) 406–413

„59. Literatur der Zeitschriften in Ungern bis 1820. Vom Herausge-
ber.“

(406) „Ich benutze die in den «Vaterländischen Blättern» 1810 Nr.
XVI. ff. von Herrn Rumi, nach Pápay's «a magyar literatura ismé-
rete» (Weszprem 1808) gelieferte Uebersicht der Zeitungen in ver-
schiedenen Sprachen bis 1810; wie auch Wallaszky's «Consp. reip.
literariae in Hung.» (2da ed. Budae 1808), und Schedius «Zeitschrift
von und für Ungern»; endlich auch den Catalog der Széchényischen
Reichs-Bibliothek, und ergänze dieselben bis 1820, wie folgt:

A. Zeitschriften in ungrischer Sprache.

1. «Magyar Hirmondó» (Ungrischer Verkünder.) Diese Zeitung war
die erste in ungrischer Sprache; der evangelische Prediger zu Raab,
Mathias Rath (1810 im Februar gestorben), war der Herausgeber
derselben; er redigirte sie 3 Jahre lang; 1780 S. 848, 1781 S. 802,
1782 S. 868, in 8vo. Patzko in Preßburg druckte sie; dann führten
die Redaction nach einander Nicolaus von Révay und David Szabó
bis zum Jahre 1787. (..)

(408) 10. «Magyar Muzeum», im Jahre 1788 bis 1792, von David
Szabó, Franz von Kazinczy, und Johann von Bácsány, in Kaschau
vorzüglich zur Bereicherung und Vervollkommnung der magyari-
schen Sprache und Dichtkunst, hörte nach 4 Jahren auf. (..) 12.
«Mindenes Gyűjtemény» (Allgemeines Magazin), 1789 bis 1792, von
den drei Predigern in Komorn, Joseph Pétzeli, Samuel Mindszenti,
und David Perlaki, redigirt, und in Octavo in Preßburg gedruckt;
dauerte 4 Jahre lang. (..)

(409) B. Lateinische Zeitungen.

1. «Nova Poseniensia», war die erste, und erschien in Preßburg 1721, wöchentlich nur ein Mahl auf einem halben Bogen in Quarto in gespaltenen Columnen. Der Redacteur war Anfangs der berühmte Math. Bel zu Preßburg, der aber die Redaction bald an die Jesuiten bei St. Salvator abtrat. Zwei Jahre lang hat diese Zeitschrift gedauert. (..)

(410) 3. «Ephemerides statistico-politico-oeconomico-literariae», von Georg Aloys Belnay, Professor an der Preßburger Akademie, mit 1. April 1804, sammt der Uebersetzung der Neuwieder Zeitung. Im folgenden Jahre fing er an, die ökonomischen und literarischen Aufsätze wegzulassen, und es blieb der Titel: «Ephemerides statistico-politicae». (..)

C. Deutsche Zeitungen. (..)

2. «Die Preßburger Zeitung» fing um das Jahr 1763 an, Windisch zu schreiben, Korabinszky setzte sie fort, dann Tállyai. Diese Zeitung dauert bis jetzt fort. Bis 1811 ward der Verleger derselben der Buchdrucker Mich. Landerer, dann der Buchdrucker Weber bis 1819 inclusive; und nun seit dem 1. Januar 1820 der Buchdrucker Snissek. Die Zeitung ist das Eigenthum der Stadt. Weber hatte sie anfänglich um 12 000 fl., später um 6 000 fl. W. W., Snissek um 5 860 fl. Con. Münze gepachtet. Im Jahre 1818 waren 1 100 Pränumeranten. Auch diese Zeitung führte immer den Nachdruck der Neuwieder Zeitung; nun hat sie aber ein Unterhaltungsblatt als Beilage.

3. Drei Wochenschriften gab noch Windisch in Preßburg heraus, nämlich: A) «der Freund der Jugend» 1767–1769. 8°. B) «Der vernünftige Zeitvertreiber» 1770. 8°. C) «Preßburgisches Wochenblatt (411) zur Ausbreitung der Wissenschaften und Künste», III Bände 1771–1773. 8°. (Schedius «Zeitschrift von und für Ungern» 1802, I. B. I. Heft. S. 21) (..)

6. «Ungrisches Magazin» v. Windisch in Preßburg, in 8°, 1781–1792. Vier Bände sind erschienen; es enthält Beiträge zur Geographie, Statistik, Geschichte, Numismatik, Antiquitäten von Ungern. Dasselbe setzte Windisch unter dem Titel: «Neues ungrisches Magazin» 1794 fort, aber es sind nur vier Hefte erschienen. (..)

(412) «Kaschauer Wochenblatt», welches in Quarto zu Kaschau 1818 anfing, aber mit Ende des Jahres aufhörte. (..)

(413) D. Slavische Zeitungen.

1. «Presspurske nowini» 1783–1786.

2. «Stare Nowiny liternjho Umenj» (alte Neuigkeiten der Wissenschaften), eine wissenschaftliche Monatsschrift, wurde 1785 in Neusohl bei Tumler gedruckt; die Herausgeber waren drei Prediger: Doleschal zu Moschotz; Plachi zu St. Martin, Hrdlicska zu Maglód. Sie dauerte nicht lange.

3. «Tjdennjk» (Wochenblatt), vom Professor Palkovics in Preßburg, 8°, 1812, Julius bis 1818; meist ökonomischen, technologischen und literarischen Inhalts; politische Neuigkeiten aufzunehmen wurde demselben nicht erlaubt.

4. Die «Serbische Zeitung» kommt in Wien seit 1813 in 4° heraus. Die erste schrieb Novakovics 1793 und 1794. Vom Jahre 1813 an schrieb sie Davidovits und Fruschits, seit 1816 der erstere allein; hat bei 230 Abnehmer.“

Archiv für Geschichte 82 (9. 7. 1827) 452–455

„Anzeiger der österreichischen Literatur.

260. *Oberungarische Minerva* 1826.“

Verfasser: A.-T.

Detaillierte Besprechung des Inhaltes der vier Hefte des 2. Jahrganges der Zeitschrift.

Archiv für Geschichte 152 und 154 (19. 12. und 21. 12. 1827)
830–832

„Anzeiger der österreichischen Literatur.

282. (*Oberungarische Minerva*.) 3. Jahrgang 1827.“

Verfasser: A.-T.

Detaillierte Besprechung des Inhaltes der ersten beiden Vierteljahreshefte des Jahrganges 1827.

Archiv für Geschichte 51 (28. 4. 1828) 271–272

„Literatur. *Oberungarische Minerva*. 3. Vierteljahresheft 1827. 4. Vierteljahresheft.“

Verfasser: A.-T.

Detaillierte Besprechung des Inhaltes der beiden Hefte.

Oesterreichische Zeitschrift 11 (6. 2. 1836) 43–44

„Miscellen.“

(43) „Von 1780 bis 1790 war die literarische Productivität Oesterreichs, und insbesondere Wiens, so groß und außerordentlich, wie

vordem und nachher nie wieder. Kein Tag verging, ohne daß nicht 6 bis 10 neue Flugschriften ausgebothen worden; beinahe jedes Monat erstanden einige Zeitschriften, zuweilen mit den seltsamsten Titeln; andere, oft kaum geboren, gingen unter. (...) hier wollen wir die im J. 1788 bestehenden Zeitungen aufzählen, und sie mit den kurzen Bemerkungen begleiten, welche ein gleichzeitiger Schriftsteller darüber gemacht hat. (...) «Preßburger Zeitung». Hat zwar nicht so viel Kriegs- als andere Correspondenz, erzählt aber Alles gut und fleißig, was in Rücksicht des jetzigen Krieges in und um Preßburg vorgeht.‘ (...)“

Humorist 151 (3. 11. 1837) 643; 162 (4. 11. 1837) 646–647

„Neuböhmische Journalistik. Von HERMANN FREYERSFELD.‘
(643) „Was Moden für die Mädchen, sind Journale für die Literatur. (...) Das Publikum, welches in Böhmen, Mähren und Slowaken zerfällt, muß sich insgesamt mit den in Prag erscheinenden Blättern begnügen; denn in Mähren erscheint noch keines, und die heftweise herausgegebenen Journale der Slowaken in Ungarn schließen die Tagsinteressen fast gänzlich aus. (...) Unter den gegenwärtig bestehenden ist unstreitig die «Zeitschrift des böhmischen Museums» oben anzusetzen. (...) Dieser Zeitschrift zunächst steht der «Krok» (...)“

(646) Das dritte, heftweise erscheinende Journal ist die «Hronka», ein noch nicht lange bestehendes Blatt, redigirt von Karl Kuzmany, zu Neusohl in Ungarn. (...) Unter den Dichtern, die darin hervortreten, nennen wir Kuzmany, L. Stur, Sabinsky; unter den Prosais-
(647) ten insbesondere den Humoristen Chalupka und den Publizisten Kampljk. (...)“

Es sei eine große Leistung von Kuzmany, daß er dieses Journal zuwege gebracht habe.

Sammler 165 (15. 10. 1840) 660

„Notizen. Welt-Theater. (Preßburg.)‘

S. 660: Die vierteljährlich erscheinende *Pannonia* (sie sei an die Stelle der früheren *Preßburger Ährenlese* getreten) erfreue sich dank der umseitigen Redaktion durch A. F. Richter unter den Provinzialblättern einer besonderen Beliebtheit.

Allgemeine Theaterzeitung 12 (14. 1. 1841) 52

„Feuilleton. Nachrichten aus Provinzstädten. (Aus Preßburg, den 20. Dec. 1840.)“

Verfasser: wy.

(52) „In unserem literarischen Leben fängt sich auch wieder ein Bischen zu regen an. Da hat vorerst die «Pannonia» (belletristische Beilage der deutschen politischen Zeitung) durch die Mitredaction des talentvollen Adolf Neustadt, einen gänzlichen Umschwung erhalten. – Für das erzählende Fach hat sich demselben bereits ein namhafter Kreis von Literaten angeschlossen, und das Feuilleton von ihm selbst äußerst interessant besorgt, wird besonders gerne gelesen. (..)“

Sonntagsblätter 29 (16. 7. 1843) 686

„Literarische Streiflichter. Privilegium für eine slawische Zeitung in Preßburg.“

(689) „Der junge slawische Gelehrte und Schriftsteller Stur in Preßburg, der letzthin in der «Augsburger Allgemeinen Zeitung» die Rechte der Slawen und Deutschen in Ungarn so männlich vertrat, hat dem böhmischen Prager Journal «Kwety» (Blüthen) zufolge das Allerhöchste k. Privilegium erhalten, eine slawische Zeitung herauszugeben, Herr Fejérpataky in St. Nikolaus, der trotz seines magyarischen Namens ein großer Freund der slawischen Literatur ist, versprach ihm eine Unterstützung von 4.000 fl. K. M.“

Oesterreichische Blätter 38 (29. 3. 1845) 296

„Aus Zeitschriften. Februar. Literarische und artistische Zustände. (Eine neue slawische Zeitung. «Slovenski Slowiny» (sic))“

Quelle: *Kwěty*

(296) „erscheint unter der Redaktion des Prof. Stur in Preßburg, und zwar als politisches Blatt in slowenischer (sic) Sprache, mit einem belletristischen Beiblatt in böhmischer Sprache.“

Sonntagsblätter 20 (18. 5. 1845) 471

„Litterarische Streiflichter. (Slawische Zeitung.)“

(471) „Professor Stur in Preßburg hat das Allerhöchste Privilegium erhalten, eine slawische Zeitung mit einem litterarischen Beiblatte herauszugeben; sie wird mit Anfang Juli zu erscheinen beginnen. Es werden darin unter andern auch die Rechte der Slaven in Ungarn, in Betreff ihrer Muttersprache und Volksthümlichkeit, ver-

flochten und Angriffe auf die Slaven in magyrischen Blättern zurück gewiesen werden. Stur hat eine slavische Grammatik ausgearbeitet, die nächstens in Druck erscheinen soll.“

Beilage zu den Sonntagsblättern 34 (24. 8. 1845) 812

„Notizen. (Hr. Adolf Dux,)“

(812) „der treffliche Uebersetzer der Lieder und anderer Weisen Petöfi's, deren einige er unlängst in den «Sonntagsblättern» mittheilte, besorgt in Abwesenheit des nach Leipzig verreisten Redakteurs die Redaktion der «Preßburger Zeitung» und der «Pannonia».“

Illustrierte Theaterzeitung 280 (22. 9. 1845) 1127; 312 (30. 12. 1845) 1256

„Feuilleton. Aus mehreren Hauptstädten der österreichischen Monarchie. Preßburg.“

(1127) „Auch wir sind in Arkadien geboren, auch in unserer Stadt erscheint nächstens unsere Zeitung im Riesenformate. Die Ankündigung ist schon da; nun können wir, was die Form des Blattes betrifft, mit den englischen und französischen kühn concurriren. Auch der innere Gehalt soll sich sehr erheben, so hören wir, und glauben es, denn der Redacteur, Hr. Neustadt, hat das beste Streben. Ob die «Pannonia» in demselben Format erscheinen wird, ist in der Ankündigung nicht bemerkt.“

Oesterreichische Blätter 142 (27. 11. 1845) 1112

„Literarische Zustände.“

Quelle: (*Prag. Ztg.* 127.)

(1112) „Am 1. August ist zu Preßburg die erste Nummer der «Slowakischen Nationalzeitung», redigirt von L. Stur, erschienen.“

Humorist 269 (10. 11. 1846) 1084

„Konversations-Lexikon des Tages. Literatur-, Kunst- und Musik-Halle.“

(1084) „Johann Kolar, der berühmte slawische Gelehrte, beabsichtigt eine czechoslawische Zeitung in Pesth zu gründen, welche die Tendenz der von Stur in Preßburg in slowakischer Mundart redigirten politischen Zeitschrift bekämpfen soll.“

Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 14 (1847) 122

„Aus der Gesellschaft. (Fremde in Wien.)“

(122) „Hr. Ad. Neustadt, Redakteur der «Preßburger Zeitung», befindet sich seit einigen Tagen bei uns.“

Wiener Zeitschrift 246 (10. 12. 1847) 983

„Feuilleton. Literarische Bluetten.“

(983) „Die erste, in ungarischer Sprache gedruckte Zeitung erschien zu Preßburg 1780 unter der Aufschrift: «Magyar Hírmondó» (der ungarische Verkünder). Herausgeber war der evangelische Prediger zu Raab, Mathias Rath, gest. 1810.“

Beiträge zur Geschichte des ungarischen Zeitschriften- und Zeitungswesens

Annalen 57 (August 1802) 449–456; 58 (August 1802) 457–460

„Zeitschrift von und für Ungarn, zur Beförderung der vaterländischen Geschichte, Erdkunde und Literatur, herausgegeben von LUDWIG VON SCHEDIUS, Dr. d. Philos. u. Prof. d. Aesthetik an der k. ungrischen Universität. I. B., II. B. I. H. 8. Pesth 1802. b. Franz Jos. Patzko. I. B. 410 S. II. B. I. H. 127 S.“

(449) „Bekanntlich hatte Ungarn in den Jahren 1771 und 1776 die «k. k. privilegirten Anzeigen aus sämmtlichen k. k. Erblanden» von Hn. Dan. Terstyanszky mit den übrigen Erbländern theilen müssen, und erst 1781–88 erhielt es von seinem G. v. Windisch das «ungrische Magazin», dem 1791–1798 das «neue ungrische Magazin» von eben demselben nachfolgte. In den Jahren 1786 bis 1787 besaß es noch nebenher den «Mercur von Ungarn» von M. G. Kovachich. Seine fleißige Nachbarin Siebenbirgen fuhr indessen mit ihrer Quartalschrift von 1792–1800 ununterbrochen fort. Als 1798 alle literarischen Zeitschriften für Ungarn ihre Endschaft erreichten, übernahm H. v. Schedius die Herausgabe eines periodisch literarischen Blattes: des «literarischen Anzeigers für Ungarn», der aber zugleich mit der «Pesther Zeitung», welcher er beygelegt wurde, 1799 wieder aufhörte. Nun nimmt sich H. v. Schedius neuerdings seines aller periodischen Schriften beraubten Vaterlandes an, und beschenkt es mit einer Zeitschrift, dergleichen Ungarn bisher noch keine aufzuweisen hatte. «Abhandlungen und kürzere Aufsätze zur

Beleuchtung, Berichtigung und Ergänzung der Geschichte, Erdkunde und Literatur von Ungarn» (im weitesten Sinne mit Ein-
schluß von Siebenbürgen, Slavonien, Croatien, Dalmatien, und der
im Osten und Süden angrenzenden Länder, Bosnien, Serbien, die
Wallachey, Moldau), „alte noch nie gedruckte Urkunden, und histo-
rische und literarische Denkmäler, Bücheranzeigen, welche von al-
len Werken, die seit 1801 in und über Ungarn in jedem Fache der
(450) Wissenschaften und Künste erschienen sind und noch erschei-
nen werden, Inhalt, Plan und Ausführung desselben darstellen“,
sind die Rubriken dieser für Ungarn ebenso ruhmvollen als
nothwendigen und brauchbaren Zeitschrift. (.)“

Es folgt eine Besprechung der einzelnen Hefte.

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1805) 141–142

„Bücher-Ankündigungen. Ankündigung einer neuen periodischen
Schrift für Ungern.“

Verfasser: DR. JOH. KARL LÜBECK. K. A. HARTLEBEN.

(141) „Unter dem Titel: «Ungrische Miscellen. Zur Beförderung
einheimischer Industrie und Kultur» gebe ich (i. e. Lübeck, G. M.-K.)
in diesem Jahre, eine neue periodische Schrift heraus. (.)“

Das Vorhaben wird beschrieben.

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1807) 186–189

„Pränumerations-Ankündigungen. (.)

II. Ankündigung einer neuen <Zeitschrift von und für Ungern>.“

Verfasser: „KARL GEORG RUMI, Conrector und Professor. Teschen in
Schlesien, im Nov. 1806.“

Über zu behandelnde Themen; wer zur Mitarbeit eingeladen sei; über die Be-
weggründe, die zu dieser Neugründung geführt hätten.

Neue Annalen (August 1807) 91–96

„Vermischte Schriften.

Ungrische Miscellen. Herausgegeben von DR. JOHANN KARL LÜBECK;
erstem Physikus des löbl. Honter Komitats. Erstes Heft. 120 S.
Zweytes Heft. 100 S. Drittes Heft. 96 S. Pesth, bey Konrad Adolph
Hartleben 1805. in 8. Pränumerationspreis für den Jahrgang 5 fl.
Besprechung des Inhaltes der Zeitschrift.

Vaterländische Blätter 16 (29. 6. 1810) 166–167; 27 (3. 7. 1810) 171–175; 28 (6. 7. 1810) 182–184

„Literaturgeschichte der Zeitungen und Zeitschriften Ungarns. Eingesandt von KARL GEORG RUMI, Doctor der Philosophie.“

S. 167: „I. Zeitungen und andere periodische Schriften in ungarischer Sprache. (. . .)“ S. 175: „II. Zeitungen und andere periodische Schriften in lateinischer Sprache.“ S. 182ff.: „III. Zeitungen und andere periodische Schriften in deutscher Sprache. (. . .)“ S. 184: „IV. Zeitungen in slawischer Sprache. Im Jahre 1783 ward in Preßburg eine slawische Zeitung unter dem Titel: «Presspurské Nowiny», in 8vo angefangen, aber schon mit dem Jahre 1786 aus Mangel an Unterstützung geschlossen. Seit dieser Zeit haben die zahlreichen Slaven in Ungarn so wenig als die Walachen eine Zeitung oder eine andere Zeitschrift in ihrer Sprache.“

Archiv für Geschichte 22 (19. 2. 1827) 120

„Magyarisches Zeitungswesen“

Verfasser: A-T.

(120) „Seit 1. Jänner l. J. erscheint zu Klausenburg in Siebenbürgen, eine neue politische Zeitung in magyarischer Sprache, unter dem Titel: «Hazai Híradó» (vaterländischer Verkünder) in 4. Mit einer Zugabe in 8. «Nemzeti Gazda» (der vaterländische Landwirth.) (. . .) Überhaupt besteht in Ungarn immer noch eine verhältnismäßig geringe Zahl an Zeitungen im Allgemeinen, und von magyarischen insbesondere. Letzterer Art sind bloß der in Wien von Daniel Panczel herausgegebene «Magyar Kurír» (magyarische Kurir) ohne Beylage; und die in Pesth erscheinenden «Hazai és Külföldi Tudósítások» (vaterländische und auswärtige Nachrichten) mit einer Zugabe unter dem Titel: «Hasznos Mulatság» (Nützliche Unterhaltung). Außerdem erscheinen zu Preßburg und Ofen, deutsche, und zu Preßburg eine lateinische Zeitung.“

Allgemeine Theaterzeitung 19 (26. 1. 1832) 76

„Neuigkeiten. Bunttes aus der literarischen Welt.“

(76) „In Ungarn erscheinen jetzt 2 politische Zeitungen in ungarischer Sprache, 3 politische in deutscher Sprache, 1 politische in lateinischer Sprache; 6 nicht politische in ungarischer, 5 in deutscher und eine in lateinischer: zusammen 18 periodische Blätter.“

Sonntagsblätter 15 (10. 4. 1842) 258

„Literarische Streiflichter. Ungarische Publizistik.“

(258) „Ungarn besitzt im Jahre 1842 zehn politische Zeitungen, wovon 5 in magyarischer, 3 in deutscher, 1 in serbischer und 1 in illirischer Sprache erscheinen. Nach den Orten ihres Erscheinens kommen 4 ungarische, 1 deutsches und 1 serbisches Blatt auf Ofen und Pesth, 1 ungarisches und 1 deutsches auf Preßburg, und 1 deutsches und 1 illirisches auf Agram; am gelesensten ist «Pesti hirlap» mit 4.000, und die deutsche Ofner Zeitung mit 2.600 Abonnenten.“

Oesterreichische Blätter 13 (13. 3. 1844) 97–102

„*Vierteljahrsschrift aus und für Ungarn*. 1843. Herausgegeben von DR. EMRICH HENSZLMANN. Erster Band, erste Hälfte. Leipzig in Kommission bei Georg Wigand. Zweite Auflage 1843. S. VIII. und 159. 8. 1 fl. 30 kr. Angezeigt von J. v. CSAPLOVICS in Wien.“

Rezension.

(97) „Nicht zufrieden mit dem breiten Schlachtfelde der ungrischen Journalistik, errichteten einige Pseudo- und Ultra-Magyaren (Slavophagen) eine eigene Batterie im Auslande, von wo sie ihre Blitze auf die Slaven schleudern. (..)

Zwei Kernmagyaren sind die Hauptredakteure, nämlich Dr. Henszlmann und Franz v. Pulszky. (..)“

Erstgenannter sei ein geborner Deutscher, Letztgenannter ein geborner Slowake.

(98) „In einer Beschuldigung der Slaven treffen die Herren Henszlmann und Pulszky zusammen, und diese Beschuldigung ist nichts Geringeres, als daß die Slaven in Ungarn ihr Heil vom Norden und Süden erwarten. – Dies heißt nichts weniger, als einen ganzen Volksstamm des Hochverraths beschuldigen (..)“

Der Rezensent geht ein auf die Irrtümer und Parteilichkeiten in diesem Nationalitätenstreit und sucht die Anschuldigungen zu entkräften.

Sonntagsblätter 11 (16. 3. 1845) 255

„Litterarische Streiflichter. (Deutsche Presse in Ungarn.)“

(255) „Die Buchhändler Heckenast und Landerer in Pesth haben von der königl. ungarischen Hofkanzlei die Bewilligung erhalten, eine «Deutsche politische Zeitung» herausgeben zu dürfen. Das Journal soll in Folio, viermal in der Woche, erscheinen und die Tendenz wird wesentlich germanisch sein. Als Redakteur wird Herr

Glatz bezeichnet, ein talentvoller junger Mann, der von Preßburg in das Land der siebenbürgischen Sachsen als Professor berufen wurde.“

LEXIKA

A. Nachrichten über Werke

A. Lehotzky (1741–1813)

Index scriptorum publico-politico-juridicorum. Secunda hac editione auctus atque emendatus (1803)

Annalen 81 (Juli 1804) 67–68

„Literatur.

Index scriptorum publico-politico Juridicorum. Studio, et opera ANDREAE LEHOTZKY de eadem, Tabula Districtualis Cis-Danubianae Assessoris. Secunda hac editione auctus atque emendatus. 8. Posonii, typis Belnayanis, 1803. 60 Seiten.‘

Rezension.

(67) „Dieses alphabetische Verzeichniß der publicistischen, politischen und juridischen Schriftsteller Ungerns, nebst Angabe ihrer gedruckten und ungedruckten Werke, welches zuerst dem «Enchiridion Lexici Juris Inelyt. R. Hung.» des sel. A. v. Kubinyi angehängt wurde, erscheint hier besonders abgedruckt. Der achtungswürdige und sehr fleißige Hr. Verf. hat es beynahe um die Hälfte vermehrt und hier und da berichtet. (.)

(68) Uebrigens dürfte vorliegender Index noch immer auch aus dem Kataloge der Széchénischen Regnicolar-Bibliothek, und zumahl seinen Supplementen, beträchtlich vermehrt werden können. (.)“

B. Beiträge und Hinweise

Oesterreichische Blätter 156 (29. 12. 1846) 1216

„Notizen.‘

(1216) „Ein im Jahre 1777 in lateinischer Sprache erschienenenes biographisches Lexikon in drei Bänden führt 1 164 ungarische Schriftsteller auf.“

BUCHPRODUKTION UND -VERTRIEB

Intelligenzblatt zu den Annalen (März 1805) 97–98

„Landesherrliche Verordnungen.“

(97) „Nach allerhöchstem k. auch k. k. Befehle ist es fortan im K. Ungarn allen Priestern und Religiosen aus was immer für einem Orden verbothen, ihre Meßbücher, Breviere, Diurnalien, Officien der Heiligen, Ritualien, Pontificalien, Octavarien, Canones, und andere Kirchenbücher von Buchhändlern oder Buchbindern in anderen Auflagen zu kaufen, als in solchen, welche in den k. k. Erbstaaten zu Wien, Prag, Venedig etc. aufgelegt worden sind. (Durch dieses allerhöchste weise Gesetz werden jährlich viele tausend Gulden, die ehe für solche Bücher in's Ausland gingen, in den kaiserl. Erbstaaten erhalten. Möchte dieses wohlthätige Gesetz auch auf die Schulausgaben von Classikern, die aus Augsburg, Nürnberg, Leipzig etc. um theures Geld und oft in dem schlechtesten Gewande zu Tausenden jährlich für unsere Schuljugend hereingeschleppt werden, ausgedehnet seyn, und möchten unsere inländischen schöneren und wohlfeileren Classiker-Ausgaben bey Degen, Oehler, Eurich etc. dadurch jene Unterstützung finden, die sie bei unserem unseligen Hange für Ausländer Ware bisher so hart vermißten. (..)“

Intelligenzblatt zu den Annalen (April 1812) 128–135; (Mai 1812) 268–282

„VIII. Allgemeines Bücher-Verzeichniß der Leipziger Ostermesse von 1812.“

Verfasser: J. GLATZ

S. 278: „Landes in Preßburg.“

Dieser Verlag sei als Einziger aus Ungarn vertreten.

Topographisch-statistisches Archiv des Königreichs Ungern 2 (1821) 3–134

,I. Neutraer Gespanschaft. (Vom FREIHERRN V. MEDNYANSZKY. (..))‘
(85) „§ 15. Künste und Wissenschaften. (..) Buchdruckerei.

In der königlichen Freistadt Skalitz ist eine Buchdruckerei, die jedoch außer unbedeutenden Gelegenheitswerken, z. B. Hochzeits- und Sterbegebichte, Trauungsreden, Leichen-Parentationen, Schul-Classificationen u. dgl., sich vorzüglich mit dem Druck slovakischer Bücher beschäftigt, und auch darin mit den ersten Buchdruckereien nach Erfindung dieser unsterblichen Kunst eine Aehnlichkeit hat, daß diese Bücher beinahe durchgehends religiösen Inhalts sind. Indeß findet der Eigenthümer seine Rechnung recht gut dabei, und überläßt daher seinen übrigen Collegen den Ruhm ganz gerne, ihren Namen durch Prachtwerke, die aus ihren Officinen hervorgehen, zu verewigen. (..)“

Topographisch-statistisches Archiv des Königreichs Ungern 2 (1821) 288–372

,5. Das Zipser Comitatz. (Von Herrn JAKOB MELZER, evangelischen Prediger in Lomnitz. (..))‘

(297) „§ 4. Topographie. (..)“

(299) 2) Käsmark. (..)“

(302) Gegen Ende des 17ten Jahrhunderts war auch eine Buchdruckerei da. Der Eigenthümer derselben hieß Matthäus Glaserer oder Vitriarius. Die Lettern dieser Typographie, aus welcher das böhmische Gesangbuch des Elias Mlinarowics herausgekommen ist, waren schön. Allein in dem ersten Viertel des 18ten Jahrhunderts ging sie schon zu Grunde, und seit dem ist auch keine mehr errichtet worden. (..)“

Archiv für Geschichte 127 (23. 10. 1826) 673–675; 130 (30. 10. 1826) 691–694; 34 (19. 3. 1827) 197–199; 38 und 39 (28. 3. und 30. 3. 1827) 221–224

,Geschichte der Buchdruckereyen in der königl. freyen Stadt Preßburg. Von GEORG VON GYURIKOVITS.‘

Überblick über das Buchdruckereiwesen in Preßburg seit dem 15. Jhdt.

(197) „Der letzte im Jahre 1820 8. auf 56 S. herausgegebene Verlags-Katalog gibt die Zahl der in der Landerer’schen Buchdruckerey auf eigene Kosten gedruckten, noch im Vorrathe vorhandenen

Bücher also: 133 lateinische, 225 ungarische, 58 deutsche, 40 slawische, zusammen 456, die schon vergriffenen, von Landerer verlegten Werke belaufen sich auf dieselbe Zahl; (. .). Dem aus Ollmütz in Mähren gebürtigen Buchdrucker Franz Augustin Patzko wurde (198) von der Kaiserinn Königin Maria Theresia mittelst eines an die ungarische Statthalterey am 15. Oct. 1770 erlassenen Allerhöchsten Hof-Decrets die Befugniß ertheilt, in Preßburg eine zweyte Buchdruckerey zu errichten. (. .)“

Der Wortlaut dieses Privilegiums ist abgedruckt.

„Unermeßlich beynahe ist die Menge der Schriften, welche Franz Augustin Patzko mittelst seiner Druckpressen theils auf eigene, theils Verleger- und Verfasserkosten bis zu seinem am 22. Jänner 1799 erfolgten Tode ans Licht beförderte. (. .)“

Die Druckerei sei nach seinem Tod an seinen Sohn, Franz Joseph Patzko, übergegangen. 1809 sei sie an Carl Kaspar Schnischek aus Kuttenberg verkauft worden. 1783 habe Simon Peter Weber, ein evangelischer siebenbürgischer Sachse, die Befugnis erhalten, neben Landerer und Patzko in Preßburg eine Buchdruckerei zu gründen. 1823 erschien ein Verlagskatalog. Die vierte Buchdruckerei habe 1790 Anton Löwe, aus Ulm gebürtig, evangelischer Religion, gegründet; diese sei 1801 Georg Aloys Belnay überlassen worden, Professor der Geschichte an der k. Akademie in Preßburg. Eine Auswahl der Titel aus der Belnay'schen Produktion wird angeführt.

Illustrierte Theaterzeitung 273 und 274 (14. 11. und 15. 11. 1845) 1099

„Feuilleton. Literarisches. (Literatur in Ungarn.)“

Quelle: (*Abend. Ztg.*)

(1099) „Die literarischen Producte Ungarns haben in dem kurzen Zeitraum eines Jahres bedeutend zugenommen. Im Jahre 1843 wurden in den zwanzig Druckereien dieses Landes nur 124 Werke gedruckt, hingegen im Jahre 1844 das Dreifache; es erschienen 292 ungarische, 59 deutsche, 8 lateinische und nur 2 slavische Werke. Ein sicherer Beweis, daß der Slavismus Ungarns in bedeutendem Abnehmen ist.“

Oesterreichische Blätter 149 (13. 12. 1845) 1168

„Aus Zeitschriften. Literarische Zustände. Der Fortschritt in der Literatur Ungarns.“

Quelle: (*Frft. Oberpost-Amtszeit.* 279.)

(1168) „Im Jahre 1843 erschienen in den zwanzig Typografien nur 124 Werke, aber im Jahre 1844 ging aus denselben beinahe die drei-

fache Anzahl hervor, worunter 292 ungarische, 59 deutsche, 8 lateinische und nur 2 slawische Werke waren.“

Sonntagsblätter 2 (11. 1. 1846) 44

„Litterarisches. Aus Ungarn. (Die Presse in Ungarn)“

(44) „hat im verflossenen Jahre 361 Werke, in magyarischer Sprache 292, in deutscher 59, in lateinischer 8, in slavischer 2 geliefert.“

Allgemeine Theaterzeitung 256 (26. 10. 1846) 1024

„Feuilleton. Aus der literarischen Welt. (Unter den 356 in Ungarn während des Jahres 1845 erschienenen Werken)

(1024) „sind 303 in ungarischer, 42 in deutscher, 5 in lateinischer und 6 in slavischer Sprache erschienen. Die Belletristik ist dabei mit 83 in ungarischer und 3 in deutscher Sprache erschienenen Werken betheilig. Die deutschen Werke haben sich im Vergleich mit 1844 um 17 vermindert, die slavischen um 4 vermehrt.“

Oesterreichische Blätter 146 (5. 12. 1846) 1144

„Notizen.“

(1114) „Der *Pesti Hirlap* gibt nachstehende Übersicht aller im Jahre 1845 in Ungarn und Siebenbürgen erschienenen Werke als (..)“
 Von insgesamt 356 Werken seien 6 in „slavischer“ Sprache erschienen, 2 theologische, 1 ökonomisch-technischen Inhaltes sowie 3 vermischten Inhalts.

Oesterreichische Blätter 40 (16. 2. 1847) 160

„Notizen. Literarisches.“

(160) „Die Obrigkeit der k. Stadt Trentschin hat Hrn. Heinrich Weisel, einem gebildeten jungen Israeliten, die Erlaubniß zur Eröffnung einer Leihbibliothek und des Buchhandels ertheilt.“